„Unser Haus“

in Immenhausen

Chronik der ersten 50 Jahre

Vom Pfadfinderinnenheim

zum Bundeszentrum



„Unser Haus“

in Immenhausen

Chronik der ersten 50 Jahre

Vom Pfadfinderinnenheim

zum Bundeszentrum



Herausgegeben vom
„Freundeskreis Immenhausen“
zum 1. August 2009

2. Auflage Juli 2013

Vorwort

Nun hat die Chronik über „Unser Haus“ in Immenhausen – unsere Chronik – nach jahrelangem Sammeln und vielen Recherchen endlich das Licht der Welt erblickt. Wäre Penny (Ulla Frenzel, Berlin) nicht so hartnäckig gewesen und hätte vor allem in den vergangenen Jahren (seit 1981) ihren Spaß und ihre Freude am Zusammentragen aller Fakten nicht verloren, wäre das immer umfangreicher werdende Werk niemals zustande gekommen. Und eine ganz große Stütze bei diesem Puzzle war und ist ihr Ehemann Pongo (Ulrich Frenzel).

Für viele Bünde gibt es auf der Burg Ludwigstein das Archiv der deutschen Jugendbewegung, hier besonders das Zentralarchiv der Pfadfinderinnen- und Pfadfinderbewegung. Über die Entstehung „Unsres Hauses“ in Immenhausen gab es nur kurze Anmerkungen. „Immenhausen“ ist aber für den ehemaligen Bund Deutscher Pfadfinderinnen der Mittelpunkt gewesen. Deshalb sind wir froh, mit Hilfe zahlreicher Pfadfinderinnen aus dem ehemaligen Mädchenbund die Entstehung „Unsres Hauses“ dokumentieren zu können. Unterstützung erhielt Penny ebenfalls durch den „Freundeskreis Immenhausen“.

Das Layout für unsere Chronik hat Fred (Manfred Jost, Erlangen) übernommen, und bei der Fülle der unterschiedlichsten „Zutaten“ für die Chronik musste er auch immer den Überblick behalten.

Bobby (Dr. Berthold Schik, Schwentinental/ OT Raisdorf) hat Korrektur gelesen und Ausrutscher in der Rechtschreibung, Satzbau und Tippfehler stimmig gemacht.

Die Chronik ist vorwiegend gedacht für Mitglieder unseres Bundes, damit „50 Jahre Immenhausen“ nicht in Vergessenheit geraten; aber unsere Hoffnung geht dahin, auch Außenstehenden einen Einblick zu geben und das Interesse für unseren Mittelpunkt, für das Bundeszentrum der Pfadfinderinnen und Pfadfinder in herrlicher Landschaft zu wecken, um vielleicht auch mal als Gast vorbeizuschauen oder Urlaub zu machen.

Elke Schik
für den
„Freundeskreis Immenhausen“
zum 1. August 2009

Inhaltsverzeichnis

Vorwort ---------- 3

50 Jahre „Unser Haus“ in Immenhausen - ein Überblick ---------- 6

Geschichte des Bundes Deutscher Pfadfinderinnen ---------- 6
Die Stunde Null, die Gründerinnen, der Aufbau

Chronik – Teil I (1955-1975) ----------13

Der Traum beginnt ----------13
Der Gedanke, die Platzsuche, der Pachtvertrag

Das erste Mal auf eigenem Boden ----------14
Ausbildungslager

1. **Bundeslager - Sommer 1956 ----------15**

Das "Lady-Lager"

Das liebe Geld ----------19
Rollende Mark, Baustein-Aktionen, Briefpapier

Der Traum rückt näher ----------22
Der Architekt, Baubeginn, Richtfest

2. **Bundeslager - Sommer 1959 ----------26**

Einweihung und Schlüselübergabe

Das liebe Geld – es reicht nie ----------29
Werbewoche, Sammelliste und Waschlappen

Das Freizeitheim und die Heimleitung---------30
Hausmeisterin, Hausmütter, Heimleiterin, Köchin, Hilfen und der Bauernhof Glaßl.
Hausprospekte und Ansichtskarten

Führung eines Pfadfinderinnenheimes --------40
"Unser Haus" und Notre Chalet, Our Ark, Nuestra Cabaña, Sangam

Der Komfort im Hause wächst ----------41
Licht, Combiwagen, der Strom, das Schwimmbad

Gremienarbeit im Hause ----------42
Ausschüsse, Konferenzen, Sitzungen, Treffen, Versammlungen

Ausbildung im BDP ---------- 42
GiÄ-Lager, Führerinnen-, Lagerlizenz- und Trainer-Ausweis

Führerinnen-Versprechen ---------- 43
Die Voraussetzungen und das schnelle Ende

Wichtelfreizeiten, Pfadilager, PTA-Lager ----- 46
Spielideen, Haus- und Zeltlager,
das Hochwasser 1965

Pfadfinderinnenlieder ---------- 55
Wir sind frohe Pfadfinderinnen….
Ich wählt als Weg…. Taps….

Beliebte Ausflugsziele ---------- 56
Die Stadt Immenhausen, der Reinhardswald und andere Orte

3. **Bundeslager – Sommer 1963---------- 58**

"Sozialer Einsatz"

4. **Bundeslager - Sommer 1968 ---------- 62**

"Im Zeichen der Windrose"

1969 – „Unser Haus“ in Immenhausen wird 10 Jahre alt ---------- 63
Eine Zwischenbilanz und neue Preise

5. **Bundeslager - Sommer 1974 ---------- 65**

"Kinderbücher aus aller Welt" und viele Neuerungen

Wandel durch Annäherung---------- 67
Der Überfall, Abbruch, und Neubeginn

Die Fusion ---------- 67
Zusammenschluss von BDP und BdP zum BdP

Wir träumen weiter ---------- 67
PTA-Haus, Sanitäranlagen, Nur-Dach-Häüser

Der neue Bund ----------71
Die Bundesleitung, der Aufbau, die Gliederungen
Wichtige Veränderungen:
Bundesversammlung 1976
Große Bewährungsprobe: Bundeslager 1977

Chronik – Teil II (1976-2009) ----------74

BdP – der neue Besitzer in Immenhausen ----74
Das "Brautgeschenk", Veränderungen in Immenhausen

Der Traum geht weiter ----------75
Der Architekt, der Um- und Ausbau des "Pfadfinderheimes"

Das liebe Geld – unsere Eigenmittel ----------75
Aufkleber Immenhausen und "Immenhausenarbeitswoche"

Die Bauhütten – unsere Eigenleistung ---------76
Der erste Spatenstich 1979, ein Graben für die Zu- und Abwassersysteme der neuen Sippenhäuser und andere Bauhütteneinsätze

Es ist soweit ----------79
1981 werden die neuen Sippen-Häuser in Betrieb genommen, Umbau der Altbauten und die ersten Bewohner

Die Einweihung 1981----------81
Bundesjurtentreffen, "offizielle Gäste", Freunde und Ehemalige

Die große Pflanzaktion 1982----------82
1485 Baum- und Straucharten

Das lebendige Bundeszentrum----------83
Der Bundesvorsitzende zieht eine erste Bilanz

Die Heimleitung und das Heimleiterhaus------83
Familien, Köchinnen, Praktikanten und Zivis

25 Jahre Immenhausen – 1984----------88
Heidi und Klaus: ein besonderes Jubiläum

Neue „Bausteine“ für Immenhausen - 1988 --89
Sonderumschlag mit Sonderbriefmarke

30 Jahre Immenhausen – 1989----------90
Nicht nur mit "Bettwäsche, Blumenzwiebeln und Beeten" beschäftigen sich die Ehemaligen vom Bund Deutscher Pfadfinderinnen

Solidaritätsaktion für Immenhausen–1992----91
Zielvorstellung pro Mitglied: 10,- DM

Wölflingssommer in Immenhausen ---------- 94

Patenschaften, Ehemalige, Fachleute, Freundeskreis und Wohltäter ---------- 96
Landesverbände, Ehemalige, Pfadfinder-Förderkreis Nordbayern, Freundeskreis Immenhausen, Immenhausen-Räte und Wohltäter und Wohtäterinnen

40 Jahre Immenhausen - 1999 ----------103
Immenhausen? Immenmhausen!
Eine Retrospektive

„Lady für Immenhausen“ ----------103
Eine Bronzeplastik wird enthüllt

„Märchenlandweg“----------104
der Gebrüder Grimm in Immenhausen - 2000 Ausflugtips für Märchenfreunde im BdP

Das Bundeslager für Ranger und Rover in Immenhausen 2003----------106

Ein neues Stück Immenhausen - 2006--------107
Spendenaufruf: Ein neues Waschhaus für Immenhausen

„100 Jahre Pfadfinden“ im Bundeszentrum Immenhausen----------108
Die Bundesleitung lädt alle ein
1.000 Pfadfinderinnen und Pfadfinder feiern ein Fest

Der BdP, das Haus und seine Gäste ----------108
Kurse, Treffen, Lager, Bundesversammlungen - Bundesvorsitzende, Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus dem In- und Ausland
Einzelne, Familien, Freundeskreise, Schulklassen, Jugendgruppen, Verbände, Vereine und Buddhisten

Umzug des Bundesamtes und der Bundeskämmerei----------112
Die Geldspende, der Erbpachtvertrag

Unser Eigentum----------115
Was gehört uns, was ist gepachtet

www.zentrum.pfadfinden.de----------115
Willkommen - wir über uns - einfach mal anklicken

50 Jahre Immenhausen 1. August 2009 ----115
Unser Hausspruch

Impressum----------116

50 Jahre „Unser Haus“ in Immenhausen - ein Überblick

Welche Gruppe träumt nicht davon: ein Landhaus, rundherum Zeltgelände, ein riesiges Waldgebiet, ein Bach, ein See – keine Nachbarn, die gestört werden könnten, keine Autostraße in der Nähe? Gibt es das noch in unserem dicht besiedelten Land?

Ja, das gibt es tatsächlich, dieses Traumhaus und -gelände gehört sogar uns, dem Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder! Es ist das Bundeszentrum in Immenhausen bei Kassel, das der Bund Deutscher Pfadfinderinnen vor 50 Jahren für seine Gruppen gebaut hat, und das wir für den größeren Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder weiter ausbauen wollen.

Obigen Text, den wir leicht gekürzt und aktualisiert übernommen haben, hat Hexe (Erika Hermes), die damalige Generalsekretärin des Bundes der Pfadfinderinnen und Pfadfinder, zu Beginn eines weiteren Bauabschnitts in Immenhausen in der ZEITSCHRIFT 2/78 für die Pfadfinderinnen und Pfadfinder geschrieben. „Lasst euch anstecken von der Idee weiterzubauen in Immenhausen“, heißt es weiter. Das ist geschehen, und davon wollen wir berichten.

Geschichte des Bundes Deutscher Pfadfinderinnen

In diesem Jubiläumsheft beginnen wir zuerst mit der Geschichte der Pfadfinderinnen von damals, denn auch sie feiern in diesem Jahr ein Jubiläum: **vor 60 Jahren wurde der Bund Deutscher Pfadfinderinnen (BDP) gegründet**. Die Ausführungen dazu sollen u.a. helfen, sich in der folgenden Chronik besser mit den Personen, Begriffen und Bezeichnungen zurecht zu finden.

Der erste Teil der Chronik

Im ersten Teil der Chronik von 1955-1975 berichten wir „von dem Traum der Pfadfinderinnen in den 50er Jahren, der Wirklichkeit wurde, weil sie alle zupackten und mithalfen, ihr Haus zu bauen“, so Hexe.
Wir wollen von den vielen Ereignissen und Errungenschaften in der Vergangenheit des Hauses berichten, ebenso von den Bundeslagern der Pfadfinderinnen in Immenhausen.
Für die Texterarbeitung, sowohl für die Geschichte der Pfadfinderinnen als auch für den ersten Teil der Chronik, konnten wir auf das Schrifttum des Bundes Deutscher Pfadfinderinnen zurückgreifen, u.a.: „Führerinnen-Rundbriefe“, „UNSER WEG“, „Zugvögel“, „Pfadfinderin“, Sonderhefte und Sonderblätter, Festschrift 10 Jahre BDP, sowie Protokolle der Landesmeisterinnen-Konferenzen (Landesvorsitzende und Bundesleitung). Persönliche Erinnerungen, Fotos, Berichte und Informationen von Zeitzeuginnen, Ansichten, Abbildungen und Zeichen sind ebenfalls in der Chronik wiedergegeben.

Der neue Bund

Im Anschluss an den ersten Teil der Chronik möchten wir den neuen Besitzer des Hauses, den **Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder** (BdP) - ein Zusammenschluss von Bund Deutscher Pfadfinderinnen und Bund der Pfadfinder zum 1. Januar 1976 - die neue Bundesleitung, neue Begriffe und neue Bezeichnungen vorstellen.

Aus dem Gründungsprotokoll von 1975 sowie der Bundessatzung/Bundesordnung von 1976 wurden die o.g. Angaben zusammengestellt.

Der zweite Teil der Chronik

Im zweiten Teil der Chronik von 1976-2009 wollen wir von den Veränderungen und Erweiterungen in den zurückliegenden Jahren berichten, die für Haus und Gelände neue Programme und Nutzungsmöglichkeiten mit sich bringen; ebenfalls von dem Engagement und der Solidarität der Bundesmitglieder für das Bundeszentrum.

Für die Erarbeitung des Textes für den zweiten Teil der Chronik haben wir viele Informationen, Berichte und Fotos aus den Publikationen des BdP entnommen bzw. übernommen, u.a. aus: NEUE BRIEFE, ZEITSCHRIFT, LOGO!, Rundbriefe, Faltblätter, Schreiben der jeweils amtierenden Bundesvorsitzenden. Von einzelnen Mitgliedern des Bundes erhielten wir Informationen und Fotos, das BdP-Bundesamt unterstützte uns mit Daten, Fakten und vielen Fotos. Die Rundschreiben an die Mitglieder des „Freundeskreises Immenhausen“ waren eine besondere Fundgrube für die Chronologie der Ereignisse und Veränderungen in Immenhausen in den letzten zwanzig Jahren.

Pfadinamen / Fahrtennamen

Im Bund Deutscher Pfadfinderinnen galt das „Du“, und die Mitglieder wurden mit ihrem „Pfadinamen“ (Spitznamen) angesprochen und waren teilweise auch nur unter diesem bekannt. In den folgenden Texten werden sowohl der Pfadiname, der bürgerliche Name und der Wohnort (soweit bekannt) genannt. Dies gilt auch für den Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder, hier sind es die „Fahrtennamen“.

Wir bitten um Nachsicht, wenn nicht alle Personen, die wichtig waren oder sind, und nicht alle bedeutsamen Geschehnisse rund um „Unser Haus“ in Immenhausen genannt wurden.



Die Vorgeschichte

Beginn der Pfadfinderinnenarbeit in Deutschland nach 1945

Im geistigen Blick zurück auf das damalige Deutschland besteht dieses fast nur aus Trümmern, hungernden Menschen, Flüchtlingen, Mangel an Nahrung, Kleidung, Wohnung, Heizung usw.; das besetzte Deutschland war von den Alliierten in vier Zonen aufgeteilt. All diesem Elend zum Trotz begannen über die drei Westzonen verstreut ab etwa 1946 ehemalige Pfadfinderinnen, interessierte junge Menschen und Erwachsene gleichermaßen mit der Pfadfinderinnenarbeit. Der Anfang hatte die verschiedensten Ursachen, und so war auch überall die Arbeit sehr verschieden voneinander. Die größte Schwierigkeit war, dass jede auf sich allein gestellt war und nach ihrer Erinnerung, ihrer eigenen Vorstellung und, im günstigsten Falle, nach Anregungen von Freunden aus dem Ausland arbeitete. Das wichtigste, was fehlte, war die persönliche Begegnung, der Austausch. Die Zonengrenzen waren nicht zu überwinden. Über das Ausland erhielten die Gruppenführerinnen die ersten Anschriften voneinander und konnten wenigstens in Briefverkehr miteinander eintreten.

Internationale Unterstützung

Entscheidende Hilfe auf dem weiteren Weg wurde vom Ausland gegeben. Miss Bruns (Anm.: mit deutschen Wurzeln und früher Schülerin der Odenwaldschule), von allen „Tell“ genannt, die in Amerika für die Girl Scouts arbeitete, war vom Weltbund der Pfadfinderinnen damit beauftragt, in der amerikanischen Zone Deutschlands festzustellen, ob der Pfadfinderinnengedanke bei den deutschen Mädchen Anklang fände. Denselben Auftrag hatte Miss Hartley, eine Engländerin, für die britische Zone. In der französischen Zone war die Pfadfinderinnenarbeit erst ab 1948 offiziell erlaubt. Miss Bruns hielt kleine Vorträge und kündigte die ersten international geleiteten und unterstützten Trainings für deutsche Führerinnen in Rüdesheim an, die im Juli 1947 in einem Zeltlager durchgeführt wurden. Je 40 deutsche Interessentinnen der verschiedensten Berufe und Weltanschauungen waren zu zwei aufeinander folgenden Kursen eingeladen worden. Unter der Leitung von Gertrude Bruns (USA) zeigten Estelle M. Moore (Irland), Alicia Wilson (England), Kerstin Hardenberg und Märte Norrmann (Schweden) alles, was in einem Zeltlager zu lernen ist, wie die Mädchen richtig beschäftigt werden können und wie man sich über die Verschiedenartigkeiten der Sprache und Weltanschauung hinaus auf der Ebene des Pfadfindertums begegnen und verstehen kann.

In vielen Diskussionen wurde versucht, die Grundlinien für die Form und die geistige Richtung einer künftigen deutschen Pfadfinderinnenbewegung zu finden. Die Gastgeberinnen, als Vertreterinnen des Weltbundes, waren darum bemüht, in Deutschland jede organisatorische Zersplitterung zu vermeiden. Es kam in Rüdesheim jedoch nicht zu einer bindenden Entscheidung über die grundlegenden Fragen der Organisation eines deutschen Pfadfinderinnenbundes. Zwei Fronten standen sich gegenüber: Die einen legten Wert auf einen großen, überkonfessionellen deutschen Bund, die anderen legten mehr Wert darauf, mit den pfadfinderischen Ideen konfessionell gebundene Mädchen zu bewussten Gliedern ihrer Kirche heranzuziehen.

Gründung des Bundes Deutscher Pfadfinderinnen

Auf der ersten Trizonenkonferenz vom 26.-28. April 1949 in Gaiberg bei Heidelberg wurde der **Bund Deutscher Pfadfinderinnen (BDP)** gegründet.

Zwei Beobachterinnen des Weltbundes, die Schweizerinnen Ruth Karrer und Rosie Preiswerk, setzten die Genehmigung für ein derartiges Treffen bei den zuständigen Stellen der drei Besatzungsmächte durch. Zu dieser Konferenz waren die Vertreterinnen aller deutschen Pfadfinderinnenbünde eingeladen: Evangelischer Mädchen Pfadfinderbund (EMP), Bund Christlicher Pfadfinderinnen (BCP), Pfadfinderinnenschaft St. Georg (PSG) und Bund Deutscher Pfadfinderinnen (BDP). Auf dieser Konferenz wurden die Grundlagen der Pfadfinderinnenarbeit der Bünde in ihren jeweiligen Ausprägungen beraten: Versprechen, Gesetz und Losung, Gliederungen, Probenprogramme, Zeichen und Tracht. Man respektierte einander und war zur Zusammenarbeit bereit.

Die evangelischen Bünde EMP (arbeitet nicht in Bayern) und BCP (arbeitet nur in Bayern) sowie die katholische PSG hatten sich bereits gegründet. Die Vertreterinnen der Gruppen des BDP der drei Westzonen Gippa (Gisela Wolf, Karlsruhe), Hassia (Lieselotte Bildstein-Hassinger, Stuttgart), Wato (Ortrud Stohlmann, Bad-Homburg), Teddy (Irmgard von Loeffelholz, Schauenstein/Ofr.) für die amerikanische Zone, Joggel (Dora Heinstein, Baden-Baden) und Akka (Marianne Lohan, Salem/Baden) für die französische Zone, Else Stein (Hamburg), und Rehlein (Margarete von Kirchbach, Lübeck) für die britische Zone begegneten sich auf dieser Konferenz zum ersten Mal, und es wurde ihnen klar, dass sie jetzt sofort zu einem Zusammenschluss kommen mussten; Akka wurde zur Bundesmeisterin (Bundesvorsitzende) gewählt, damit war der Bund Deutscher Pfadfinderinnen gegründet. Er sieht sich als ein völlig unabhängiger, selbstständiger Jugendbund, der für alle Mädchen offen ist, an keine politische, konfessionelle oder anders ausgerichtete Erwachsenenorganisation gebunden ist und arbeitet auf christlicher Grundlage. Der Sitz wird Baden-Baden.

Akka wurde zur Zonenmeisterin der drei Westzonen gewählt; Joggel wurde zur Zonenbeauftragten für die französische Zone gewählt, Teddy für die amerikanische Zone und Rehlein für die englische Zone.

Die Gründerinnen

Ohne die Arbeit der anderen Mitbegründerinnen zu schmälern, möchten wir drei der Gründerinnen, die im wesentlichen den BDP prägten und die internationale Verständigung betonten, mit ihrer außergewöhnlichen persönlichen und pfadfinderischen Herkunft vorstellen und an sie erinnern:



Akka ist unsere erste Bundesvorsitzende. Schwer beladen mit dem neuen Amt als Bundesmeisterin hatte sie nur den einen Wunsch: zu helfen, dass die Pfadfinderinnenarbeit in Deutschland von einem guten Pfadfinderinnengeist getragen werde. Akka wurde 1915 in Berlin als zweite von drei Töchtern des Bauhausarchitekten Ludwig Mies van der Rohe geboren. Sie war Haustochter bei einer befreundeten Familie in Stockholm/Schweden und von 1933-1935 Mitglied einer schwedischen Pfadfinderinnengruppe. Sie arbeitete als Dolmetscherin für das große Rover-Moot 1935 in Stockholm und lernte dort Lord und Lady Baden-Powell sowie den Grafen Folke Bernadotte kennen. Durch die Mitgliedschaft in der schwedischen Pfadfinderinnengruppe konnte sie sich dem BDM in Stockholm entziehen. Nach ihrer Rückkehr nach Deutschland wurde sie Ehefrau eines Studienrates und bekam drei Kinder.

Beginn ihrer Pfadfinderinnenarbeit 1947 in der Schlossschule Salem, sie war Teilnehmerin an einem der Lager 1947 in Rüdesheim. Akka starb 2003 und wurde in Widdersberg/Bayern beigesetzt



Joggel übernahm das Amt der Bundesmeisterin 1953 von Akka, gab es 1964 an Hexe (Erika Hermes, Düsseldorf) weiter und wurde Ehrenpräsidentin des BDP auf Lebenszeit.

Joggel wurde 1911 in Zürich geboren. Von 1925-1932 war sie Pfadfinderin und Führerin im Bund Schweizerischer Pfadfinderinnen. Nach dem Jurastudium in Heidelberg wurde sie Ehefrau eines deutschen Juristen, zog nach Baden-Baden und bekam 4 ‚Buben'. Beginn der Pfadfinderinnenarbeit in Deutschland 1947 in Baden-Baden. Das Sekretariat des Bundes entsteht unter Joggels Adresse und kaufmännische und juristische Angelegenheiten werden von ihr wahrgenommen. Mit dem Pfadfinderinnenheim in Immenhausen, dessen Entstehen wir ihrer Initiative und Ausdauer verdanken, hat sie ein sichtbares Zeichen ihres Wirkens hinterlassen, das auf immer mit ihrem Namen verbunden bleiben wird. Joggel starb 1984 in Baden-Baden.



Rehlein wurde 1917 in München als Tochter des Preußischen Gesandten Graf Zech-Burkersroda geboren, besuchte die Grundschule in Helsingfors und Berlin und trat 1928 in die Quinta des Realgymnasiums Im Haag/Holland ein, wo ihr Vater bis 1940 Botschafter war.

Von 1932 bis 1936 war sie, zusammen mit ihrer Schwester, Pfadfinderin, Gildenäl- teste und Hilfsführerin im N.P.G., Het Nederlandse Padvinstergilde. Auch Rehlein konnte sich durch ihre Mitgliedschaft bei den Pfadfinderinnen dem BDM im Haag entziehen.

Nach ihrem Examen als Staatl. Geprüfter Landwirt übernimmt Rehlein als Verwalter bis 1945 das Gut Schleinitz/Sachsen. 1944 Heirat mit dem Theologen Reinhard von Kirchbach, das Ehepaar bekommt 6 Kinder. 1945 Vertreibung, Internierung auf Rügen und Flucht mit der Mutter über den Rügendamm zu einem Onkel auf das Gut Altenhof der Familie von Bethmann Hollweg bei Eckernförde (Rehleins Großvater mütterlicherseits, Theobald von Bethmann Hollweg, war von 1909-1917 Reichskanzler und preuß. Ministerpräsident).

1946 begann Rehlein mit der Pfadfinderinnenarbeit in Lübeck, arbeitete mit dem G.I.S. (Guides International Service in Flüchtlingslagern), suchte den Kontakt zu den Pfadfinderinnen der Flüchtlingsbünde, wurde 1950 Mitglied der Bundesleitung, wurde Landesmeisterin in Schleswig- Holstein und baute 1954 den Zweig der „Pfadfinderinnen Trotz Allem" (PTA) auf, dessen Arbeit sie aus Holland kannte. PTA sind geistig- und körperbehinderte Mädchen, die in ihrer Bewegung eingeschränkt sind und zum Teil im Rollstuhl sitzen; PTA sind auch blinde, stumme und taubstumme Mädchen. 1967 wird der Verein „Pfadfinderinnen Trotz Allem, Gruppe körperbehinderter Mädchen im Bund Deutscher Pfadfinderinnen" gegründet und als e.V. vom Amtsgericht Baden-Baden bestätigt.

1969 wird Rehlein ins Chalet-Komitee gewählt; die Liste der pfadfinderischen Aufgaben, die sie übernommen hatte, ließe

sich unendlich fortsetzen. „Sprich mit Rehlein“ hieß es immer, wenn Hilfesuchende einen Rat benötigten oder Entscheidungen anstanden. Dann gab sie Hilfe zur Selbsthilfe, und die Entscheidung lag bei den Betroffenen.

Rehlein war eine außergewöhnliche Erscheinung, sie schöpfte ihre Kraft und Motivation aus dem Evangelium.

Rehlein wachte nach einer Operation nicht mehr auf und starb 1975; die Trauerfeier wurde im Dom zu Schleswig gehalten, auf dem Friedhof in Gettorf wurde sie beigesetzt

Akka, **Joggel**, **Rehlein** und den vielen anderen, auch den ausländischen Wegbegleiterinnen, ist es gelungen, einen eigenständigen, in sich geschlossenen und selbstbewussten Mädchenbund aufzubauen. Es ist kaum zu erklären, wie sie damals ihre Arbeit für den BDP, das enorme Zeitproblem, die Doppelbelastung mit Familie und Amt, ohne Geld und den vielen Mangelerscheinungen nach dem Krieg, bewältigen konnten. Unsere Hochachtung ist ihnen allen im Nachhinein gewiss.

Nationale und internationale Anerkennung

Nachdem die Militärregierungen Ende 1949 die Zonenbeschränkungen aufgehoben hatten und der Zusammenarbeit auf Bundesebene nichts mehr im Wege stand, trafen sich die inzwischen gewählten Bundesmeisterinnen und gründeten 1950 den **Ring Deutscher Pfadfinderinnenbünde,** ein Zusammenschluss von: Evangelischer Mädchen Pfadfinderbund (EMP), Bund Christlicher Pfadfinderinnen (BCP), Pfadfinderinnenschaft St. Georg (PSG) und Bund Deutscher Pfadfinderinnen (BDP).



Dieser Zusammenschluss war notwendig, um in den Weltbund der Pfadfinderinnen aufgenommen zu werden und um als selbstständige Mädchenorganisation für die Aufnahme in den Bundesjugendring anerkannt zu werden. Im Mai 1952 wurde



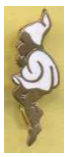
der Ring Deutscher Pfadfinderinnenbünde als 10. Mitglied in den Bundesjugendring aufgenommen. Im Jahre 1950 wurde der Ring Deut scher Pfadfinderinnenbünde als Probemitglied in den **Weltbund der Pfadfinderinnen** aufgenommen, 1954 wurde er Vollmitglied.

Ziele, Methoden und Gliederungen des Bundes

Ziel des Bundes ist es, mitzuhelfen bei der Erziehung junger Mädchen zu verantwortungsbewussten, tatkräftigen und hilfsbereiten Menschen, die ihr Leben nicht nur für sich, sondern auch für andere einzusetzen bereit sind.

Der Bund hat ein festes Arbeitsprogramm. Es umfasst verschiedene Proben unter den Gesichtspunkten: Charakterbildung, Geschicklichkeit, Hilfsbereitschaft, Haus- und Gesundheitswesen. Weitere Schwerpunkte sind die internationale Erziehung, der soziale Einsatz und das Leben in der Natur.

Die aktiven Mitglieder teilen sich auf in:



1. **Wichtel**: Mädchen von 7-10 Jahren
2. **Pfadfinderinnen**: Mädchen von 11-15 Jahren
3. **Ranger**: Mädchen über 15 Jahren



4. **Einzelpfadfinderinnen** (EP)
5. **Pfadfinderinnen Trotz Allem (PTA)**

Der Aufbau des Bundes

Mehrere Wichtelvölkchen bilden eine Wichtelgruppe unter der Führung der Wichtelmutter.

Mehrere Pfadfinderinnen bilden eine Gilde und wählen eine Gildenälteste, mehrere Gilden bilden eine Pfadigruppe unter der Führung der Pfadiführerin. Die Ranger bilden eine Rangergruppe unter der Führung der Rangerführerin. Einzelpfadfinderinnen bilden Briefgilden. Pfadfinderinnen Trotz Allem sind teilweise in Gruppen integriert, bilden kleine Gruppen in Sonderschulen und Heimen unter der Leitung erfahrener Führerinnen, sie bilden Brief- und Tonbandgilden (für blinde PTA).

Die kleinste selbstständige Einheit des Bundes ist die Gruppe. Die Gruppen sind zusammengeschlossen zur Burg unter der Leitung der Burgführerin, die Burgen wiederum schließen sich zum Bezirk zusammen unter der Leitung der Bezirksführerin, die Bezirke bilden zusammen das Land unter der Führung der Landesmeisterin, die Länder zusammen bilden den Bund unter der Führung der Bundesmeisterin.

Das Schrifttum des Bundes

Die Zeitschrift für Wichtel ist „Unterm Wichtelpilz“, für Pfadfinderinnen die „Zugvögel“ und später die „Pfadfinderin“, für Ranger der „Weberknoten“, für Führerinnen der „Rundbrief“ und später „Unser Weg“.

Bundesmittelpunkt: ein Lagergelände – ein Haus

Neben der Gruppenarbeit zu Hause, in der Burg, in den Bezirken und in den Ländern war „Unser Haus“ in Immenhausen der Ort, in dem sich der Bund Deutscher Pfadfinderinnen verwirklichte: als Sitz des Pfadfinderinnenheimes, der Führerinnenausbildung, später als Sitz der Bundesmeisterin, der Ort für viele nationale und internationale Kontakte.

Zum Jubiläum **50 Jahre „Unser Haus“ in Immenhausen** wollen wir in der nachfolgenden Chronik „vom Traum zur Wirklichkeit“ und von vielen anderen Ereignissen berichten.



Chronik – Teil I (1955-1975)

Bund Deutscher Pfadfinderinnen (BDP)

Der Traum beginnt ….

Auf der 5. Landesmeisterinnenkonferenz (Landesvorsitzende und Bundesleitung) über den Jahreswechsel 1954/1955 in Berchtesgaden taucht der Gedanke auf, dass der Bund einen sichtbaren Mittelpunkt haben müsse, vielleicht in Form eines zentral gelegenen Lagerplatzes. Aus dem Gedanken wird eine Anfrage und daraus ein Antrag, der wie folgt formuliert und einstimmig beschlossen wird: **„Der Bund kauft oder pachtet einen zentral gelegenen Platz für Bundeslager. Evt. später Erstellung eines Hauses“**. Über dem Jahr 1955 steht die Losung „Einsatz“. Sofort wird der Gedanke konkret und es wird beschlossen: Jedes Mitglied stellt dem Bund den Erlös eines halben Arbeitstages, mindestens aber 1,-- DM, zum Erwerb des Lagerplatzes zur Verfügung.

Auf der Landesmeisterinnenkonferenz (LMK) am 5.11.1955 in Kassel referiert Joggel (Dora Heinstein, Baden-Baden), Bundesmeisterin des Bundes Deutscher Pfadfinderinnen (Bundesvorsitzende von 1953-1964) über die bisherigen Verhandlungen über einen Bundeslagerplatz. Es steht evtl. in Aussicht, mit den amerikanischen Pfadfinderinnen zusammen einen Platz in den Alpen zu bekommen. Das hätte den Vorteil, dass die notwendigen Anlagen von den Amerikanerinnen übernommen werden und dieser Platz uns sicher übergeben wird, wenn diese Deutschland wieder verlassen.

Als weiterer Platz steht Altenhof an der Ostsee in Aussicht, da dieses Grundstück sehr günstig verpachtet werden soll. Ver-

Ein Stückchen Heimat

Der 12. März 1956 ist für unseren Bund ein wichtiges Datum! An diesem Tage erstanden wir unseren ersten bundeseigenen Lagerplatz! Seit Monaten suchen wir danach, seit Monaten liegt auch das von unseren Pfadis erarbeitete Geld bereit. Immer war uns das Gelände nicht schön genug, oder es hatte andere Mängel. Ein erster Stoßtrupp des Trainingsausschusses besuchte dieses Gelände bei Hofgeismar nach der LMK Kassel. Die Berichte waren sehr vorsichtig, und ich konnte mir nicht so recht vorstellen, war der Platz nun geeignet oder nicht. Ende Januar wollte ich selber hinfahren und die Verträge abschließen, der Frost vernichtete diese Pläne. Nun endlich, anschließend an die Ringsitzung, traf ich mich mit dem neuen Ausschuß für den Lagerplatz in Kassel: Lilo als Lagerfachmann, Spitz/Hessen als Hilfe für alle Belange mit den Behörden (der Platz liegt auf hessischem Boden), Inge Niemeyer war leider verhindert. Voller Erwartung trafen wir in Hofgeismar beim Landratsamt ein, erfuhren dort, daß der Bürgermeister von Immenhausen — der Platz liegt in seinem Bereich — alle Pläne vorbereitet habe. Ein Dienstwagen brachte uns über hügeliges Gelände in ein schönes, bäuerliches oberhessisches Städtchen — Immenhausen. Am meisten imponierte mir das alte, ehrwürdige Rathaus. Der Raum des Bürgermeisters ist nicht groß, so wie eine Wohnstube, alte Möbel und Stiche verschönern ihn. Er selber und ein Vertreter der Stadt begrüßten uns sehr freundlich, und nach kurzer Debatte waren wir uns über die Abmachungen einig.

Und nun sollte der Platz besichtigt werden. Nach 15 Minuten Autofahrt über nicht sehr städtische Wege hielten wir am Waldrand. Eine große Waldwiese lag vor uns, und vier Rehe standen darauf, sie hoben den Kopf zur Begrüßung und setzten sich nur langsam in Bewegung. Als sie im Wald verschwanden, sahen wir uns an. War dies nicht eine wunderschöne Begrüßung? Ganz feierlich war uns zu Mute. Ein Weg dem Walde entlang — sofort sahen unsere geübten Augen, daß eine Unmenge Leseholz herumlag — führte uns zu „unserem“ Platze. Wir waren erst ganz still, seltsam, dieses große Gelände sollte nun uns gehören. Eine weite, etwas abfallende Wiese — vorerst noch in viele Parzellen eingeteilt — rings umgeben von einem Bach und größeren Graben. Nach Norden steigt der Rheinhardswald an, nach Osten läuft die Wiese spitz zu, Südosten wieder Wald, jetzt Tannenwald (mit dem vielen Leseholz), nach Westen aber offen, mit schönen, großen einzelnen Eichen. Ein schöner Platz! In Gedanken sahen wir die Zelte, Fahnenstangen vor uns, dazwischen unsere blauen Trachten! Strahlend sahen wir uns an, und Pläne aller Art tauchten auf.

Unser Lagerplatz! Ein kleines Stückchen Erde, das nun unsere Heimat werden soll, die Heimat, der Mittelpunkt des Bundes!

Joggel

Quelle: „Führerinnen-Rundbrief“, Nr. 3, April 1956

eingehender Diskussion wird jedoch einstimmig erklärt, dass die **zentrale Lage** des Platzes sehr wichtig ist; der BDP glaubt fest an eine baldige Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten. Die LMK wird für kurze Zeit unterbrochen, weil der Kreisjugendpfleger über geeignete Lagergelände im Land Hessen spricht. Später wird Spitz (Ingeburg Schmahl, Kassel) mit diesem Jugendpfleger per Motorrad zu den Plätzen fahren, „… und ihr gefiel der „Rehwinkel“, unser heutiger Standort“.

Der Bund Deutscher Pfadfinderinnen pachtet von der Stadt Immenhausen den „Rehwinkel“, ein Wiesengelände als Zeltlagerplatz für Bundesaktivitäten. Der **Pachtvertrag** wird am 12.3.1956 in Immenhausen von Joggel unterschrieben. Als studierte Juristin werden alle juristischen und kaufmännischen Angelegenheiten zukünftig von ihr wahrgenommen.

Das erste Mal auf eigenem Boden

Ende Mai 1956 wird das erste Trainerfortbildungslager und das erste Lizenzlager auf eigenem Boden in Immenhausen abgehalten, ebenso das Traineranwärterlager als Vorlager zum bevorstehenden Bundeslager. Dank der (damals) bundeseinheitlichen Ferienregelung finden jährlich zu Pfingsten alle Arten der Führerinnenausbildungslager auf dem Gelände und später auch zu Ostern im Haus statt. Auf diesen Lagern wird eine für den Bund Deutscher Pfadfinderinnen allgemeingültige Lagerkultur entwickelt, ebenso Stil und Formen. Die Lieder, die hier gelernt und gesungen werden, finden im ganzen Bund Verbreitung.

Die Schulungen, wie die Aus- und Fortbildungen auch genannt werden, bilden die Grundlage für die gemeinsame Arbeit im Bund, diese prägt uns alle und stärkt unser Selbstbewusstsein.



Quelle: „Zugvögel“, Nr. 46, Juli 1956

UNSER BUNDESLAGERPLATZ

Bisher waren unsere Vorstellungen über unseren Bundeslagerplatz sehr verschwommen. Wie viele mögen sich gedacht haben, daß es wohl so irgendein Platz von vielen sein würde. Welche Bedeutung aber dieses Stückchen Land für uns bekommen hat, die wir im Pfingstlager dort sein konnten, ist kaum zu beschreiben. Ein Stück Land, das durch den Einsatz und die Arbeit unserer Kinder jetzt wirklich uns gehört, soll dazu dienen, den Kontakt in unserem Bund zu festigen und zu vertiefen. Bundeslager, Führerinnenlager — wieviele wunderbare, menschliche Begegnungen wird dieser Platz noch miterleben. Er ist für uns ein Symbol geworden dafür, wie wir in unserem Bund, ob groß oder klein, zusammengehören und uns für eine gemeinsame Sache einsetzen. Und wenn wir unsere Gedanken noch weiter gehen lassen, so kommen wir aus Nord und Süd, Ost und West zu der Mitte unseres Vaterlandes. Mit den verschiedensten Wesensarten und Temperamenten, landschaftlichen Gegensätzen und mehr oder weniger großem Einfühlungsvermögen kommen wir zusammen und können uns nur dann finden, wenn wir uns nicht nur in der Mitte unseres Vaterlandes, sondern auch in der Mitte unserer Arbeit treffen, nämlich bei der Gesinnung über Gesetz und Versprechen. So gibt die Tatsache, daß wir an diesem „Platz in der Mitte" alle Anteil haben, einen guten Auftakt für das Bundeslager.

Der erste Blick am Morgen aus unseren Zelten geht zu dem wunderbaren Reinhards-Wald. Eingebettet in Misch- und Nadelwald, in Acker und Wiese, liegt der Lagerplatz etwas nördlich von Kassel bei der kleinen Stadt Immenhausen in einer der herrlichsten Gegenden Mitteldeutschlands. Wenn wir auf der Höhe, auf freiem Feld, zwischen der Stadt und unserem Lager stehen, merken wir gleich, daß wir hier einen Wald vorfinden, der noch nicht durch breite Straßen aufgeschlossen ist für den Verkehr, daß hier keine Touristen lärmend durch die Gegend ziehen. Vielmehr scheint die ganze Landschaft darauf zu warten, daß Menschen hierher kommen, die an Bäumen, Blumen und Tieren, auch an den kleinsten und unscheinbarsten, Freude haben, die aufgeschlossen sind für die Schönheiten der Natur und für die Schönheiten echter menschlicher Begegnungen, die nicht in großartigen Hotels wohnen, sondern die Tag und Nacht in ihren Zelten mit der Natur und untereinander verbunden sind. Dieses Wissen, daß dieser Platz uns gehört, macht uns hier heimisch. Wir fühlen uns hier wie zu Hause und genießen deshalb auch dieselben Rechte und Pflichten wie zu Hause. Wollen wir Schönes erleben, müssen wir auch Entsprechendes dafür tun.

Schon beim ersten Blick des Morgens aus dem Zelt, wenn die Zelte der anderen in ihrer hellgelben Farbe durch die Sonne aufleuchten, der erste dünne Rauch der Kochstellen sichtbar wird, die ersten blauen Kleider im Lager zu sehen sind, wenn der neue Tag mit großer Freude und Begeisterung bei uns seinen Einzug gehalten hat, und wir mit Schwung und einem Glücksgefühl, das man nicht beschreiben kann, zum ersten Mal am Morgen mit den anderen am Waschplatz zusammentreffen, dann können wir mit einem Mal ermessen, welcher Reichtum uns aus diesen gemeinsamen Tagen erwächst.

Das Lizenz- und Trainerlager an Pfingsten hat davon schon einen Geschmack bekommen. Die Trainer haben in gemeinsamer Arbeit das Bundeslager so weit wie möglich vorbereitet. Der wunderbare Geist, der im Pfingstlager herrschte, gibt Anlaß zu der Hoffnung, daß wir auch im Sommerlager den richtigen Start finden werden.

So kommen wir zum Bundeslager mit dem festen Willen, daß wir alle unser Möglichstes tun, um unseren Teil zu dem Gelingen des ersten Pfadilagers im Bund beizutragen, was für die Weiterentwicklung unseres Bundes sehr entscheidend sein wird. Wieder einmal bietet sich uns die Gelegenheit, im Bund etwas zu tun. Wollen wir doch diese Gelegenheit ja nicht versäumen, und wollen wir alle, ob wir im Bundeslager sind oder zu Hause bleiben werden, uns von diesem besonderen Ereignis in der Geschichte unseres Bundes erneut die Gewißheit holen, daß unsere Arbeit nur dann wachsen kann, wenn jeder von uns an seinem Platz mithilft.

Waltraud

Quelle: „Führerinnen-Rundbrief", Nr. 6, Juli 1956

1. Bundeslager – Sommer 1956

Das erste Bundeslager der Pfadfinderinnen unter dem Lagerthema **„Unsere Heimat"** findet auf dem eigenen Platz in Immenhausen statt. Auch die **„**Pfadfinderinnen Trotz Allem" (PTA) sind gekommen, die unter Rehlein (Margarete von Kirchbach, Gettorf b. Schleswig) ihr erstes Bundeslager im Pfadfinderheim „Großer Jäger" in Hofgeismar abhalten.

Höhepunkt dieses zehntägigen Bundeslagers wird am 5. August 1956 der **Besuch von Lady Baden-Powell**, Frau des Gründers der Pfadfinderbewegung, Lord Robert Baden-Powell, und Chief Guide of the World.

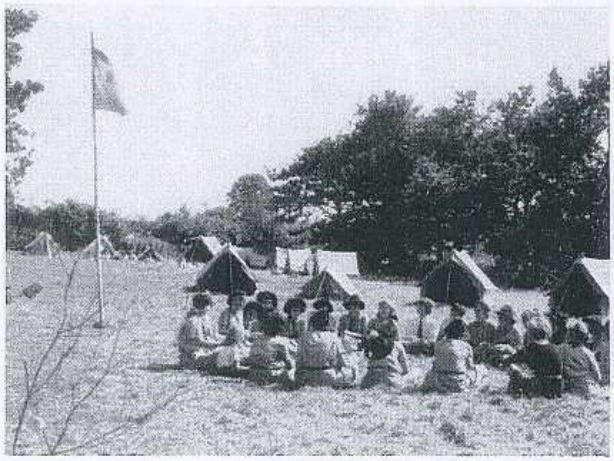
Alle, die einmal das Glück hatten, die Chief Guide persönlich kennen zu lernen, oder gar ein paar Worte mit ihr zu wechseln, erzählen gleichermaßen begeistert von der Warmherzigkeit und der innigen Anteilnahme, die Lady Baden-Powell jedem entgegenbringt. Sie hat die wunderbare Gabe, niemanden zu vergessen, den sie irgendwo einmal getroffen hat. Auch wir gehören jetzt zu der großen Familie, die sie kennen lernen darf. Bei wirklich scheußlichem Wetter hat sie alle 22 Unterlager besucht, für jedes Mädchen hat sie ein freundliches Lächeln oder ein liebes Wort bereit. Wie schafft sie das eigentlich? Woher hat sie diese ungeheure Kraft, die Kinder der ganzen Welt anzusprechen und auf sie einzugehen? Aus dem Pfadfinderinnenversprechen, das sie als unbedingte Richtschnur ihres Lebens gewählt hat. Das wollen wir auch!



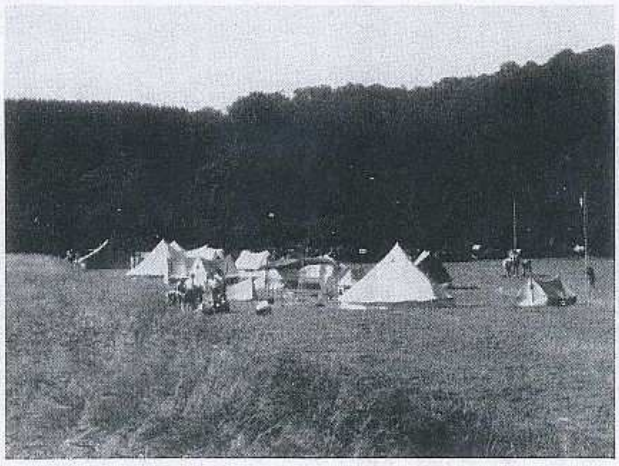
Wochen sind schon vergangen, seit wir aus dem Bundeslager zurückkehrten. Der Augenblick ist da, wo wir, die im Lager sein konnten, einen Rückblick halten auf eines der herrlichsten Erlebnisse, das wir hatten, und den andern etwas von unserer Freude und unserm Glück mitteilen.

Wochen sind vergangen, und noch immer halten der Schwung und die unheimliche Begeisterung über das Erlebte an und erfüllen uns mit unendlicher Dankbarkeit. Daß wir mit dem Wissen nach Hause fahren durften, daß Liebe und Güte Menschen aller Rassen, Nationen, Konfessionen und verschiedener anderer Meinungen verbinden kann, und daß es eine Verbundenheit gibt, die keine Grenzen kennt, das war das Schönste und Wesentlichste an diesem ersten Bundeslager für Pfadfinderinnen.

Es wird uns helfen, die Verbindung in unserm Bund zu halten und uns größer und stärker werden zu lassen. Alle haben wir wieder neue Kraft, auch den unscheinbarsten Dienst in unserer Gilde uneigennützig und fröhlich zu tun. Keine von den rund 600 Pfadfinderinnen wird vergessen, wie Lady Baden-Powell wiederholt betonte, daß jeder einzelne von uns ein höchst wichtiges Glied ist in der Kette der weltweiten Schwesternschaft der Pfadfinderinnen. Niemand ist überflüssig, niemand ist unnütz, alle werden gebraucht und tun ihr Möglichstes dort, wo sie hingestellt sind: In der Gilde, im Land, im Bund oder in der Welt.



So lebten wir auch im Lager: Jeder in seinem Unterlager, jeder hatte seine Aufgabe zu erfüllen. Aber ein Blick über unseren wunderschönen Lagerplatz genügte, um zu wissen, daß wir uns nicht allein abmühten. Alle hatten nasse Füße und wateten im Schlamm. Alle hatten ihre liebe Not mit dem Holz, das zu naß war, um zu brennen. Jeder sorgte sich um den andern, und dieses Gefühl der unbedingten Zusammengehörigkeit gab auch allen immer wieder die Fröhlichkeit und gute Laune, trotz des schrecklichen Wetters selbstverständlich auszuhalten. Besonders über diese Haltung hat sich Lady Baden-Powell sehr gefreut. Überall hat sie davon erzählt. Sie war gerührt und glücklich, als sie durch Zufall von unseren „Lady-Blusen" und „Lady-Socken" hörte, daß wir unser letztes sauberes und trockenes Zeug für sie aufbewahrt hatten.



Quelle: „Zugvögel", Sondernummer 1956

Weitere Höhepunkte dieses Lagers sind der Empfang „unserer Lady" von sechshundert singenden Pfadis vor dem Gasthof „Dreimeisterhaus" in der Stadtmitte von Immenhausen, ebenso der Abschied von völlig durchnässten Pfadis mit ihren selbst gebastelten Kerzenhaltern und brennenden Lichtern und dem abschließenden Abendkanon: „Herr, bleibe bei uns". Der Besuch der Glashütte Süßmuth, Teilnahme an den Interessengemeinschaften und die Vorbereitungen der Darbietungen zum Pfadfinderinnenfest vor den Besuchern und Ehrengästen gehören zum Lagerprogramm. Bei der mit Spannung erwarteten Siegerehrung des Bundesgildenwettstreits überreicht Lady Baden-Powell der Siegergilde aus Gießen und jeder anderen ihren Preis.

Für alle, die dabei gewesen sind, hält die Begeisterung darüber bis heute, und das Lager geht als das **„Lady-Lager"** in die Geschichte des Bundes ein.

600 Pfadfinderinnen aus dem ganzen Bundesgebiet lernen „ihren" Zeltlagerplatz kennen – und auch den Regen vom Reinhardswald: alle haben nasse Füße, alle waten im Schlamm, alle haben Mühe mit dem zu nassen Holz. Sie beschließen: **Wir bauen uns ein Haus!**

Bilder aus dem Bundeslager 1956

















Kasseler Post
Kasseler Allgemeine Zeitung Hessische Post und Stadtanzeiger

Zwischendurch war der Presse-Empfang, an dem sie und Joggel die Grundzüge der Pfadfinderinnenarbeit mit den Vertretern der Presse besprachen. Einen Artikel der Kasseler Post vom 6. 8. 1956 sollt Ihr hier sehen.

Immenhausen/Kreis Hofgeismar (s). Höhepunkt des zehntägigen Bundeslagers, das der Bund Deutscher Pfadfinderinnen vom 28. Juli bis 8. August bei Immenhausen durchführt, war gestern ein offizieller Besuchstag, an dem die Gattin des Begründers der Pfadfinderbewegung, Lady Olave Baden-Powell teilnahm. Die „World-Chief-Guide", die den ganzen Tag über dem zünftigen Lagerleben der 600 Pfadfinderinnen aus allen Teilen des Bundesgebietes beiwohnte, gab am Vormittag für die Presse und für Vertreter des öffentlichen Lebens einen Empfang, an dem unter anderem auch der Inhaber der Glashütte Immenhausen, Richard Süßmuth, der seit 1915 in der Pfadfinderbewegung steht, und Kreisjugendpfleger Wilke als Vertreter des in Urlaub weilenden Landrats des Kreises Hofgeismar, Dr. Steinbrenner, teilnahmen. Lady Baden-Powell zeigte sich von dem ersten Bundeslager seit der vor zehn Jahren erfolgten Gründung des Bundes Deutscher Pfadfinderinnen sehr beeindruckt. Es sei ihre schönste Lebensaufgabe, als „Welt-Hauptpfadfinderin" von Land zu Land und von Kontinent zu Kontinent zu reisen, um die Idee der Bewegung, die aus sich selbst gewachsen sei, weiter zu vertiefen.

Die unternehmungslustige Engländerin wies dabei besonders auf den erzieherischen Wert der Pfadfinderbewegung hin, der heute bereits 10 Millionen Jungen und Mädchen angehören würden. Das Programm, das eine gleichmäßige Schulung von Körper, Geist und Seele umfasse, sei so vielseitig, daß es auf jede Weise junge Menschen anzusprechen geeignet sei. Für die Eltern und Kirchen sei die Bewegung ein zusätzliches Erziehungsmittel, das auch eine gute staatsbürgerliche Ausbildung gewähre.

Im nächsten Jahre feiere diese weltweite Jugendorganisation ihr 50jähriges Bestehen. 1907 habe ihr verstorbener Ehemann das erste Pfadfinderlager auf einer kleinen englischen Insel durchgeführt. Von dem Immenhäuser Lager der Deutschen Pfadfinderinnen, von dem sie zwar an einem Tage nicht alles sehen könne, glaube sie, daß es das Rechte sei.

Bundesmeisterin Dora Heinstein dankte dem Landrat des Kreises Hofgeismar und dem Bürgermeister der Stadt Immenhausen, Bernhard Vocke, für die großzügige Unterstützung bei der Durchführung des ersten Bundeslagers. Während eines kleinen Festaktes am Nachmittag zeichnete sie die besten Gilden aus, die sich an dem vor einem halben Jahr ausgeschriebenen Gildenwettbewerb in Lager- und Bastelarbeiten beteiligt haben. Einen ersten Preis in Verbindung mit dem Bundesgildenwimpel erhielt eine Gilde aus Gießen, den 2. Preis eine Freiburger und den 3. Preis eine Baden-Badener Gilde.

Lady Baden-Powell gratulierte bei dieser Gelegenheit der Bundesleitung für den wundervollen Lagerplatz am Reinhardswald, wo sich der Bund in absehbarer Zeit ein festes Heim errichten will.

Bei einem Rundgang durch die 24 Unterlager der kleinen Zeltstadt äußerten sich die „World-Chief-Guide" und das Mitglied des Weltpfadfinderbundes, Elisabeth Lotz, sehr zufrieden über die gute Ausbildung der deutschen Pfadfinderinnen und die glückliche organisatorische Durchführung des Lagers. Lady Baden-Powell erklärte, sie könne es in der Tat mit den besten Lagern dieser Art, die sie besucht habe, vergleichen. Sie versprach abschließend, diesen guten Stand der Pfadfinderbewegung in Deutschland in der Welt bekanntzumachen.

Zu dem Besuchstag waren auch die „Pfadfinderinnen trotz allem", eine Gruppe körperbehinderter und blinder Mädchen, nach Immenhausen gekommen, die ihr erstes Bundeslager im Pfadfinderheim „Großer Jäger" in Hofgeismar abhalten.

Unter der Leitung von Margarete von Kirchbach haben nach dem Vorbild in anderen Ländern seit zweieinhalb Jahren etwa 50 körperbehinderte und blinde deutsche Mädchen Anschluß an die Pfadfinderbewegung gefunden. Diese Arbeit wird hauptsächlich von Ärzten und Krankenhäusern sehr positiv gewertet.

Quelle: „Zugvögel", Sondernummer 1956

Das liebe Geld

Ab 1956 arbeiten alle Gruppen des Bundes mit, um die **Eigenmittel** aufzubringen. Aktionen „Baustein-Verkauf“ und „Rollende Mark“, Briefpapier, Postkarten und Briefverschlussmarken werden überall im Bund erfolgreich durchgeführt. Die Erlöse von Basaren auf Elternabenden kommen alle dem Hausbau zugute und es gibt immer wieder neue Ideen, um Geld für „Unser Haus“ zu verdienen.

Aus eins mach vier: »DIE ROLLENDE MARK«

(Kein Zauberkunststück)

Viele Spendenlisten sind in den letzten Wochen und Monaten im Sekretariat eingegangen und haben gezeigt, wie eifrig sich alle Pfadis für unser Haus eingesetzt haben. Alle Pfadis?? Ja, tatsächlich, ein paar Gruppen und Burgen fehlen noch — oder sind es nur immer wieder dieselben, die sich für eine Sache einsetzen? Nein, das kann doch nicht sein, sicher haben sie den Termin verpaßt oder vergessen, die Spenden einzuschicken. Deshalb noch schnell das fehlende nachgeholt (beim Sekretariat sind noch Spendenlisten zu haben!), denn schon soll es weitergehen.

Vielleicht habt Ihr im September-Rundbrief den Bericht einer Rangergruppe über die „rollende Mark“ gelesen. Die „rollende Mark“ ist schon öfters von Pfadfinderinnen ausprobiert worden — die Schweden finanzierten damit jahrelang unseren Berliner Kindergarten, und die holländischen Pfadis halfen mit dem Gewinn der rollenden Mark den Opfern der Hochwasserkatastrophe im eigenen Lande — und so wollen auch wir versuchen, mit Hilfe dieser Idee unseren Hausbau zu fördern.

Die Idee, die der „rollenden Mark“ zugrunde liegt, ist ganz einfach: Angenommen, jedes Pfadi aus Eurer Gilde zahlt *eine Mark* ein (ein entsprechender Betrag kann auch aus der Gilden- bzw. Gruppenkasse vorgestreckt werden), so ist hiermit eine bestimmte Geldsumme zusammengekommen, Euer *Anfangskapital*. Nun handelt Ihr so, wie jeder kluge Kaufmann in der gleichen Situation handeln würde: Ihr versucht, Euer Anfangskapital zu vergrößern. Wie Ihr das bewerkstelligt, ist Eurem Einfallsreichtum und Unternehmungsgeist überlassen. Wahrscheinlich werdet Ihr eine bestimmte Ware, Rohstoffe einkaufen, Euer Geld „investieren“ und aus diesen Rohstoffen etwas anfertigen, was mehr Wert besitzt als das ursprünglich Gekaufte. Diese Produkte Eurer Arbeit verkauft oder versteigert Ihr möglichst günstig, und mit dem Ertrag können dann neue Einkäufe vorgenommen, d.h. Eure Produktion erweitert werden. Dieser Vorgang ist also ganz ähnlich den großen Vorgängen in der Wirtschaft und deshalb ein interessantes und zugleich lehrreiches Unternehmen.

Wir wollen uns zum Ziel setzen, unser Anfangskapital zu vervierfachen, d.h. *aus einer Mark sollen vier Mark werden*. Das Anfangskapital wird wieder zurückgezahlt und den Rest, den Gewinn, schickt Ihr bis Ende Januar ans Sekretariat ein. Sicher paßt dieses Vorhaben auch gut in die Winterzeit, wo man gerne gemütlich zusammensitzt und bastelt. Und noch etwas: Wenn Ihr einen guten Einfall zur „rollenden Mark“ habt, so schreibt ihn schnellstens ans Sekretariat, vielleicht könnt Ihr anderen dadurch helfen. Viel Spaß und guten Erfolg!

Gabs









Quelle: „Zugvögel“, Nr. 9, November 1957

In den Zeitschriften ergehen wiederholt Aufrufe an die Führerinnen, die Pfadis an ihrer Begeisterung und ihrem Ehrgeiz zu packen, damit sie stolz auf ihren Beitrag für „Unser Haus“ sind. Und alle, die schon Geld verdienen, werden aufgefordert, noch mehr zu spenden. Selten haben wir Immenhausen verlassen, ohne für etwas zu spenden. Es sind ja immer nur geringe Taschengeldbeträge. Als reinem Mädchenbund fehlen uns einfach die Herren Aufsichtsräte, die für uns hätten Geld locker machen können.



Es meldet sich »Unser Haus« . . .

Liebe Pfadis!

Es ist schon ein Weilchen her, seitdem Ihr das letzte Mal von mir gehört habt, aber ich denke, Ihr wart so schwer mit den Arbeiten für die „Rollende Mark" beschäftigt, daß Ihr dies nicht weiter vermißt habt. Es ist auch fein, daß ihr zum 22. Februar an mich gedacht habt, und ich helfe, mit den Thinkingday-Pfennigen werden noch viele weitere Pfennige für „Unser Haus" ins Sekretariat rollen . . . Wenn auch alle diese Pfennige nur ein kleiner Tropfen auf den heißen Stein sind, so werden, ebenso wie viele Pfennige, auch allmählich einen Krug füllen, aus den Pfennigen Zehner und aus den Zehnern Marken.

A propos, Tröpfchen. Ihr habt doch sicher alle eine Pfadi-Brieffreundin. Wie wäre es, wenn Ihr Euer nächstes Briefpapier für 2,— DM aus dem Sekretariat beziehen würdet? Das wär doch etwas, was Ihr Euch zur Konfirmation oder zu Ostern wünschen könntet oder einer Pfadifreundin zum Geburtstag schenken könntet? Das wäre ein weiteres „Tröpfchen" und vielleicht ließe sich mit einer solchen „Tröpfchenaktion" das Hausdach füllen.

Also, vergeßt nicht, **„Aktion Briefpapier"** (bei Bestellungen im Sekretariat angeben).

Es grüßt Euch herzlich
Euer Haus

Quelle: „Zugvögel", Nr. 3, April 1958

Alle Bücher aus sämtlichen Wissensgebieten

Schöngeistige Literatur · Kunstbücher und Bildbände

besorgt kurzfristig und zu normalen Preisen die

Fa. A. & G. Bitterwolf oHG., Illingen/Baden

DRUCKEREI UND VERLAG

Buchbestellungen erbeten über das Sekretariat des Bundes Deutscher Pfadfinderinnen Baden-Baden, Bernhardstraße 37

Liebe Pfadis!

Nach Absprache mit der Fa. A. & G. Bitterwolf oHG., Druckerei und Verlag, Illingen/Baden, die eine Abteilung „BUCHHANDEL" angegliedert hat, ist es möglich, durch diese Buchhandlung alle Bücher zu beziehen. Die Bücher werden zu **normalen** Preisen ausgeliefert.

Viele von Euch werden fragen: „Ist das etwas Außergewöhnliches"?

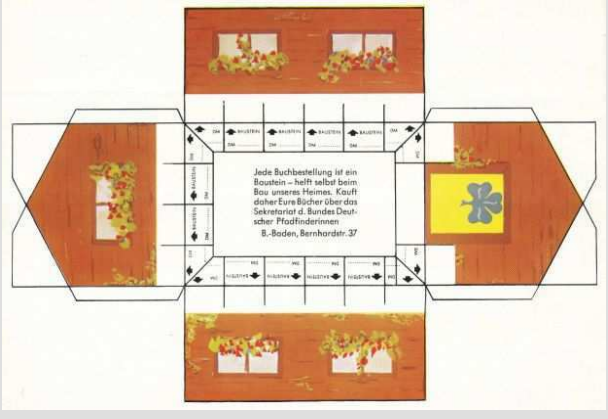
JA- UND OB!!!, denn die Fa. Bitterwolf hat sich bereit erklärt, auf alle Buchbestellungen im Werte bis zu DM 30.– 5% des Kaufpreises und im Werte über DM 30.– 10% des Kaufpreises (auch bei Sammelbestellungen Mehrerer für verschiedene Bücher) an den BdP. abzuführen, mit der Maßgabe daß dieser Betrag für unseren Heimbau verwendet wird.

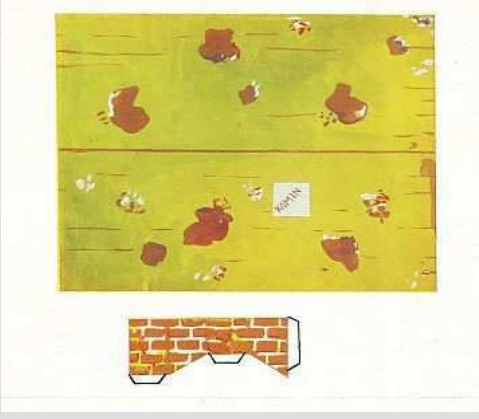
Sobald der Betrag für das ausgelieferte Buch bei der Fa. A. & G. Bitterwolf oHG. eingegangen ist, überweist diese Firma den ausmachenden Geldbetrag an den Bund. Der Bund gibt jeweils für diesen Betrag der Käuferin des Buches eine Quittung in Form eines **„Bausteines"**. Diese Bausteine können auf eine Vorlage in Form eines Hausmodells aufgeklebt werden. (Diese nette Bastelarbeit ist auf die Rückseite dieses Bogens aufgedruckt.) Auf dem Baustein wird vom Sekretariat der Betrag eingetragen, der für den Bau unseres Heimes durch den Kauf eines Buches automatisch dem Bund zufließt.

Das Ganze ist doch eine feine Sache!

Stellt Euch vor, daß Ihr für diese Bestellung lediglich den **normalen** Preis zu zahlen braucht und zugleich beim Hausbau wirksam mithelfen könnt, indem der Bund Mittel für den Hausbau erhält. Selbstverständlich erbitten wir auch von Eueren Angehörigen und Bekannten Bestellungen, damit wir möglichst rasch zu einem Baufonds kommen. Und nun:

Auf zum fröhlichen Bauen!







Neues aus Immenhausen

Hier meldet sich „Unser Haus" vom Rande des Reinhardswaldes. Zwar steht es noch nicht, aber die Pläne für seine zukünftige Gestalt haben bereits greifbare Formen angenommen, so daß es heute zum ersten Male etwas von sich erzählen kann. Hören wir also, was es uns zu sagen hat!

Liebe Pfadis! Stellt Euch vor, es wird nun nicht mehr lange dauern, bis ich Wirklichkeit geworden bin! Zwei entscheidende Dinge haben sich in der letzten Zeit ereignet, von denen ich Euch heute erzählen möchte.

Nach langem Suchen und vielem Hin und Her hat sich jetzt wohl endgültig der geeignete Platz für mich gefunden. Für alle, die unser Lagergelände bei Immenhausen kennen, sei eine kleine Skizze hinzugefügt, damit sie mich in Gedanken schon aufsuchen können! Auch meine Baupläne sind nun fertiggestellt und bei den Behörden eingereicht worden. Könnt Ihr Euch ein Bild machen von den hessischen Fachwerkhäusern, wie sie überall in Immenhausen und Umgebung stehen? Ähnlich werde ich aussehen: weißgekalkte Außenwände mit Holzfachwerk durchzogen, überhängendes Dach mit ausgebauten Dachkammern, viele Fenster, Haustür und zwei weitere Türen; innen ein großer Raum mit Kamin, dazu ein Vorraum für die Kleiderablage und einer Treppe ins Dachgeschoß, wo die Schlafräume liegen werden.

Aber nicht genug damit: ich bekomme noch zwei kleinere Geschwister: für später ein weiteres kleines Gebäude für Schlaf- und Aufenthaltsräume und einen Flügel für die Wirtschaftsräume, der sogleich gebaut werden soll. Es wird einen Waschraum mit Waschbecken, Duschen und Toiletten enthalten, die Küche und einen Vorratsraum. Dies ist also ein sehr wichtiger Teil! Zwischen dem Hauptgebäude und den beiden Seitenflügeln sind überdachte Verbindungsgänge geplant.

So, das wäre also für heute das wichtigste über mich. Ich werde mich bald wieder melden und hoffe, daß Ihr inzwischen auch einmal an mich denkt und fleißig für mich sammelt, damit ich recht schnell für Euch wachsen kann! Euer Haus

Herausgeber: Bund Deutscher Pfadfinderinnen
Verantwortlich: Waltraud Pistor, Siegen, Obenstruthstr. 45
Manuskripte an: Waltraud Pistor, Siegen, Obenstruthstr. 45
Bestellungen und Zahlungen an: Sekretariat des BDP, Baden-Baden, Voglergasse 2
Postscheck Karlsruhe 65 924
Druck: Ernst Koelblin KG., Baden-Baden

Quelle: „Zugvögel", Nr. 9, November 1957

Der Traum rückt näher

In Baurat Dr. Appel, Kassel, (Vater von Äppelchen, Pfadiführerin der Burg Chasella in Kassel), haben wir den **Architekten** gefunden, der aus unseren Ideen erste Pläne für ein Jugendheim entwickelt. Im Januar 1957 sendet er seinen Vertragsentwurf ein.

Nach eingehender Beratung wird eine Woche vor Ostern am Palmsonntag, 14.4.1957, der **Vertrag** des Architekten von den Landesmeisterin- und der Bundesleitung in Baden-Baden unterschrieben.

Im Juni 1957 sind die Bau- und Finanzierungspläne fertig, Zuschussanträge bei Bund, Land, Stadt und den freien Trägern der Sozial- und Wohlfahrtsarbeit gestellt.

Erste Schwierigkeiten müssen überwunden werden: ein privater Grundstückseigentümer ist nicht bereit, das von uns gewünschte Gelände für den Hausbau zu verkaufen. Bürgermeister Vocke bietet uns eine stadteigene Parzelle an.

Das von uns zunächst geplante Holzhaus übersteigt unsere finanziellen Möglichkeiten: Moderne Bauweise wird von den Naturschutz- und Landschaftsschutzbehörden nicht genehmigt. Architekt Dr. Appel findet die Lösung: er entwirft **ein hessisches Fachwerkhaus**.

Die Baugenehmigung lässt auf sich warten.

Nach langwierigen Verhandlungen mit der Forstbehörde, dem Wasserbauamt, dem Amt für Landschaftsschutz, Kreis- und städtischen Behörden trifft im März 1958 die **Baugenehmigung** ein und ist von Landrat Dr. Steinbrenner unterzeichnet.

Am 1. April 1958 wird mit dem Bau begonnen.

Mit den Teilnehmerinnen des Traineranwärterlagers feiern wir am **28.7.1958** **das Richtfest** für das Mittelhaus und die Fertigstellung des Wirtschaftshauses.

T - e - l - e - g - r - a - m - m aus Immenhausen

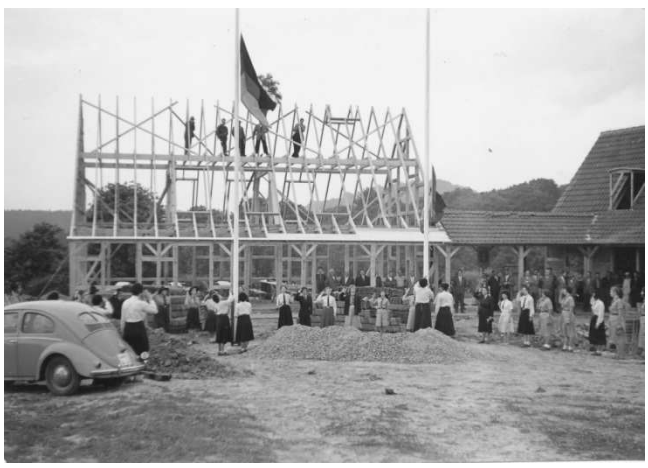
Pfadfinderinnen bekommen eigenes Heim

Richtfest in Immenhausen

6500 Pfadfinderinnen des Bundes Deutscher Pfadfinderinnen mögen am Montagnachmittag in Gedanken in Immenhausen geweilt haben, wo am Waldesrand das Richtfest ihres Jugenderholungsheimes gefeiert wurde. Recht prominente Gäste hatten sich zu diesem Richtfest eingefunden. Hessens Innenminister Schneider, Landrat Dr. Steinbrenner, beides ehemalige Mitglieder der alten deutschen Jugendbewegung, Bürgermeister Vocke, Glashüttenbesitzer Süßmuth, Kreissparkassendirektor Kleinschmidt, der Schöpfer des Erholungsheimes Architekt Appel, die Bundesmeisterin des Bundes Deutscher Pfadfinderinnen Frau Dora Heinstein, die Mitglieder der Bundesleitung, zahlreiche Pfadis und die Handwerker, die den Bau errichtet haben, feierten gemeinsam unter dem grünen Richtkranz. Der Bau ist eine Leistung der Mädels des Bundes Deutscher Pfadfinderinnen, denn er kostet etwa 120 000 DM, und einen sehr erheblichen Teil der Kosten müssen die Pfadfinderinnen selbst durch ihrer Hände Arbeit aufbringen. Aber wo so viel Begeisterung und Initiative vorhanden sind, da fehlt auch die Unterstützung der Behörden nicht. Minister und Landrat sagten den Pfadfinderinnen die Unterstützung durch Land und Kreis im Rahmen des Möglichen zu.

Quelle: „Unser Weg“, Nr 7, August 1958

Aus: „Kasseler Post“ vom 30. 7. 1958





Die LMK im November 1958 in Hamburg bespricht die Finanzierung der Inneneinrichtung, die von den Ländern (Landesverbänden) übernommen werden soll. Den ganzen Winter benutzen die Länder, um das nötige Geld zu erarbeiten. Am 1. Juli 1959 überweisen die zehn Bundesländer **10.000,-- DM** für die Inneneinrichtung**.**



Unser Haus

Ihr strengt Euch im Augenblick alle an, um das Haus bis zur Einweihung fertig einzurichten. Fragt mal Eure Führerinnen, was schon verbaut wurde und was noch gebraucht wird. Sie können Euch auch sagen, was wir schon an Eigenmitteln aufgebracht haben.

Ich möchte Euch heute etwas von der Inneneinrichtung erzählen:

Der große Tagesraum (hat einen Kamin!) braucht 60 Stühle und 10 Tische. 1 Stuhl kostet 20.35 DM und 1 Tisch 85.— DM. Für die Vorhänge müssen wir etwa 450.— DM rechnen.

Die 5 Schlafräume brauchen insgesamt 37 Betten. 1 Bett kostet mit dem nötigsten Zubehör (Stahlrohrgestell, Matratzenschoner, Kissen mit Bezügen, Bettücher) 153.50 DM. In den Schlafräumen werden genau so viele Hocker (1 kostet 12.— DM) und Vorhänge (ca. 350.— DM) gebraucht.

Die Küche braucht eine Kücheneinrichtung von ca. 1000.— DM. Dazu kommen 5 Hocker (à 8.30 DM), 10 Handtücher (à 2.75 DM), 10 Tischtücher (à 10.95 DM). Das notwendige Geschirr kostet 900.— DM.

In den Wasch- und Toiletteräumen brauchen wir 5 Klosettgarnituren (à 12.— DM), 5 Eimer (à 5.— DM), Spiegel, Plastikvorhänge, Hocker, Gestell für Waschbeutel (zusammen ca. 546.— DM).

Wenn Ihr jetzt aufmerksam gelesen habt, dann habt Ihr gemerkt, daß das alles nur das Aller-, Allernotwendigste ist. Aber gerade weil es ein ganz schlichtes und einfaches Haus wird, kein Hotel, deshalb sollte es uns möglich sein, daß wir es bis zum Sommer schaffen. Ihr alle baut mit, Euch allen gehört das Haus, und ihr alle freut Euch auf die Einweihung! **Laßt uns bis dahin alle Kräfte zusammennehmen, um die Einrichtung und das Lagergeld zu sparen oder zu erarbeiten!**

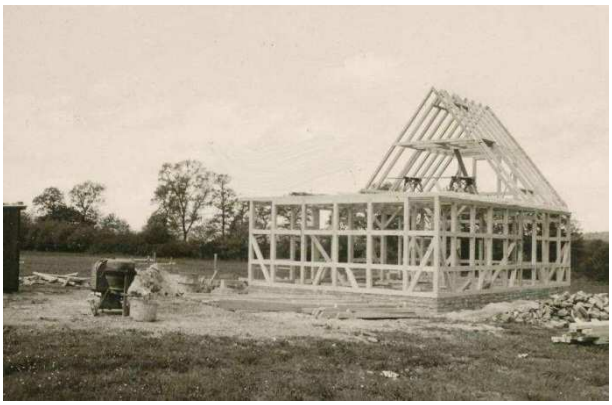
Waltraud

Quelle: „Zugvögel“, Nr. 2, März 1959

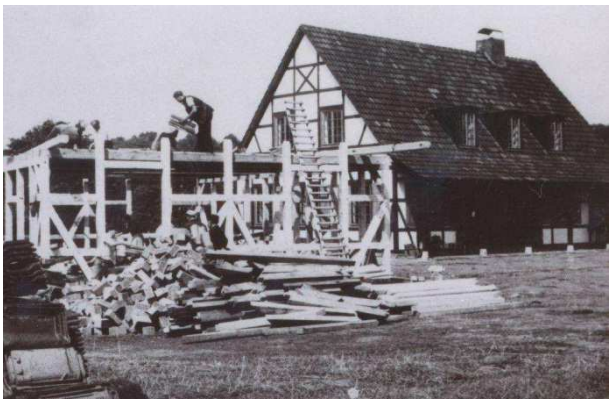
9

1. Bauabschnitt in Immenhausen

















2. Bundeslager – Sommer 1959

Zum 2. Bundeslager kommen ca. 600 Pfadfinderinnen und Gäste aus 13 Nationen, Pfadfinderinnen der Ringbünde, der Flüchtlingsbünde und der Nato-Bünde. Die ersten Hausgäste sind die behinderten Pfadfinderinnen, die am Bundeslager teilnehmen.



Internationales Bundeslager 1959

Ort: Bundeslagerplatz in Immenhausen bei Hofgeismar.
Genaue Anschrift: Pfadfinderinnenheim, Am Kesselhacken, Immenhausen.
Bahnstrecke Kassel-Hofgeismar.

Termin: 27. Juli (Anreisetag) bis 5. August (Abreisetag).

Hauseinweihung: 2. August 1959.

Kosten: Lagergebühr 40.— DM. Dazu nach Möglichkeit 10.— DM Fahrtkosten.

Voraussetzungen: Lagererfahrung, 2. Grad besitzen.
Alle Teilnehmerinnen müssen 13 Jahre alt sein.

Unsere Gäste: Pfadfinderinnenschaft St. Georg, Evangelischer Mädchen-Pfadfinderbund, Bund Christlicher Pfadfinderinnen, Estnischer Pfadfinderinnenbund, Lettischer, Ukrainischer, Ungarischer, Litauischer und Polnischer Pfadfinderinnenbund, North Atlantic Girl Scouts (amerikanische Pfadfinderinnen in Deutschland), British Guides in Germany, Les Guides de France (französische Pfadfinderinnen in Deutschland, Canadian Girl Guides in Germany.

Jeder Bund führt sein eigenes Unterlager durch, steht aber in Kontakt mit einem Unterlager des BDP.

Ausrüstung: Eine Lagerausrüstungsliste wird in einer der nächsten Zeitschriften veröffentlicht. Wichtig ist, daß alle Teilnehmerinnen eine vollständige Tracht haben. Dazu gehören: Lagerkleid (Bluse und Rock), Halstuch und Knoten, Gürtel, nach Möglichkeit Kopfbedeckung und Faja. Führerinnen außerdem für die Einweihungsfeier: Hellblaue Bluse, Krawatte, Baskenmütze, dunkelblauer Wollrock. Wenn bis zum Bundeslager die Faja nicht angeschafft werden kann, bringt bitte einen dunkelblauen oder schwarzen Anorak oder Strickjacke mit. Juschas werden im Bundeslager nicht getragen. Langsam sollte der Bund auch zu einer Kopfbedeckung kommen: Pfadis Hut, Führerinnen und Ranger Baskenmütze. Möglichst alle tragen eine Lagerschürze, um die Tracht zu schonen.

Alle Unterlager werden nach Bundesländern aufgeteilt. Ein Unterlager umfaßt 20—25 Pfadis. Jedes Lager hat eine eigene Lagerleitung, Lagerleiterin, stellvertretende Lagerleiterin und QM. Jedes Lager bringt seine eigene Lagerausrüstung mit.

Jedes Bundesland kann Programm und Lagergeschichte selbst gestalten, nur der Tageslauf wird gemeinsam festgelegt. Lagereröffnung und Lagerschluß sowie den Einweihungstag erleben wir gemeinsam. An 3 Tagen werden je 2 Stunden gemeinsame Interessengruppen durchgeführt. Die Teilnahme ist freiwillig.

Quelle: „Unser Weg“, Nr. 2, 1959

Bienen und Ameisen (Ranger, die vor, während und nach dem Lager im Einsatz sind) bringen das Haus auf Hochglanz. Interessengruppen basteln für die Hauseinweihung, üben Lieder und Tänze ein, lernen Pfaditechnik. Das Lied „Wenn Gott zum Haus nicht gibt sein Gunst“ und das „Gloria, gloria soli deo gloria“, das zur Einweihung vom Lagerchor gesungen wird, ist bis heute in lebhafter Erinnerung. Die Gilde Sturmtaucher aus Karlsruhe gewinnt den Bundesgildenwettstreit 1958 und bekommt den Siegerwimpel des Bundes.

Das Fundament für das dritte Haus steht schon und noch während des Lagers rücken Zimmerleute mit Balken an. In einer unglaublichen Geschwindigkeit entsteht vor den Augen der Lagerteilnehmerinnen das dritte Gebäude mit dem Durchgang im Rohbau und wird noch rechtzeitig zur Einweihung fertig.





In Anwesenheit der Vertreter der Landesregierung, des Landkreises, des Magistrats der Stadt Immenhausen, des Forstamtes und vielen Freunden findet **am 1.8.1959 die Einweihung und Schlüsselübergabe** durch den Architekten für das Mittelhaus und den Wirtschaftsbau sowie das Richtfest für das dritte Haus statt. Am 2.8.1959 feierlicher Fahnenaufzug mit den Grüßen und guten Wünschen der Länder und Gäste. Erster allgemeiner Rundgang und Führungen für alle Besucher durch „Unser Haus", Freizeitheim des Bundes Deutscher Pfadfinderinnen. Und alle sind begeistert von diesem Heim, das sich so harmonisch in die Landschaft einfügt. Unter Beteiligung der Bevölkerung von Immenhausen feiern wir das Pfadfinderinnenfest mit Buden, Spielen und Darbietungen.

Dank einer Spende unseres Freundes Richard Süßmuth (früher selbst führend in der Jugendbewegung), der alle Häuser mit Lampen seiner Glashütte ausstattet, bleibt ein Kuriosum des neues Pfadfinderinnenheimes für die Öffentlichkeit verborgen: **Wir haben keinen Strom für unser Haus!**

Wir können die 32.000,- DM für die Stromzufuhr nicht mehr aufbringen. Also verzichten wir darauf und begnügen uns mit Kerzenlicht. Die Küche wird mit einem großen Kohleherd betrieben.

DER RICHTSPRUCH WIRD VERLESEN

Der Architekt legte uns in seiner Rede, die er auf englisch und französisch wiederholte, die Pflege des Hauses ganz besonders ans Herz. Mit dem Dank an alle, die am Hausbau beteiligt waren, übergab er Joggel die Schlüssel des Hauses. Joggel zeigte daraufhin noch einmal das Werden und Wachsen unseres Hauses auf mit allen seinen Schwierigkeiten, aber auch mit allen seinen Freuden.

Alle Einweihungsgäste konnten anschließend etwas von unserer Arbeit im Lager sehen, als sie von den einzelnen Führerinnen durch die Unterlager geführt wurden. Sie folgten unserer Einladung und blieben im großen Tagesraum bei Kaffee und Brötchen bis zum Abend mit uns zusammen.

Allmählich wurde es still auf dem großen Platz. Der Abend war der Besinnung und der Dankbarkeit gewidmet, den jedes Unterlager für sich an einem kleinen Feuer gestaltete. Auch im Haus war es still. In tiefstem Frieden lag nach dem Trubel des Tages unser Gelände da. Auf dem Platz vor dem Haus konnte man weit über die Zelte blicken und sah überall den Schein der Lagerfeuer und hörte leises Singen. Vor dem Haus entzündeten wir auch ein kleines Feuer, und es dauerte nicht lange, da kamen die Unterlager singend zum gemeinsamen Feuer vor dem Haus. Jedes Unterlager brachte etwas von seinem kleinen Feuer mit. Es war ein schönes Zeichen, wie alle auf die verschiedenste Weise still etwas zum gemeinsamen Feuer beitrugen, ein eindringliches Symbol der Zusammengehörigkeit trotz aller Verschiedenheiten. Gut und schön war es, in einem so großen Kreis gemeinsam einige Abendlieder zu singen. Noch einmal hörten wir von Joggel unseren Hausspruch:

Baue eine Brücke von Land zu Land,
von Herz zu Herz,
von der Erde bis zum Himmel.

Noch waren beim Einschlafen nicht alle Erwartungen erfüllt, denn ,,unser'' Einweihungstag stand ja noch bevor.



Quelle: „Zugvögel", Nr. 7/8, Sept./Okt. 1959

Bilder aus dem Bundeslager 1959











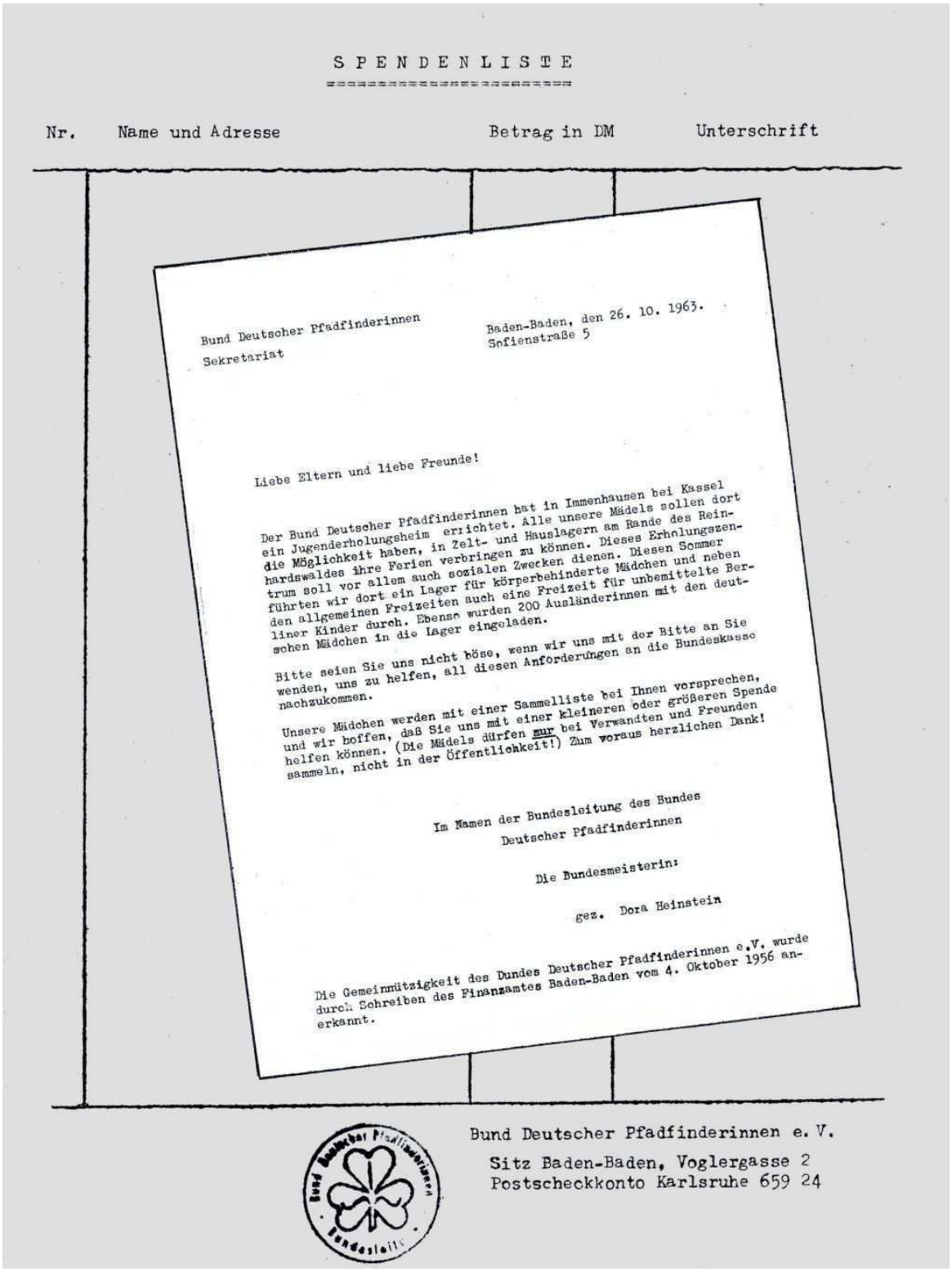






Das liebe Geld – es reicht nie

Für den weiteren Ausbau des dritten Hauses reicht das Geld nicht mehr und auf der LMK im Oktober 1960 wird die Idee einer „Werbewoche“ ins Leben gerufen. Wichtel und Pfadis (weil sie mit Eifer dabei sind, Rangern ist es eher peinlich) werden aufgefordert, nur im Familien- und Bekanntenkreis Geld für Immenhausen zu sammeln. Der Betrag wird vom Spender in eine **Sammelliste** eingetragen und unterschrieben; jedes Mädchen soll versuchen, mindestens 3,-- DM zu sammeln. Die letzte Spendenliste erscheint 1965.



SPENDENLISTE

Nr. Name und Adresse Betrag in DM Unterschrift

Bund Deutscher Pfadfinderinnen
Sekretariat

Baden-Baden, den 26. 10. 1963.
Sofienstraße 5

Liebe Eltern und liebe Freunde!

Der Bund Deutscher Pfadfinderinnen hat in Immenhausen bei Kassel ein Jugenderholungsheim errichtet. Alle unsere Mädels sollen dort die Möglichkeit haben, in Zelt- und Hauslagern am Rande des Reinhardswaldes ihre Ferien verbringen zu können. Dieses Erholungszentrum soll vor allem auch sozialen Zwecken dienen. Diesen Sommer führten wir dort ein Lager für körperbehinderte Mädchen und neben den allgemeinen Freizeiten auch eine Freizeit für unbemittelte Berliner Kinder durch. Ebenso wurden 200 Ausländerinnen mit den deutschen Mädchen in die Lager eingeladen.

Bitte seien Sie uns nicht böse, wenn wir uns mit der Bitte an Sie wenden, uns zu helfen, all diesen Anforderungen an die Bundeskasse nachzukommen.

Unsere Mädchen werden mit einer Sammelliste bei Ihnen vorsprechen, und wir hoffen, daß Sie uns mit einer kleineren oder größeren Spende helfen können. (Die Mädels dürfen nur bei Verwandten und Freunden sammeln, nicht in der Öffentlichkeit!) Zum voraus herzlichen Dank!

Im Namen der Bundesleitung des Bundes
Deutscher Pfadfinderinnen

Die Bundesmeisterin:

gez. Dora Heinstein

Die Gemeinnützigkeit des Dundes Deutscher Pfadfinderinnen e.V. wurde durch Schreiben des Finanzamtes Baden-Baden vom 4. Oktober 1956 anerkannt.

Bund Deutscher Pfadfinderinnen e. V.
Sitz Baden-Baden, Voglergasse 2
Postscheckkonto Karlsruhe 659 24

Im November 1962 wird eine weitere Aktion gestartet, Eigenmittel aufzubringen: Jedes Pfadi schenkt seiner Mutter zu Ostern ein **Geschirrtuch**. Jedes Pfadi, das 1963 ins Bundeslager kommt, kauft sein **Frottiertuch** und seinen **Waschlappen** im Bundeslager. Es müssen jeweils große Stückzahlen abgenommen werden, um einen erschwinglichen Preis für die Pfadis auszuhandeln. Das ist mit vielen anderen Artikeln ähnlich: am Schluss bleibt soviel davon übrig, es rechnete sich nicht wirklich.

Im Herbst 1967 nehmen wir einen neuen Anlauf und packen die **Aktion „Strom für Immenhausen“** an. Möglichkeiten dazu wären: Durch Werbung bei den Gruppen und Schulen eine stärkere Belegung des Heimes, Spendensammlung, usw.

Das Freizeitheim und die Heimleitung

Am 31.3.1960 ist „Unser Haus“ nach dem Winterschlaf wieder eröffnet. Frau Könnecke, unsere **erste Hausmeisterin**, und ihre Tochter Ego ziehen vorerst im „Kran-



kenzimmer“ (später Mutter- und Kind- und Führerinnenzimmer) oben über der Küche ein, da der dritte Hausteil noch nicht ganz fertig gestellt ist. In den folgenden Jahren öffnet das Haus jeweils von Ostern bis zum Herbst seine Türen; im Winter bleibt es geschlossen.

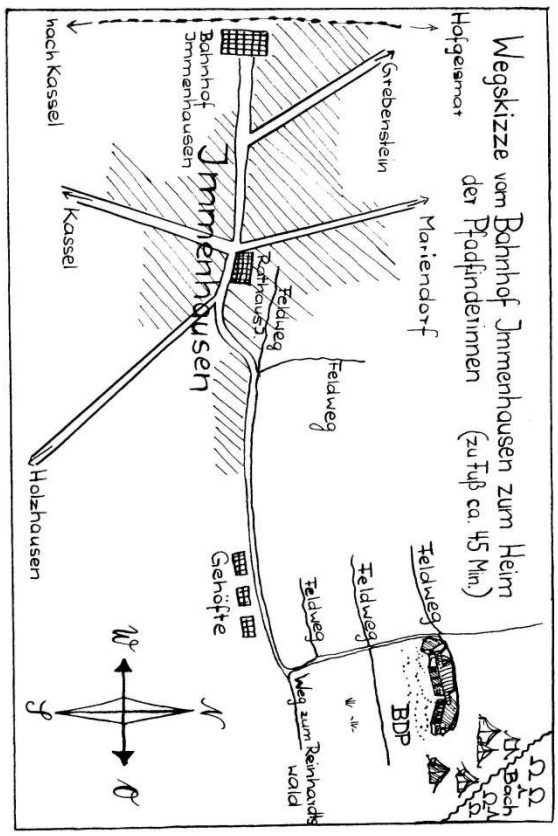
Am 1. Dezember 1960 zieht Frau Könnecke in die Heimleiterwohnung im dritten Haus ein und bleibt im Winter dort wohnen, damit das Haus nicht wieder mit Stacheldraht eingezäunt werden muss. Und es wird ein sehr kalter, langer Winter. Geheizt werden kann nur in der großen Küche und in der Küche im Heimleiterhaus mit Kohle, der Kamin im Tagesraum und der kleine Kamin in der Bibliothek im Heimleiterhaus mit Holz; das Haus ist ja nur für den Sommerbetrieb gedacht. Frau Könnecke hat eine sehr schwere Zeit, auch durch die früh einsetzende Dunkelheit, Licht gibt es noch nicht.

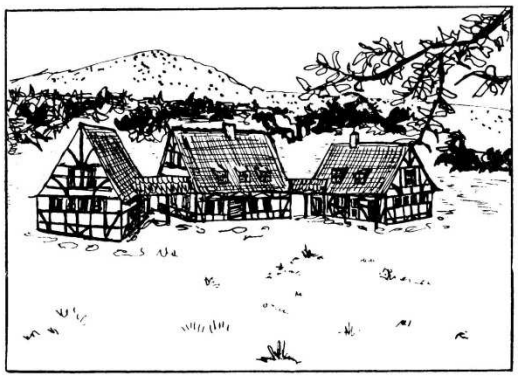
Nach und nach öffnet sich das Haus auch für Schulklassen, Vereine, Behindertengruppen (Lebenshilfe), Erholungskinder und andere Gruppierungen. Es gibt Ausschreibungen für Wichtel-, Pfadi- und später auch Ranger-Freizeiten, als Haus- und Zeltlager. Für die Berliner Wichtel gibt es eine besondere Vereinbarung: Bund und Länder übernehmen Patenschaften für den kostenlosen Aufenthalt für Berliner Kinder in Immenhausen, damit ‚sie aus dem Häusermeer in Berlin heraus und an die frische Luft kommen’.

Die ersten **Ansichtskarten** und der erste **Hausprospekt** sind da.

Erst 1973 gibt es einen neuen Prospekt. Bis dahin werden mit wechselnden Einlegeblättern und ‚auf Anfrage’ die Bedingungen des Hauses bekannt gegeben.







FREIZEITHEIM DES BUNDES DEUTSCHER PFADFINDERINNEN

IMMENHAUSEN KREIS HOFGEISMAR

DER REINHARDSWALD

Der Reinhardswald ist nur wenigen bekannt und führt ein ruhiges, vom Lärm und der Unruhe der Zeit fast unberührtes Dasein. Der Wald hat sich in seiner urwüchsigen Schönheit und Vielfalt erhalten. Ein größeres Gebiet steht heute unter Naturschutz, seiner uralten Eichen und Buchen wegen, die ihm auch den Namen „Urwald" eingetragen haben. Fast ununterbrochen zieht er sich in einer Länge von rund 30 km von Nord nach Süd, im Osten begrenzt von der Weser, im Westen teilweise von der Diemel. Nur an seinen Rändern sind größere Siedlungen entstanden, die häufig auf die Hugenotten zurückgehen.



Eine Wanderung durch den Reinhardswald kommt fast einer Entdeckungsreise gleich. Der südliche Teil bietet mit seinen zahlreichen Erhebungen — Ahlberg, Gahrenberg — ein sehr abwechslungsreiches Bild. Stößt man weiter nach Osten vor, gelangt man ins Wesertal. In zahlreichen Windungen strömt der Fluß gemächlich dahin, bald treten Waldufer dicht heran, bald machen sie Wiesen und Ansiedlungen Platz.

Das Freizeitheim der Pfadfinderinnen, unmittelbar am Rande des Reinhardswaldes gelegen, bietet mit 5 Schlafräumen, einem großen Tagesraum mit offenem Kamin, Küche, Wasch-, Dusch- und Toilettenräumen im Wirtschaftsgebäude Platz für 60 Gäste. Eine Hausmutter und eine junge Heimleiterin betreuen das Haus und seine Bewohner. Außer dem Heim steht ein großes Zeltgelände allen Gruppen zur Verfügung, die ihre Ferien im Zeltlager verbringen möchten.

AUFNAHMEBEDINGUNGEN

1. ANMELDUNG

Gruppen und Einzelpfadfinderinnen melden sich beim Sekretariat mindestens 14 Tage vor dem Anreisetermin schriftlich an. Die Zusage ist beim Eintreffen im Haus der Hausmutter vorzuzeigen.

2. KOSTEN

Übernachten im Haus:	Mitglieder	DM 0,70
	Andere Jugendorganisationen	DM 1,—
	Nichtorganisierte	DM 1,40
Tagessatz:	Vollverpflegung	DM 3,30
	Frühstück	DM —,90
	Mittagessen	DM 1,20
	Abendessen	DM 1,20

Jeder Gast bringt einen Leinenschlafsack mit und beteiligt sich an den anfallenden Hausarbeiten.

3. LAGERPLATZ

Übernachten	pro Kopf/Tag	DM —,10
Benutzung der Toilette, Wasch- und Duschräume	pro Kopf/Tag	DM —,20
Benutzung der Küche	pro Kopf/Tag	DM —,20
Zeltleihgebühr		
1 Schlafzelt (4-6 Personen)	pro Tag	DM 1,—
1 Aufenthaltszelt (20 Personen)	pro Tag	DM —,50

Es ist ratsam, der Hausmutter die genaue Ankunftszeit am Bahnhof vorher mitzuteilen und anzugeben, ob ein Fuhrwerk für die Gepäckbeförderung gewünscht wird.

Anschrift: Bund Deutscher Pfadfinderinnen
Pfadfinderinnenheim
(16) Immenhausen/Krs. Hofgeismar



Im Jahre 1964 verlässt uns Familie Könnecke und danach haben **„Hausmütter“** ihren Dienst in unserem Haus versehen: im Sommer 1964 **Strolch** (Ruth Schmidt, Fischbach-Weierbach bei Idar-Oberstein), die im Winter in Baden-Baden im Sekretariat angestellt ist, im Sommer 1965 und 1966 **Impessa** (Sigrid Huber, Düsseldorf).

Impessa schreibt für diese Chronik:

„Durch Hexes Bitte kam ich mit meinem Schwager im **April 1965** in Immenhausen an, samt 7 Monate alter Tochter Judith und Kinderbett. Er lud alles aus und fuhr heim.

Bubi (Helga Kuhnke, Braunschweig) wies mich in all die Besonderheiten von Immenhausen ein. Da war das Notstromaggregat – nur außerhalb der Häuser in einem Schuppen vorzuglühen und dann zu hoffen, dass es anspringt – gar nicht so einfach, die Ruhe zu behalten wenn es Nacht ist und in den Schlafsälen der Unruhegeist umgeht. Dann der offene Kamin im Tagesraum – es gab ja noch keine Heizung – wenn er brannte war es gut, aber das Anzünden war sogar für Pfadfinder eine Herausforderung.

Die erste Herausforderung war HUGO, unser Auto, es war ein bisschen verbeult, aber was dieses Auto so alles ausgehalten hat, erwähnenswert. Ich hatte noch keinen Führerschein und nur durch die Fahrübungen, die meine Brüder bei meinem Vater vor ihrem Führerschein absolviert hatten wusste ich, was Gas, Bremse und Kupplung ist. Zuerst musste der Riesenberg Müll entsorgt werden – Stoßgebet zum Himmel – Rückwärtsgang und er fuhr, drehen und dann in den 1. Gang. Das arme Auto musste die erste Woche alles im 1. Gang erledigen bis ich Mut fasste, den 2. Gang zu suchen. Am Nachmittag musste ich nämlich 12 Pfadis abholen – und sie passten alle rein!

In dem Jahr hatten wir eine große Gruppe Engländerinnen mit Waliser Pfadis bzw. Ranger, sie legten großen Wert auf ihre Eigenständigkeit, vielleicht ein gutes Vorbild für Europa!



Pfadigruppen und Zeltlager und Wichtel, die ohne Gruppe nur so in Ferien kamen, tummelten sich dann bis zum Spätherbst. Mein Mann, Herr Impessa , so nannten die Pfadis ihn, kam in den Semesterferien nach und half, wo er konnte. Die PTA-Freizeit ist mir besonders in Erinnerung geblieben, es war für alle eine Bereicherung.



Immenhausen 1966

Von Ostern bis September 1966 waren die Zeltplätze belegt und das Haus sogar für 14 Tage doppelt: Abends brachten die Pfadis von ihrer Wanderung einen süßen - ach, so zutraulichen - Waschbären mit. Ich benachrichtigte den zuständigen Förster, und als der Förster den nächsten Tag ankam, war das kleine Tierchen schon gestorben. Er nahm es mit und am nächsten Tag bekam ich die Mitteilung, dass es Tollwut sei. So, Amtsarzt benachrichtigt und er kam mit Packungen von Injektionen und hielt eine Quarantäne von 14 Tagen unumstößlich. Da waren aber ca. 20 Pfadis aus Berlin mit Führerin, sie mussten eine Verlängerung der Aufenthaltsgenehmigung bekommen. Diesen Akt kann nur einer nachvollziehen, der Einblick hat, wie die Staatsmechanismen der DDR damals arbeiteten. Man räumte den Dachboden des Haupthauses leer. Das ganze Zeltmaterial wurde ausgelagert und gleich dabei auf Vollständigkeit überprüft. Der Milchbauer brachte Stroh und alle 60 Hauspfadis, darunter die 20 Berliner, mussten auf den Dachboden in Quarantäne.

Die nächsten 60 Pfadis kamen am Wochenende frisch und fröhlich an und zogen in ihre Schlafsäle. Ein Glücksfall, dass Caesar (Elke Langhoff, Bielefeld) und Heidi (Heidi Umbach, Immenhausen) unentbehrliche Hilfen waren, auf die ich mich in allen Notfällen verlassen konnte.

Das große Zeltlager der Französinnen war noch aufregend, da die männliche Jugend Immenhausens und Umgebung von den kecken Französinnen angelockt wurde und der kleine Wald, wo sich auch die Kasis (Anm.: Freilufttoiletten) befanden, war Treffpunkt. Dadurch, dass in Hann. Münden Sträflinge entflohen waren, wurden wir regelmäßig abends von der Polizei besucht und man tauschte bei einer Tasse Kaffee Nachrichten und Sorgen aus. So holten dann auch so manchen Abend die Ordnungshüter die nicht weichen wollenden jungen Männer aus dem Wäldchen.

Im Herbst kam dann Joggel nach Immenhausen, um sich zu informieren."

Mit den Hausmüttern verbringen viele Führerinnen und Trainer ihre Zeit als Hilfen in der Heim- und Freizeitleitung, unentgeltlich oder gegen freie Kost und Logis sowie ein kleines Taschengeld. Einige kommen immer wieder, alle fühlen sich eben hier wie zuhause. Auch die ungezählten Helfer und Springerle in den PTA-Lagern müssen hier erwähnt werden, ohne sie wäre diese besondere Art der Pfadfinderei nicht möglich gewesen.

Im Februar 1967 bekommt das Pfadfinderinnenheim mit **Hexe** (Erika Hermes, Düsseldorf) zum ersten Mal eine feste **Heimleiterin**. Hexe gibt ihren Beruf und ihre Wohnung in Düsseldorf auf und bezieht die obere Wohnung im Heimleiterhaus. Von hier aus lenkt sie als Bundesmeisterin (Bundesvorsitzende des BDP von 1964-1975) auch die Geschicke des Bundes. Im Winter wohnt Hexe in einer kleinen Wohnung im Bundessekretariat in Baden-Baden.

Mit dem Einzug von Hexe kommt auch die **Köchin** Frau Brencher ins Haus. Wir erinnern uns an eine gute Köchin und an eine gutmütige und liebevolle Person.





Zur LMK 1967 schreibt Hexe einen ausführlichen Bericht über ihr erstes Jahr in Immenhausen. Dieser Bericht ist der ausführlichste seiner Art und exemplarisch für viele andere Sommer in Immenhausen, und deshalb möchten wir ihn hier abdrucken.

Bund Deutscher Pfadfinderinnen 3524 Immenhausen, 20.9.67
Erika Hermes Pfadfinderinnenheim

Liebe Hilfen, Freizeitleiterinnen und -helferinnen !

Es ist still geworden im Pfadfinderinnenheim und so ganz allmählich bereite ich mich auch darauf vor, in mein Winterquartier nach Baden-Baden umzuziehen. Es ist zwar noch gut einen Monat Zeit, aber draußen wie drinnen spürt man, daß es auf den Winter zugeht und der Sommer mit seinen ausgefüllten Tagen vorbei ist. In knapp zwei Wochen versammeln sich die Delegierten hier zur Landesmeisterinnenkonferenz 1967, denen ich über diesen Sommer in Immenhausen berichten werde. Als ich meinen Bericht schrieb, tauchten alle Ereignisse dieser Zeit wieder deutlich aus der Erinnerung auf und immer wieder waren es vor allem die Namen derjenigen, die irgendwann hier kamen, um mitzuhelfen. Jeder von Euch hat nur einen Abschnitt dieser Zeit miterlebt, aber als ich den fertigen Bericht durchlas, dachte ich, daß es für jeden von Euch schön sein müßte, ihn zu lesen und zu wissen, daß Ihr Euren Teil dazu beigetragen habt, daß es ein gutes Jahr für unser Heim und seine Gäste geworden ist.

So ein Bericht liest sich relativ nüchtern, an der LMK ist es auch gar nicht anders möglich. Aber für alle, die dabei waren, wird hinter den nüchternen Zahlen und Worten viel mehr stehen, und wenn Ihr feststellen könnt, daß die Zeit, die Ihr hier verbracht habt, nicht nur Arbeit und Einsatz, sondern auch Freude und gute Begegnungen gebracht hat, dann war es sicher auch für Euch eine gute Zeit!

Laßt Euch noch einmal von Herzen für alle Hilfe und Arbeit danken! Ich wünsche Euch für die kommende Zeit in der Schule, im Studium oder im Beruf gutes Vorwärtskommen. Vergeßt die Tage in Immenhausen nicht zu schnell, die guten und die schlechten nicht, sie sind für immer ein Stückchen in der Chronik unseres Pfadfinderinnenheimes.

Alles Gute wünscht Euch

Eure H e x e

Bund Deutscher Pfadfinderinnen Erika Hermes
- Freizeitheim - 3524 Immenhausen

im September 1967

Bericht über die Sommersaison

1967

Am 25. Februar 1967 nahm ich meine Tätigkeit als Heimleiterin in unserem Pfadfinderinnenheim auf. Die ersten beiden Wochen galten der Einrichtung meiner Wohnung und dem Herrichten der drei Häuser, bei denen Nele, Tam und Herr Huber halfen. Eine großartige Neuerung war die zum Einzug fertiggestellte Fernschaltung für das Aggregat, mit deren Hilfe ich nun die Beleuchtung der Häuser von meinem Schlafzimmer aus betätigen kann. In Herrn Huber, dem Ehemann unserer vorjährigen Heimleiterin Impessa, hatte ich eine enorme Hilfe bei allen handwerklichen Reparaturen und Änderungen. - Die Nachricht, daß er Ende Mai ganz plötzlich verstarb, war für alle, die ihn in den letzten beiden Jahren hier kennenlernten, sehr erschütternd.

Die ersten Gäste, die ich begrüßen konnte, waren Jockel und Frieka, die Hausübergabe herkamen und mit mir den Kauf unseres stattlichen Haus-Opels tätigten. Ein paar Tage später kam die Bundesleitung zu ihrer ersten Sitzung in diesem Jahr hier zusammen und weihte das neu eingerichtete Führerinnenzimmer im Wirtschaftsgebäude ein.

Eine Woche später begann das erste Osterlager, das Kombilager von NRW und Berlin unter der Leitung von Puma, Gurke, Nele und Quietsch. Trotz ziemlicher Kälte wurde es ein sehr nettes Lager, in dem die GÄ sehr viel lernten und sich großartig verstanden. In dieser ersten Woche trat auch unsere neue Köchin, Frau Elisabeth Brencher, ihren Dienst an und erwarb sich sofort - nicht nur wegen ihrer guten Kochkünste, sondern auch durch ihr freundliches, mütterliches Wesen - große Sympathien.

Über die Ostertage war ein kleiner Kreis von Einzelgästen hier, Führerinnen aus NRW und Erlangen, die einige Ferientage im Heim verbrachten.

Nach Ostern zog das Kombilager von Hessen ein, das von Karhu, Manitou, Emma, Yannick und Schirmchen geleitet wurde. Auch dieses Lager hatte eine nette Lagergemeinschaft. Zum Ende des Lagers traf sich auch die Landesleitung von Hessen, um die Arbeit für die kommende Zeit und ihre LV vorzubereiten. Zwei Führerinnen aus Hessen, Yannick und Skipper, blieben nach dem Lager noch eine Woche und strichen den Aggregatschuppen frisch an.

Zwei Tage nach dem Hessenlager erschien die erste Schulklasse im Heim, eine gemischte Sonderschulklasse der Christian Morgenstern-Schule aus Wuppertal mit 2 Lehrerinnen und einem Lehrer. Ich habe bei dieser Klasse sehr viel mitgeholfen, weil die Kinder in ganz

Übersicht über die Belegung 1967

Monat/Zahl d. Übernachtg.		Datum	Art der Veranstaltung	Anzahl d.Teiln.
März	557	10/12.3.67	BL-Sitzung	7
		11/12.3.67	Einzelgäste	2
		17/25.3.67	Kombilager NRW + Berlin	31
		24/31.3.67	Einzelgäste	7
		27.3./3.4.	Kombilager Hessen LL Hessen	44
April	475	15/16.4.67	LV Hessen	48
		18.4./2.5.	Sonderschulklasse Wuppertal	24
Mai	728	30.4./2.5.	Deutsch-franz.Vorbereitgstr. BDP Schleswig-Holstein	8
		13/21.5.67	Bundesführerinnenlager	71
		22.5./14.6.	Lebenshilfe Kaufbeuren	15
Juni	726	5./12.6.67	Realschule f.Mädchen Rendsburg	26
		17/18.6.67	Pfadigruppe Kassel	9
		16/18.6.67	LM-Gespräch	17
		19/24.6.67	Goethe-Schule Bochum f.Jungen	37
		24/30.6.67	Goethe-Schule Bochum f.Jungen	50
Juli	423	12/25.7.67	1. Wichtelfreizeit	12
August	1458	28.7./9.8.	PTA-Lager	52
		29.7./12.8.	Zeltlagerfreizeit f.Pfadis	20
		11/28.8.67	2. Wichtelfreizeit	16
		11/28.8.67	2. Pfadifreizeit	15
		11/28.8.67	Rangerfreizeit	8
		14/28.8.67	Girls Venture Corps	14
		26/31.8.67	Internationale Gruppe Bad Homburg (Zeltlager)	-
September		2/5.9.67	Einzelgäste	2
		12/16.9.67	Schulklasse Merkenbach	27
		23/24.9.67	Burgfest Kassel	
		30.9./1.10.	LMK 1967	

- - - - -

anderer Weise betreut werden mußten als normale Schulkinder. Dabei konnte ich sehr viel lernen, zumal ich abends meist noch mit den Lehrkräften bei einer Tasse Tee lange Gespräche über ihre Arbeit führen konnte.Aus der Fülle der netten Erlebnisse hier nur ein Beispiel: als Nele und ich am Nachmittag, als die Meldung vom Tode Konrad Adenauers kam, in Galauniform unsere Fahnen auf halbmast setzten, war das Staunen der Kinder groß: über unsere Uniform und über die Fahnenzeremonie. Der Lehrer erklärte ihnen, was geschehen war und auch, was unsere Uniform zu bedeuten hätte, und daß wir sie zu Ehren des Verstorbenen angezogen hätten. Einige Zeit später traf ich einen der großen Jungen, einen ziemlichen Rüpel, beim Fußballspiel in einem blütenweißen Hemd an und machte den Lehrer darauf aufmerksam, daß dieses Sonntagshemd sicher nicht dafür gedacht war.Er erzählte, daß er den Jungen schon angesprochen habe, dieser aber sehr ernsthaft erklärte, er wolle auch den verstorbenen Altbundeskanzler ehren! Am Abend saßen sie dann vor dem Kamin,und ich erzählte ihnen auf Wunsch der Lehrerin etwas von Konrad Adenauer, wobei sie erstaunlich aufmerksam zuhörten. - Sehr interessant war auch ein Spielnachmittag mit dieser Klasse, bei dem ich einige Kimspiele mit ihnen ausprobierte, weil gerade die Konzentrationsfähigkeit der Kinder sehr gering ist und das größte Hindernis für ihre Schulbildung darstellt. Nach diesem Spielnachmittag kauften die Lehrkräfte alles, was ich ihnen an Spielblättern des Bundes anbieten konnte!

Gegen Ende dieses Aufenthaltes kam ein Führer der Landesmark Schleswig-Holstein des BDP mit einigen französischen und deutschen Führern zu einem Vorbereitungstreffen für ein gemeinsames Sommerlager mit den Franzosen. Beide, Franzosen und Deutsche, bewunderten unser Heim sehr und fragten an, ob sie es evtl. einmal für eine ihrer Unternehmungen benutzen könnten.

Nach der Abreise dieser Gäste war das Haus für 10 Tage leer, und ich benutzte diese Zeit zu einem Besuch im Sekretariat, wo ich mein zukünftiges Winterquartier einrichtete und mit Joggel zusammen zwei Tagungen besuchte. Am 11. Mai kam ich nach Immenhausen zurück und bereitete das Bundesführerinnenlager Pfingsten vor. Einen Tag vor Beginn des Lagers suchte mich die Bundesführung des Jungenbundes hier auf, um über ihr Bundesthing am 1.Mai zu berichten. Am 13. Mai begann unser Pfingstlager, das mit 71 Teilnehmern wieder ein gut besuchtes Lager war. Als Lagerleiterinnen waren Louky, Fricka und Boddel im Wichtelmütter/helferlager, Füchsle, Griffel und Margret im Lizenzlager, Waltraud und Lumpi im Hilfsführerinnenlager, Strubbel im TA-Lager und ich im Trainerlager eingesetzt. Joggel leitete wieder einen Erwachsenenkreis. Leider hatte ich während des Lagers keine Haushilfen, was sich im Heimbetrieb, vor allem in der Küche, manchmal sehr bemerkbar machte.

Nach einem Hausputztag reiste Wastl mit 12 geistig behinderten Kindern aus Kaufbeuren/Obb. an. Sie blieben drei Wochen, und wir alle waren sehr glücklich, daß unser Arzt uns bescheinigte, daß sich die Kinder ausgezeichnet erholt hätten. Als Hilfe kam zu dieser Zeit Anita Gibe, eine sehr nette 21jährige schwedische Führerin, die sich über 4 Wochen lang großartig im Heim einsetzte. Diese drei Wochen werden immer mit zu den schönsten Erlebnissen dieses Jahres gehören, die Kinder hielten uns zwar alle ständig in Atem, besonders Wastl und Igel, ihre Betreuerinnen, die auch nachts kaum zum Schlafen kamen - aber wenn wir abends bei ihnen am Bett saßen und mit ihnen Kinderlieder sangen, dann wir sie so glücklich und

zufrieden, daß wir alle froh wurden. - Die Mahlzeiten waren die aufregendsten Ereignisse des Tages, entweder langte einer vor Begeisterung gleich mit beiden Händen in eine Schüssel oder nahm seinem Nachbarn kurzerhand das Essen vom Teller. Ein kleiner Junge, der nur wenig und mühsam sprach, und vor dem immer alle Schüsseln in Sicherheit gebracht werden mußten, winkte eines Tages am Tisch ganz aufgeregt mit der Hand und rief: Komm, Haferflocke, komm!! Ein Busausflug, den Wastl mit den Kindern zum Urwald in der Nähe der Sababurg machte, war einer der Höhepunkte für alle.

In der Mitte dieser Zeit kam für eine Woche die Abschlußklasse der Mädchenrealschule aus Rendsburg mit einer Lehrerin und einem Lehrer. Sie brachten einen eigenen Bus mit und unternahmen jeden Tag große Ausflüge und Besichtigungstouren in die Umgebung.

Die nächsten Gäste waren wieder Pfadfinderinnen: eine Wochenendfahrt von Kasseler Pfadis und das Landesmeisterinnengespräch am 17/18.6.67.

Sofort anschließend, am 19.6.67 rückte die erste Untertertia der Goethe-Schule für Jungen aus Bochum mit 37 Jungen und 2 Studienräten an. Diese Schule belegte unser Heim in diesem Jahr zum 6.Mal und will auch im nächsten Jahr wiederkommen. Sie kamen mit einem Bus, der sie Samstags wieder abholte und gleichzeitig die zweite und dritte Untertertia dieser Schule mitbrachte, diesmal 49 Jungen, 2 Lehrer und eine Lehrersfrau mit 4 kleinen Kindern, die zum Schlafen bei Cramers untergebracht wurden. Das war eine ausgesprochen lebhafte Zeit, beide Klassen hatten herrliches Wetter, und so war das Hausgelände ein einziger Spiel- und Tummelplatz. Beide Klassen feierten tolle Abschiedsfeste, zu denen die ganze Hausbelegschaft eingeladen wurde - inzwischen war unsere zweite schwedische Hilfe, Margareta Lirner, der Schwarm aller Jungen (!) eingetroffen und lebte sich sehr schnell in den Betrieb ein. Wanderungen waren anfangs ein Alptraum für die Knaben; als es nach Hann. Münden ging, schleppte einer in weiser Voraussicht drei Bierflaschen Tee mit, um wenigstens unterwegs nicht verdursten zu müssen! Beide Klassen machten während ihres Aufenthaltes hier eine Grenzlandfahrt, der Leiter der zweiten Klasse hatte einen Film darüber gedreht, den er hier vorführte. Dieser Film war ausgezeichnet, und ich war sehr froh, daß ich unsere schwedischen Hilfen auf diese Fahrten mitschicken konnte. (Es wäre herrlich, wenn wir mit der Zeit auch zu einem Filmgerät für das Heim kämen und für unsere Gäste solche Filme zeigen könnten!)

Zum Putzen hatten wir diesmal ausgiebig Zeit, was auch sehr nötig war. Ab 1.7. bis zum 12.7. waren wir leider ohne Gäste, dafür hatten wir eine ganze Hilfengruppe da: Rauhbautz, Margareta, Evelyne aus Lausanne, Yvette und Michelle aus Frankreich und Bubi. Yvette und Michelle gingen auf meine Vermittlung hin für einen Monat in das Altersheim nach Rimbeck, wo seit einiger Zeit Heiko und ihr Mann in die Pfarrstelle eingezogen waren und dringend nach Hilfen für das Altersheim suchten. Die anderen Hilfen machten zusammen mit einem Malermeister, dem Mann unserer Köchin, einen großen Anstreichereinsatz: Die Fensterrahmen im Wirtschaftsgebäude wurden ausgebessert und wieder wetterfest gestrichen, die Treppenhäuser im Wirtschaftsgebäude und Mittelhaus wurden gestrichen, die Pußböden im ersten Stock des Wirtschaftsgebäudes, und unsere Küche erhielt den zweiten Bodenanstrich. Auch die Holzroste im Waschraum wurden

mit einem Holzschutzmittel gestrichen, und da alle diese Arbeiten bei strahlendem Sonnenschein stattfanden, war es eine sehr vergnügte Zeit.

Am 12.7. kamen dann die Wichtel zur 1. Wichtelfreizeit, die von Bubi und Frau Lamb aus Zweibrücken geleitet wurde. Es waren 12 Kinder, die meisten aus Zweibrücken, 2 aus Goldenstedt und 2 aus Höher-Grenzhausen, von denen aber eines nach einer Woche wieder abgeholt werden mußte, weil es plötzlich Heimweh bekam. Die Wichtel machten zwei Badeausflüge und bastelten eine ganze Reihe netter Dinge, die sie sich mit nach Hause nehmen durften.

Die Zusammenarbeit der beiden Leiterinnen, Bubi als Wichteltrainer und Frau Lamb als Mutter, die ihre eigene Tochter dabei hatte, war großartig. Sie ergänzten sich gegenseitig, und Frau Lamb war so begeistert, daß sie zu Hause unbedingt in der Wichtelgruppe mithelfen will. Ganz selbstverständlich sorgte die Mutter vor allem für das leibliche Wohl der Kinder, bewachte die Sachen, wusch, wenn etwas schmutzig war, versorgte kranke Kinder und putzte beinahme jeden Tag den Schlafraum der Wichtel, kurz, sie war nicht glücklich, wenn sie nicht immer etwas zu tun hatte. Das Programm leitete Bubi und Frau Lamb machte begeistert mit, um nur ja viel zu lernen.

Nach dieser Freizeit machte ich mit den Hilfen einen Großeinsatz im Zeltaufbau für das PTA-Lager, das drei Tage später, am 28.7. anreisen sollte. Leider wurde nachts das große PTA-Zelt von Rowdys eingerissen, wobei fast alle Stahlrohrgelenke zerbrachen. Wir hatten leider keine Anhaltspunkte auf die Täter, so daß auch die Polizei uns nicht viel helfen konnte. Es blieb aber bei diesem einen Versuch, und am nächsten Tag bauten wir die anderen Zelte auch noch auf, so daß die PTA's und ihre gesunden Lagerkameradinnen gleich in ihr Lager einziehen konnten, ebenso einen Tag später die Pfadis für die Zeltlagerfreizeit, die von Puma, Doris, Rauhbautz und Evelyne geleitet wurde. Das PTA-Lager hatte 2 Unterlager, ein Rangerlager, das im Haus wohnte, und ein Pfadilager, das in Zelten lebte. Die Verpflegung bekamen alle vom Haus, die Zeltlager als Rohverpflegung zum Selbstkochen in der Lagerküche. Das PTA-Rangerlager wurde von Astrid, Häschen, Tups, Tapsi, das Pfadilager von Kim, Klütsch, Uschi, Tonno und Wiwi geleitet, die Oberleitung hatte Waltraud, die ihren Mann und einen Sohn mitbrachte, um sie in die Pfadfinderei einzuführen, was ihr sehr gut gelang! Große Freude herrschte bei den PTA's, als Rehlein uns für einen Tag besuchte! An einem Tag machte die Zeltlagerfreizeit einen Busausflug zum Urwald und zum Eisessen auf der Sababurg und nahm alle PTA's mit, während die Gesunden der PTA-Lager am gleichen Tag nach Hann. Münden liefen und abends vom Bus wieder zurückgeholt wurden. Dieser Ausflug war für die PTA's ein wunderschönes Erlebnis, und ich meine, daß wir gerade für diese Lager immer eine solche Unternehmung mit einplanen sollten. Ich hatte persönlich noch die große Freude, daß in diesen Tagen mein frpherer Chef aus Düsseldorf mit Frau und Tochter für eine Woche kam. Er wohnte auf der Sababurg und erlebte unseren Ausflug dort mit und besichtigte unser Heim ausgiebig. Er schrieb mir hinterher, daß er erst jetzt meinen Entschluß richtig verstehen könnte, nachdem er gesehen hätte, welch ein schöne und große Aufgabe ich hier hätte.

Die Zeltlagerfreizeit machte gegen Ende ihres Lagers noch eine großartige Bus/Dampferfahrt bis nach Höxter, wo sie das Kloster Corvey besichtigten und auf dem Rückweg die Trendelburg und die Krukenburg sahen.

Während dieser Lager hatten wir zwei schwere Unwetter, einmal ein Gewitter mit solchen Wolkenbrüchen und sovielen Blitzeinschlägen, daß wir für eine Nacht alle 89 Gäste ins Haus holen mußten, wo sie z.T. zu zweit im Bett, aber sicher und trocken schlafen konnten. Beim zweitenmal überraschte uns nachmittags ein Hagelschlag, der zwei Zelte im PTA-Lager in Sekunden zusammenschlug, daß alle Stangen durchbrachen und wir neue Zelte aufbauen mußten. Da es jedesmal hinterher wieder sehr schnell schön wurde, waren die Schäden bald behoben, aber für die PTA-Lager sollten wir daraus die Lehre ziehen, daß sie nie größer sein dürfen, damit man notfalls alle Leute im Haus unterbringen kann.

Am 11. August reisten die Teilnehmerinnen der zweiten Freizeiten an. Überraschend hatteh sich in diesem Jahr auch einige ältere Pfadfinderinnen, Ranger und Führerinnen, angemeldet, so daß auch eine kleine Rangerfreizeit eingerichtet werden konnte, die dann für die am 14.8. anreisende englische Gruppe des Girls Venture Corps als Partnergruppe eingesetzt werden konnte. Die Leiterinnen dieser Freizeiten waren: Tede und Gurke in der Wichtelfreizeit, Schlingel und Hummel in der Pfadifreizeit, Möhrchen in der Rangerfreizeit zusammen mit Romeo, die die Engländerinnen betreute. In der Wichtelfreizeit waren ein englisches und zwei amerikanische Wichtel aus der Internationalen Gruppe in Bad Homburg, die sich wunderbar mit den deutschen Wichteln verstanden.

Es war sehr schön zu beobachten, wie sich alle drei Freizeiten, die doch altersmäßig so unterschiedlich waren, zusammenlebten, sehr viel miteinander spielten und trotzdem ihre eigenen Programme hatten, ohne sich gegenseitig zu stören.

Für die Mädchen des Girls Venture Corps hatten wir ein umfassendes Besichtigungsprogramm aufgestellt. Höhepunkt war eine fünftägige Fahrt nach Berlin mit dem Bus, an der auch drei der Ranger teilnehmen konnten. Die Engländerinnen, die keine Pfadfinderinnen waren und kein Deutsch sprachen, wurden von Romeo und Möhrchen sehr gut betreut. Zwischen Engländerinnen und Deutschen entstand nach den üblichen Anfangsschwierigkeiten - vor allem Verständigungsschwierigkeiten - ein sehr freundschaftliches Verhältnis, das besonders beim Abschiednehmen zum Ausdruck kam.

Während der zweiten Freizeiten hatten wir einige Krankheitsfälle: die übliche Sommererkrankung mit Brechreiz und Durchfall, die wieder den ganzen Landkreis heimsuchte, aber nach drei Tagen bei uns überstanden war, dazu eine Infektionskrankheit, das "Pfeiffersche Drüsenfieber", das von den ausländischen Wichteln mitgebracht wurde und insgesamt 5 Kinder erwischte. Es war zum Glück keine schwere Erkrankung, aber wir hatten doch einige Sorge damit, weil alle Betten und Räume im Heim belegt waren und kein Krankenzimmer zur Verfügung stand.

Als Hilfen waren in dieser Zeit im Einsatz: Tuju, Twist, Snap und Rauhbautz, die alle Hände voll zu tun hatten.

Am Ende der Freizeit hielt noch die Internationale Gruppe aus Bad Homburg ein kleines Zeltlager hier ab, das ganz besonders nett war.

Nach der Freizeit blieben einige der Führerinnen und Ranger noch ein paar Tage da und halfen mir, die Häuser wieder in Ordnung zu bringen.

Am 1.9. kam Dobey für eine Woche her, und wir hatten einige sehr schöne Tage miteinander. Außerdem kamen Hedi und Schnups aus Köln, um die vielen neuen Bücher zu katalogisieren und einzustellen, die wir im letzten Jahr angeschafft hatten. Wir haben die Bücherei jetzt umgestellt, so daß im Bibliotheksraum vor allem die Kinder- und Jugendbücher stehen, während im kleinen Tagesraum die Fachbücherei abgestellt ist, die vor allem von Führerinnen benutzt wird.

Es war sehr erfreulich zu sehen, wie gern und viel die Bücherei benutzt wurde. Die Kinder freuten sich meist auf die Mittagsruhe, weil sie dann lesen durften!

Einen tollen Arbeitseinsatz machte in dieser Zeit Wastl aus Kaufbeuren mit 2 Pfadfinderinnen und einem Handwerker, dem Großvater eines ihrer geistig behinderten Kinder. Die Bodentreppen wurden repariert, die häßlichen Schugestelle aus dem Kaminvorraum herausmontiert und zu Küchengestellen umgearbeitet, die Löcher in den Wänden verputzt, der Holzschuppen aufgeräumt und der Winterkohlenvorrat, d.h. die Briketts im Schuppen gestapelt.

Nach ihrer Abreise leistete mir Heidi, unsere Wichtelmutter aus Immenhausen, nachts Gesellschaft, außerdem holten wir wieder unseren Malermeister, der nun die Pensterrahmen im Mittelhaus und im dritten Gebäude in Angriff nahm. Am 12.9. kam Karhu mit ihrer Schulklasse aus Merkenbach und Yannick als Hilfe. Diese Dorfschulkinder waren ganz besonders nett und genossen diesen Aufenthalt sehr.

Caesar aus Bielefeld kam für zwei Wochen noch als Hilfe ins Heim. Leider ist es mir nicht mehr gelungen, auch noch für den Oktober Schulklassen zu bekommen, so daß unser Haus nach der LMK geschlossen werden muß und nur noch ein Wochenende für die Ringsitzung Mitte Oktober Gäste haben wird. Im nächsten Jahr müssen wir unbedingt sehen, daß wir das Haus bis Ende Oktober belegen können. Wir stellen zur LMK noch einen Ölofen in den kleinen Tagesraum auf, so daß die beiden Räume im dritten Haus voll beheizt werden können und bei kaltem Wetter von Schulklassen benutzt werden könnten.

Ich habe vor allem über die nichtpfadfinderischen Belegungen ausführlicher berichtet, weil ich möchte, daß die LMK ein wenig davon erfährt, wie viele gute Möglichkeiten unser Haus bietet auch für andere und wie schön es ist, daß wir dieses Heim auch für kranke Kinder zur Verfügung stellen können, ohne daß unseren Pfadfinderinnen dadurch etwas abgeht. Ich möchte vor allem denen

danken, die uns diese Gäste vermittelt haben und möchte bitten, daß sich unsere Führerinnen, vor allem die Lehrerinnen, auch im kommenden Jahr darum bemühen, daß Schulklassen unser Haus als Landheim benutzen.

Einen ganz besonderen Dank möchte ich allen Freizeitführerinnen und unseren Hilfen sagen, ohne deren Einsatz es nicht möglich gewesen wäre, alle Gäste so gut zu betreuen. Die Arbeit war sehr umfangreich und bestimmt auch manchmal schwierig, es war wirklich bewundernswert, wie sehr sich jede Hilfe bemühte, ihren Dienst gut zu tun. Ich habe in diesem ersten Jahr mehr Hilfen-Angebote erhalten, als ich überhaupt annehmen konnte, und auch für das kommende Jahr liegen schon Vormeldungen vor, so daß ich die Hoffnung habe, daß wir auch im nächsten Jahr unsere Gäste gut versorgen können.

Die Freizeiten waren in diesem Jahr weniger belegt als im vergangenen, was vielleicht zum Teil mit der Preiserhöhung zusammenhängen mag. Ich habe aber alle Eltern, die ihre Kinder herbrachten, gefragt, und von allen die Antwort erhalten, daß sie mit den Preisen durchaus einverstanden sind und vor allem die Pauschale für Ausflüge begrüssen, einmal weil die Kinder dann ihr Taschengeld wirklich nur für zusätzliche Ausgaben brauchen und zum andern, weil sie es schön fanden, daß die Kinder auch ab und zu etwas von der Umgebung zu sehen bekamen. Jede Freizeit hat im Rahmen dieser Pauschale Ausflüge gemacht, und außerdem haben wir viel Bastelmaterial angeschafft und zur Verfügung gestellt, so daß jedes Kind etwas als Erinnerung mitnehmen konnte.

Wir müßten versuchen, unsere Freizeiten noch besser bekannt zu machen, und ich glaube, ein Weg dazu wäre, sie grundsätzlich in den Zeitschriften auszuschreiben, damit wirklich alle sie erhalten. Gut war in diesem Jahr, daß wir Kinder aus Orten da hatten, die bisher noch nie an einer Freizeit beteiligt waren: Erlangen, Coburg, Zweibrücken, Höhr-Grenzhausen. Aus diesen Orten kommen im nächsten Jahr sicher wieder Kinder.

Daß im Juli so wenig Gäste da waren, lag vor allem daran, daß die Berliner in diesem Jahr nicht kamen,weil keine der Führerinnen Zeit hatte, und aus den nordischen Ländern niemand kam, außer den beiden Pfadis aus Goldenstedt in Niedersachsen. So tat es mir besonders leid, einer Schulklasse aus dem Raum Münster abzusagen, die im Juli kommen wollte.

Aber im Ganzen gesehen war es ein sehr gut belegtes Jahr mit vielen netten und interessanten Gästen und großartigen Hilfen und Führerinnen!

+ + + + +

Hilfeneinsatz im Pfadfinderinnenheim 1967

März/April	Hausdienst	Cornelia Kade (Nele) Elke Langhoff (Caesar), Bielefeld
	Arbeitseinsatz	Ingrid Krau(Yannick) und Monika Thiel (Skipper) Frankfurt
Mai/Juni	Hausdienst	Anita Gibe, Schweden
Juni/Juli	Hausdienst	Margareta Ihrner, Schweden
Juli	Hausdienst	Sabine Wolff(Rauhbautz), Reichersbeuren Evelyne Maeder, Schweiz Yvette Waroquier, Frankreich
	1.Freizeit f. Wichtel	Helga Kuhnke (Bubi) Braunschweig Auguste Lamb, Zweibrücken
August	Zeltfreizeit	Gerlinde Rieck (Puma) Dortmund Doris Lei, Dortmund Sabine Wolff(Rauhbautz),Reichersbeuren Evelyne Maeder, Schweiz
	2.Pfadifreizeit	Martina Klein (Schlingel) Erlangen Claudia Stumm (Hummel),Baden-Baden
	2.Wichtelfreizeit	Judith Förster (Tede) Erlangen Luise Pfaffenbach (Gurke) Düsseldorf
	Rangerfreizeit	Monika Dietrich (Möhrchen) Bonn
	Girls Venture Corps	Dagmar Tönnies (Romeo) Köln
	Hausdienst	Julia Reichert (Tuju) Grassau Monika Volling (Snap) Münster Felicitas Berens (Twist) Düsseldorf Sabine Wolff (Rauhbautz) Reichersb.
	Arbeitseinsatz	Gerda Schmiedle (Wastl) Kaufbeuren mit Zeus und Ute und Herrn Frühschütz
September	Hausdienst	Elke Langhoff (Caesar) Bielefeld
	Bücherei	Hedi Schlarbaum und Christa Kreuder (Schnups) Köln

Immer wieder eingesprungen als Hilfe ist Heidi Umbach,unsere Wichtelmutter aus Immenhausen.

Für das nächste Jahr haben sich bereits gemeldet:

Christa Gaul (Gaudi) z.Zt. USA für den Monat August

Helga Kemmer (Klütsch) Köln evtl. für 6 Monate (März/September)

- - - - -

Zum Sommer 1968 wurden erstmals Ausschreibungen bei den Pfadfinderinnen in den europäischen Ländern für **Hilfeneinsätze** im Sommer in Immenhausen gestartet. Der Andrang ist so groß (es melden sich außer den 19 Hilfen aus Deutschland 1 aus Kanada, 2 aus Frankreich, 1 aus der Schweiz, 2 aus den Niederlanden, 1 aus USA, 1 aus Schweden, 2 aus Finnland), so dass weitere Meldungen sogar abgesagt werden müssen. Sie campieren dann wie in einem Heerlager in der Bibliothek und in dem kleinen Tagesraum im Heimleiterhaus.

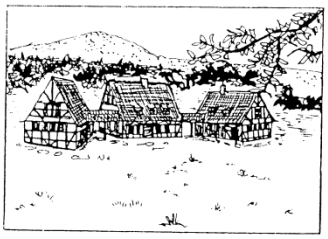
Durch die Ausweitung des Betriebes auf ganzjährige Belegung nach der Elektrifizierung im Dezember 1968 ist die Einstellung einer zweiten Kraft unbedingt erforderlich. Vom März 1969 bis 1973 ist **Heidi Umbach**, Pfadiführerin in Immenhausen, unsere **Mitarbeiterin** im Pfadfinderinnenheim. Auch Heidi gibt ihre Anstellung im Schreibwarengeschäft W. Güde in Immenhausen auf. Das Unternehmen W. Güde betreibt u.a. einen Ansichtskartenverlag und fast alle Ansichtskarten von unserem Haus werden von ihm herausgegeben.

Heidis Beziehung zum Haus wird mit ihrer Einstellung als Mitarbeiterin jetzt offiziell bestätigt, denn sie ist bisher sowieso jedes Wochenende und in ihrer freien Zeit ‚hier oben im Pfadfinderinnenheim'. Wenn das Haus nicht belegt ist, schläft Heidi auch hier, damit Hexe im Notfall nicht allein ist. Insgesamt 20 Jahre ist Heidi in unserem Haus tätig und sie kann natürlich viele Informationen weitergeben (sind teilweise in den Texten verarbeitet) und viele Geschichten erzählen. Eine Begebenheit, von der Heidi berichtet, muss hier unbedingt festgehalten werden:

„Anfang der 60iger Jahre, noch bevor es Licht im Hause gibt, hat durch die Vermittlung von Schwärzchen (Charlotte Schwarz, Düsseldorf) eine Besatzung der Belgischen Fluggesellschaft Sabena hier ein Wochenende verbracht. Es ist ziemlich kalt und so wird im Mitteltrakt der Schlafräume über dem Tagesraum ein Spiritusöfchen aufgestellt; das Öfchen kippt um, der Spiritus läuft aus und es brennt. Verheerend für ein Fachwerkhaus! Das Feuer kann gelöscht werden und es kommt niemand zu Schaden. Es bleibt bisher der einzige Brand in der 50- jährigen Geschichte des Hauses."

Ganz besonders erwähnt werden muss der bäuerliche Betrieb der **Familie Glaßl**, einer von den drei Aussiedlerhöfen am oberen Triftweg in Immenhausen. Von dort bekommen wir frische Milch und Eier, und in den ersten Jahren holt Bauer Glaßl auf Wunsch mit seinem Fuhrwerk das Gepäck vom Bahnhof ab. Wir beziehen das Stroh zum Befüllen unserer Strohsäcke und das Holz für unsere Lager vom Bauernhof. Viele Wichtel und Pfadis können das Leben auf dem Bauernhof und die Tiere beobachten. Die von uns im Jahre 1964 angeschafften afrikanischen Bergziegen Pünktchen und Anton, die wir auf unserem Gelände nicht mehr bändigen können (sie klettern bis in die Schlafräume und sie fressen alles kahl), werden auf dem Hof gut versorgt, und wir können sie später mit Nachwuchs gewinnbringend wieder veräußern. Gelegentlich werden internationale Gäste bei Familie Glaßl einquartiert; die Kinder müssen dann zusammenrücken und die Bäuerin hat ihre liebe Mühe mit den fremden Sprachen. Aber der Aufenthalt auf dem Bauernhof ist für alle jedes Mal ein großes Erlebnis.

Führung eines Pfadfinderinnenheimes



„Unser Haus“
Immenhausen
Eröffnet 1.August 1959

In Verbundenheit mit den Zentren des Weltbundes der Pfadfinderinnen „Notre Chalet“, „Our Ark“, „Nuestra Cabaña“, je nach Sprachzugehörigkeit, bauen wir „Unser Haus“.

Auf der LMK 1960 in Immenhausen spricht als Gast Schnagg (Margarete Spetzler), eine der Leiterinnen vom internationalen Chalet in Adelboden, über die Leitung eines Pfadfinderinnenheimes, worauf man achten muss, und was für die Gäste in einem solchen Haus unendlich wichtig ist:



„Notre Chalet“
Adelboden/Schweiz
Eröffnet im Juli 1932



„Our Ark“
London/England
Eröffnet im Mai 1939



„Nuestra Cabaña“
Guernavaca/Mexiko
Eröffnet Thinkingday 1956



„Sangam“
Poona/Indien
Eröffnet im Oktober 1966

Our Chalet - Unser Haus

Ich möchte Euch danken für die Einladung und Euch die Grüße meiner Mitarbeiterinnen im Chalet und all seiner derzeitigen Besucher bringen. Ich bin gern gekommen, weil ich ja selbst in einem Haus wie dem Eurem arbeite und sehen konnte, wie viele Menschen, die müde und unglücklich kamen, glücklich und frisch wieder zurückgehen in ihr Leben, an ihre Arbeit.

Ihr geht nun ans Planen. Die Wiesen sind da, wie wollen wir sie bebauen? Die Mauern stehen, was wollen wir daraus machen? Wenn ich mithelfen darf mit einigen Punkten, die mir wichtig erscheinen, so bin ich dankbar dafür. Dabei möchte ich zuerst die prinzipiellen Punkte erwähnen:

Wir müssen an unsere Aufgabe glauben. Wir müssen uns durchdrungen fühlen von unserem Ideal. Der Geist, der im Hause wohnt, ist das Allerwichtigste. Was nützt ein schönes Haus, eine noch so schöne Wohnung, wenn die Gemeinschaft nicht glücklich ist? Das Haus muß getragen werden von einer inneren Wärme. Jeder soll hier willkommen sein vom ersten Moment an, jeder soll fühlen, daß es „Unser Haus“ ist, das wir mittragen. Die Führung, die Leitung dieses Hauses ist von unendlicher Wichtigkeit. Wir brauchen eine Hausordnung. Die Jugend liebt Disziplin. Aus äußerer Disziplin erwächst eine innere. Es ist wunderschön, daß für dieses Haus eine Tradition geschaffen werden kann. Diese Tradition fängt an mit dem Tageslauf. Alle Gäste werden eingeteilt in eine Gilde, jeder nimmt teil an den „Familienpflichten“ dieses Hauses.

Etwas sehr Wichtiges ist der Besuch von ausländischen Gästen. Diese wunderschöne Gegend soll auch ausländische Gäste erfreuen. Alle Voraussetzungen sind gegeben. Das Haus ist wunderschön, einfach und doch komfortabel. An Euch liegt es nun, die Leute herzubringen, zu ihrer Freude aber auch Euch zur Freude. Der Austausch mit Gruppen verschiedener Länder macht ja so glücklich, und wir haben das Privileg, einer Weltorganisation anzugehören. Das Sich-Verstehen fängt im Kleinen an. Wir können innerhalb unserer Bewegung durch gemeinsames Erleben erkennen, daß wir gar nicht so anders sind. Wir merken da sehr schnell, daß nur die äußeren Bräuche verschieden sind, und daß uns nichts unterscheidet in unseren Aufgaben als Pfadfinderinnen. Da wo wir aber verschieden sind, müssen wir tolerant sein. Wir müssen es lernen, tolerant zu sein, müssen versuchen, auf den anderen zu hören und den anderen zu verstehen. Wir müssen offen sein für den anderen. Wir werden unendlich reich durch diesen Austausch mit den Pfadis aus anderen Ländern. Lassen wir sie hierher kommen. Durch das Sich-Verstehen hier erwächst das Verstehen von Land zu Land. Oft entsteht aus einem solchen Treffen eine tiefe persönliche Freundschaft. Ich habe das im Chalet so oft erlebt, und ich wollte, ich könnte Euch von dieser inneren Freude etwas weitergeben, das mithelfen könnte bei der großen Aufgabe, an die Ihr nun herangeht.

Ich bringe Euch hier eine Glocke von Eurer Schwester, dem Chalet in Adelboden. Sie soll Euch aufrufen zum täglichen Tageslauf: Aufstehen, Essen, Programm, Ruhe. Sie soll Euch von der Freude verkünden, die wir im gegenseitigen Verstehen – über die Grenzen – finden. Sie soll Euch aber auch aufrufen zur täglichen Besinnung, aufrufen zum Gebet um die tägliche Hilfe Gottes, den richtigen Weg zu gehen zur tätigen Mithilfe für unseren Nächsten.

Quelle: „Unser Weg“, Nr. 9, November 1960

Der Komfort im Hause wächst

Durch die große Nachfrage, das Haus auch im Winter zu belegen, wird im November 1962 beschlossen, vorerst ein **Stromaggregat** im Vorratsraum im dritten Gebäude aufzustellen. Die Kohlen für die Küche kommen ins Freie, bis die Baugenehmigung für die Baracke da ist. Das Haus soll **Ölöfen** für die Schlafbereiche bekommen, jedes Haus bekommt 10 Lampen, die Wasch- und Duschräume bekommen drei Wärmeröhren mit Thermostat, damit die Temperatur nicht unter Null Grad sinken kann.

Der Ausbau des Parkplatzes und des Geländes rings um das Haus wird in Angriff genommen.

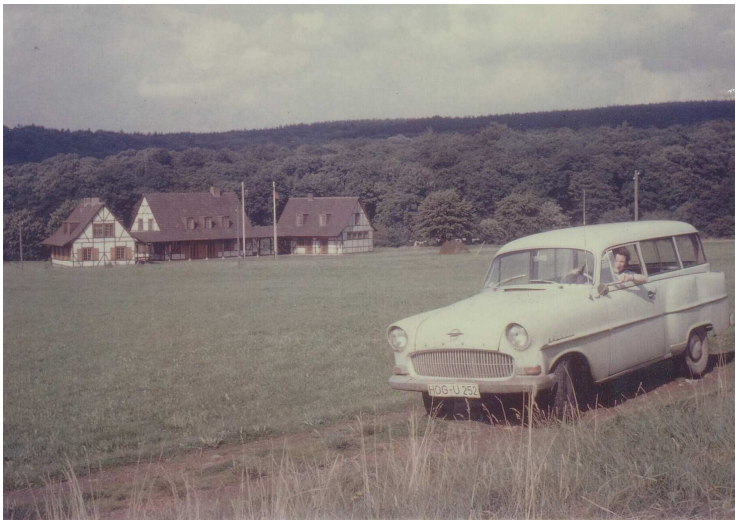
Wir haben **Licht** in unserem Haus! Ende April 1963 wurde das Notstromaggregat in die Baracke hinter das Haus verbannt. Es muss außerhalb der Häuser vorgeglüht werden und wenn es dann anspringt, verursacht es einen ohrenbetäubenden Lärm!

Auf der LMK 1966 bekommt Hexe ein Sparschwein mit 525,-- DM als Spende überreicht, die für die Anschaffung einer Fernschaltung für das Stromaggregat gedacht ist. Dieses steht inzwischen wieder im Heimleiterhaus und nun kann Hexe von ihrem Schlafzimmer aus die Fernschaltung für die Beleuchtung der Häuser betätigen.

Für Leute, die im Hause wohnen, sich aber selbst verpflegen wollen, wurde 1963 eine **Selbstkocherküche** eingerichtet.

Auch Strolch, die damalige Heimleiterin, lernt hier das Autofahren und macht den Führerschein (den sie heute noch besitzt), denn seit Juni 1964 besitzt das Haus einen **Kombiwagen.**

HUGO heißt er und ist nicht nur für Einkäufe, Abholen von Gästen vom Bahnhof und für dringende Krankheitsfälle da, er muss vieles aushalten. Im Sommer steht das Auto Immenhausen zur Verfügung und im Winter dem Sekretariat in Baden-Baden bzw. für Dienstreisen der Bundesmeisterin und evtl. für einen Reisetrainer.



Der kleine Tagesraum im dritten Haus bekommt 1967 einen **Ölofen**, so dass die Bibliothek und der Tagesraum bei kaltem Wetter beheizt und benutzt werden können.

Der Strom ist da! Zum 20.12.1968 sind alle Häuser mit Nachtspeicherheizungen ausgestattet worden, die Küche ist mit modernen Elektrogeräten neu eingerichtet, und es gibt endlich warmes Wasser in den Waschräumen!

Die Übernachtungszahlen steigen in den folgenden Jahren ständig an.

Am 1. Juni 1973 wird endlich das lang ersehnte **Schwimmbad** in Immenhausen eröffnet. Durch Hexes Intervention in den politischen Gremien wurde das kombinierte Hallen- und Freibad nicht in Holzhausen sondern in Immenhausen gebaut.

Neben Spiel und Spaß für die Besucher im Schwimmbad bedeutet es für das Haus auch eine Entlastung des inzwischen viel zu klein gewordenen Sanitärtraktes mit nur 5 Waschbecken, 2 Duschen und 5 Toiletten.

Gremienarbeit im Hause

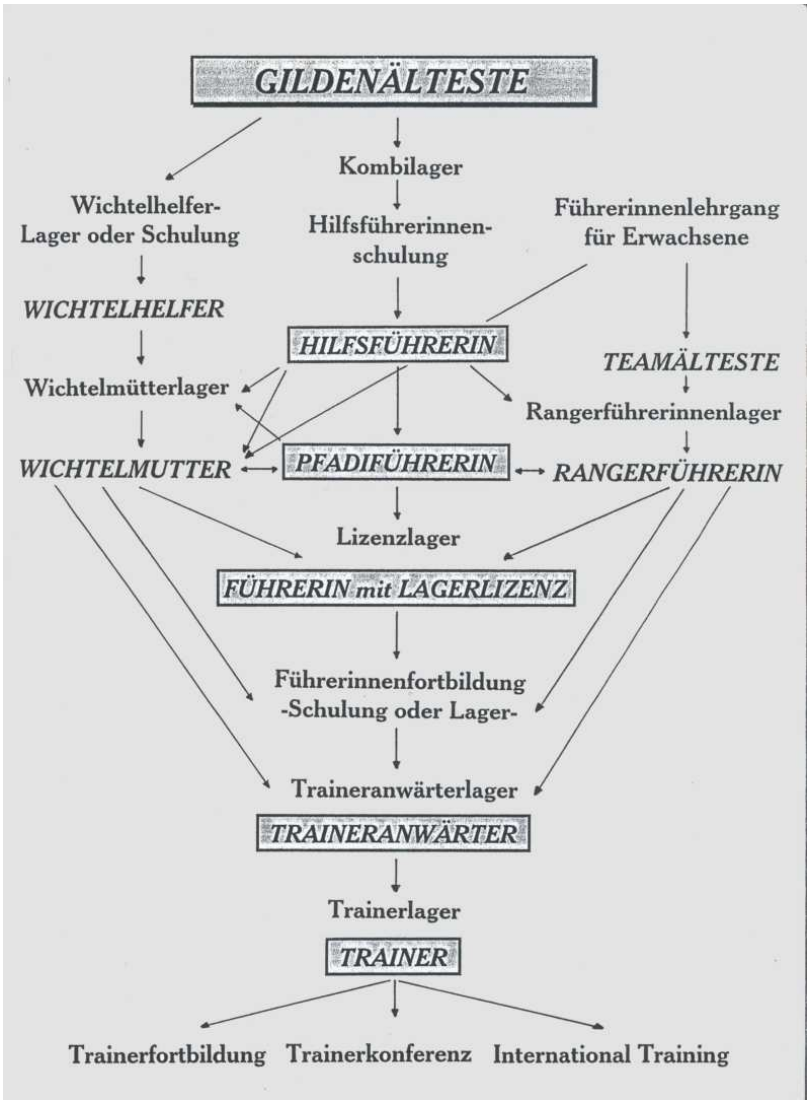
Vom Herbst 1960 bis zum Herbst 1962 finden jeweils zum Abschluss der Sommersaison die Landesmeisterinnenkonferenzen in Immenhausen statt.

Ab November 1963 finden die Landesmeisterinnenkonferenzen künftig immer im Zeitraum um die Feiertage Reformationstag und Allerheiligen in Immenhausen statt und werden reihum von den Ländern ausgerichtet. Um diese Zeit ist es oft schon bitterkalt und es geht das Gerücht um, dass bei den Konferenzen im Tagesraum die Teilnehmerinnen nach jedem längeren Tagesordnungspunkt einen Tisch weiter rücken müssen, damit jede einmal in den Genuss der Wärme des Kaminfeuers kommt.

Nach und nach tagen auch die Bundesleitung, die vielen Ausschüsse (Arbeitskreise), Trainerkonferenzen und andere Gruppierungen des BDP in Immenhausen, ebenso die Ringsitzungen, das Joint Committee, ein Zusammenschluss von Ring-, Nato- und Flüchtlingsbünden in Deutschland, usw.

Ausbildung im BDP

Die Ausbildung beginnt in den Ländern mit der **Gildenältesten-Schulung**. Diese findet über das Wochenende und als Haus- oder Zeltlager statt. Später werden diese Schulungen auch Länder übergreifend in Immenhausen durchgeführt. Es folgen alle weiteren Formen der Führerinnenausbildungslager ebenfalls in Immenhausen.



Die praktische Arbeit als Führerin zu Hause, die Teilnahme an den Bundesführerinnenlagern in Immenhausen und die schriftliche Anerkennungsarbeit wird mit einem entsprechenden Ausweis bestätigt. Mit der Übergabe des Ausweises an die Führerin erwirbt sie den Status einer ‚anerkannten' Führerin und das Stimmrecht auf der Landesversammlung. Der Führerinnen-Ausweis berechtigt dazu, eine Gruppe selbstständig zu führen. Der Lizenz-Lager-Ausweis berechtigt dazu, ein Zeltlager in Eigenverantwortung zu leiten. Der Trainer-Ausweis ‚verpflichtet' dazu, sich weiter in der Ausbildung einzusetzen.
Vom Weltbund der Pfadfinderinnen werden hohe Standards in der Ausbildung von Führerinnen erwartet; die Ausbildungsprogramme werden fort- laufend ergänzt und auf internationaler Ebene ausgetauscht.

Aus unserem Lizenzlager 1956

Es war vielleicht ein Lizenzlager wie viele andere vorher, und doch war es ein ganz besonderes:

Es war das erste Lager auf unserem Bundeslagerplatz, und wir durften die ersten Pioniere auf diesem herrlichen Fleckchen Erde sein!

Als Hugenotten, die nur ihr Leben und ihrer Hände Arbeit besaßen, zogen wir ins Lager ein, und unser Ziel war, auf diesem Boden eine Heimstätte zu schaffen für uns und unsere Nachkommen.

Unter der sachkundigen Leitung von Lilo, Gabs und Solveig aus Finnland, die wir sehr liebgewonnen haben, gingen wir mit Feuereifer an die Arbeit.

Am ersten Abend wurden die Zelte aufgeschlagen, der Fahnenmast errichtet und drei provisorische Feuerstellen gebaut. Auf ein besonderes Plätzchen konnten wir verzichten, da uns die Trainer großzügigerweise ihre „Sänfte" zur Verfügung stellten!

Die nächsten Tage waren ausgefüllt mit dem Herstellen der Einrichtungen und der Zeltverschönerungen. Unser „Mobiliar" schien geradezu aus der Erde zu wachsen:

ein Herd mit Dach, Seitenbord, überdachtem Holzplatz und Vorrichtungen zum Aufhängen der div. Kellen usw., ein zweiter Herd, den man leider nur anschauen, aber nicht benutzen konnte. 1 Materialzelt, 1 Küchenvorratszelt mit Regal (das nur einmal zusammenbrach!), Abwasser- und Abfallgruben mit gewebten Deckeln, 1 Lagerwebstuhl, 1 Verbrenner, der seine Vollendung zwar nie erlebte, aber doch benutzt wurde, Waschkabinen mit den nötigen Gegenständen, 1 Lagerfeuerstelle — alles war vorhanden.

Unsere Mahlzeiten nahmen wir auf sehr „stabilen" Bänken ein. Wenn sich allerdings jemand mit **140 Pfund** und viel Schwung auf eine bereits besetzte Bank setzte und dabei die Bank zu Fall brachte, konnte man eigentlich nicht die Erbauer dafür verantwortlich machen! Außerdem verpflanzten die Hugenotten dieser besonders „kräftigen" Dorfgemeinschaft zwei Bäume, an denen dann unsere Geschirrbeutel und Becher aufgehängt wurden.

Die Krone der Schöpfung war jedoch unser „Besinnliches Glöckchen". Es wies zwar einige kleine Gefahrenquellen auf, aber die Aussicht auf die Maiglöckchen entschädigte ja für alles!

Neben den Zelten standen Schuh- und Gepäckständer, ein Garten wurde sachgemäß angelegt, und — vor den Türen besonders reinlicher Leute — gab es sogar Fußabtreter!

So sah es auf der praktischen Seite aus.

Da der Mensch jedoch nach einem unserer Tagesmottos auch „Ruhe und Sammlung" braucht, ließen wir unseren „geistigen Boden" nicht unbearbeitet. In unseren Gildenstunden wurden Programme für alle Arten von Lagern ausgestaltet, 1 Regenwetterprogramm ausgearbeitet, Spiele ausgedacht und Listen zusammengestellt für

Ausrüstung der Pfadis, persönliche Ausrüstung der Fü, Lagermaterial und Lagerapotheke, Zelte.

In gemeinsamen Diskussionen wurden diese Arbeiten dann kritisiert und verbessert.

Gabs als Finanzminister sprach mit uns die Lagerfinanzierung durch und den Verpflegungsplan, bei Lilo lernten wir, was zum Krokizeichnen gehört, und welcher Schriftwechsel vor dem Lager zu führen ist mit dem Platzbesitzer, Bürgermeister usw. Auch das praktische Krokizeichnen fehlte nicht.

So haben wir uns während des Lagers mit allen Aufgaben vertraut gemacht, die bei einer Lagerdurchführung ausgeführt werden müssen, und ich glaube, es dürfte uns nicht schwer fallen, nun mit der schriftlichen Arbeit anzufangen. Wenn auch eine Menge Schreibereien damit verbunden sind, so müßten wir alles daran setzen, unsere Arbeit bald zu tun und Lilo nicht eine Ewigkeit darauf warten zu lassen!

Im Namen aller Füs, die mit uns im Lizenzlager waren, möchte ich an dieser Stelle noch einmal den herzlichsten Dank aussprechen für alle Mühe, die sich Lilo und Gabs gegeben haben, um uns dieses Lager zu einem schönen Erlebnis werden zu lassen. Wir alle werden oft und gern daran zurückdenken!

Unsere feste Lagergemeinschaft am Ende des Lagers hat bewiesen, daß auch die persönliche Seite, die einem jeden Lager den besonderen Reiz gibt, nicht zu kurz gekommen ist. Und manch eine hat wieder das Geschenk einer Freundschaft mit nach Hause nehmen dürfen, was einen so großen Aufschwung für die Weiterarbeit gibt.

Eure Cappy

Quelle: „Führerinnen-Rundbrief", Nr. 6, Juli 1956

Führerinnen-Versprechen

Auf der LMK 1963 kommt der Diskussionswunsch auf, ob nach dem Vorbild der uns angeschlossenen Flüchtlingsbünde ein so genanntes Führerinnen-Versprechen auch im BDP eingeführt werden sollte. Die Diskussion ergibt, dass vorerst Landesmeisterinnen und Trainer ab 21 Jahren dieses Führerinnen-Versprechen ablegen können. Auf der LMK 1964 wird dies so beschlossen.

Es wird vorgeschlagen, dass das Trainer-Fortbildungslager jeweils zu Pfingsten dafür am besten geeignet zu sein scheint, weil die Führerinnen damit den Abschluss der Ausbildung erreicht haben. Außerdem ist dann die Bundesmeisterin anwesend und könnte die Versprechen abnehmen.

Pfingsten 1964 legen die ersten Führerinnen bei Joggel ihr Führerinnen-Versprechen ab, in den Jahren von 1965 bis 1967 und im Bundeslager 1968 bei Hexe. Ab 1965 gibt es das entsprechende Führerinnen - Versprechensabzeichen.

Nach und nach können auch ‚anerkannte' Führerinnen dieses Versprechen ablegen. Insgesamt haben fünfzig Führerinnen das Führerinnen-Versprechen, jeweils in einem sehr feierlichen Rahmen,



abgegeben und werden dadurch „in den inneren Ring des Bundes" aufgenommen.

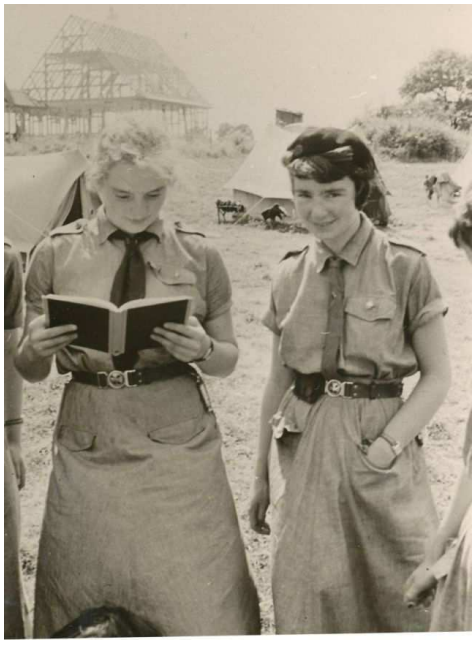
Im Jahre 1969 werden auch im Bund Deutscher Pfadfinderinnen viele Diskussionen um eine neue pädagogische Ausrichtung geführt; das Führerinnen-Versprechen kommt auf den Prüfstand: es wird nicht als Ansporn für ein noch stärkeres Engagement im BDP verstanden sondern als eine Elite-Bildung verurteilt und damit beendet.

Traineranwärter-Lager 1958 / 1959













Lizenz- und Wichtelmütter-Lager 1960 -1964













Wichtelfreizeiten, Pfadilager, PTA-Lager

Das Wichtigste sind die vielen Wichtelfreizeiten im Haus, die Pfadilager, die internationalen Gäste, die PTA-Lager, drinnen und draußen; mit allen verbindet sich eine eigene, unvergessene Geschichte. In unzähligen Spielideen aus Märchen und Sagen, der Völker rund um den Erdball, Hirten und Nomaden, Forschern und Philosophen, Sternguckern und Seefahrern, Olympiaden u.v.a.m. haben sich die Mädchen das Haus und Gelände, das Wasser und den Wald erobert; sie haben sich in Wettspielen Kenntnisse und Fertigkeiten angeeignet, haben ihr Versprechen abgegeben und am Lagerfeuer gesessen, sie haben Feste gefeiert und viel Spaß dabei gehabt. Viele Kinder sind erst als Wichtel, später als Pfadis immer wieder gekommen.

Wichtelfreizeit 1964 in Immenhausen

Wollt ihr hören, wie ein Tag von 14 schönen Tagen in Immenhausen verging?

„Was singen wir denn heute?" Mit dieser Frage begann jeder Tag, denn die Wichtel wurden morgens mit einem Lied geweckt. Bei strahlendem Sonnenschein, der uns 14 Tage lang treu blieb, schlief um 8 Uhr natürlich kaum noch jemand. 27 Stimmen fragten auf einmal: „Was machen wir denn heute?"

„Großes Stachelbeerpflücken? Ein Geländespiel? Würstchen am Feuer braten? Ein Abend mit Indianertänzen?"

Beim Frühstück, bei Bergen von Haferflocken, stieg die Spannung. Aber erst waren die Gildendienste zu erledigen: fegen, spülen, den Waschraum säubern. Wir wollten ein ordentliches Haus haben, und jeder sah ein, daß Strolch, die Heimleiterin, es allein nicht schaffen konnte.

Der nahe Wald lud zu einem Spaziergang ein. Auf einer sonnigen Lichtung wurde dann das Geheimnis gelüftet. Es stand ein Kaminabend bevor, zu dem in drei Gruppen je ein Märchen einstudiert werden sollte. Ganz allein suchten die Kinder ein Stück aus, verteilten die Rollen und übten. In der Mittagspause konnte man schlafen, lesen, Märchenkostüme basteln oder etwas für seinen Manitou basteln. Manitou war derjenige, dessen Namen man auf einem Zettel gezogen hatte und für den man jeden Tag eine kleine Überraschung bereitete: Schuhe putzen, ein Körbchen mit Himbeeren hinstellen, einen Blumenstrauß oder eine Bastelei. Das Schwierige dabei war, man durfte sich nicht erwischen lassen. Niemand sollte wissen, wessen Manitou er war.

Der Nachmittag verging schnell mit Sing-, Tanz- und Kreisspielen. Wenn es dabei etwas laut zuging, so konnte das niemand stören, denn das Pfadfinderinnenheim liegt weitab vom Dorf Immenhausen, von Wiese, Wald und einem kleinen Bach umgeben.

Endlich kam der mit Spannung erwartete Abend. Mit fieberhaftem Eifer wurde letzte Hand an die mit wenigen Mitteln gezauberten Kostüme gelegt, Szenenaufteilungen geübt und verzweifelt gegen Lampenfieber angekämpft. Das war aber vergessen, als die ersten Worte des Stückes gesprochen waren. Die am Vortage gebastelten Laternchen beleuchteten glitzernde Kronen und gaben die richtige Atmosphäre zu dem mit viel Phantasie, Begeisterung und Eifer gespielten Märchen.

Eine Viertelstunde Singen am flackernden, prasselnden Kaminfeuer beruhigte die aufgeregten Gemüter.

Abends im Bett dachte man bereits daran, was wohl der nächste Tag bringen würde.

Kugel, Berlin

10

Quelle: „Zugvögel", Nr. 1 / 2, Jan./Feb. 1965

Wichtelfreizeit

















Landeslager Baden-Württemberg

Ein Atschitschi auf unsere Lalei (Uschi, Füchsle, Pirka und Schmetterling), die das diesjährige Landeslager von Baden-Württemberg in Immenhausen so prima gemeistert haben!

Trotz des launischen Wetters, das immer ihre Pläne durchkreuzte, sorgte sie vor allem durch ihr reichhaltiges Programm dafür, daß keine Mißstimmung im Lager aufkam.

Nach dem schnellen Lageraufbau konnten wir uns ganz dem großen Treffen der verschiedenen Hirtenstämme in der Kirgisensteppe (sprich Immenhausen) widmen. Es trafen sich hier die Kamel-, Esel-, Schaf-, Rinder- und Pferdehirten, um gemeinsam den Geburtstag Akyns, ihres Vorfahren zu feiern. Seine Söhne waren in die Welt hinausgezogen und hatten die verschiedenen Hirtenstämme gegründet. Jedes Jahr trafen sich nun die Nachkommen 14 Tage, um dieses Fest mit Gesängen, Spielen, Wettkämpfen und Lagerfeuer zu feiern.

Schiedsrichter bei den verschiedenen Wettspielen der einzelnen Stämme waren der Häuptling Tarigyn, der Sänger Bari, der Urahne Akyn und der Medizinmann Adi. Die besten Leistungen wurden von ihm mit den wundertätigen Knochen des alten Akyn belohnt, der mehr als ein normaler Mensch davon hatte. Wir verbrachten mehrere fröhliche Nachmittage bei Spiel und Gesang mit den PTA's. Den letzten Nachmittag, den wir in Immenhausen verbrachten, luden uns die PTA's ein und führten uns 2 Stunden Märchen vor; unter anderem „Hans im Glück", „Das Hemd des Zufriedenen", „Die chinesische Nachtigall", „Die Prinzessin auf der Erbse".

Natürlich hatten wir auch einen Robinsontag, der für viele Pfadis das erste große Erlebnis im Lager war. Mit einem 2-kg-Brot, 1 Pfund Hackfleisch, Hefe, Äpfeln, Tomaten, Käse, Margarine, Zitronen, Zwiebeln und Schokolade im Rucksack zogen wir los. Der Proviant schien uns etwas viel zu sein für eine kleine Gilde mit sechs Pfadis. Aber, o Wunder, am Abend war nur noch ein kleiner Knust des Brotes übrig! Das restliche Brot mit dem salzigen Hackfleisch und dem süßlichen Hefeteig waren in unseren Mägen verschwunden! Pfadimägen sind wirklich nicht die kleinsten, das konnten wir mal wieder feststellen.

Während unseres Lagers besuchten wir die beiden Städte Hann.-Münden und Kassel. Hann.-Münden ist ein reizendes altes Städtchen mit Fachwerkbauten.

Nach der Heimkehr aus Hann.-Münden erwartete uns ein Schabernack der Siegener und ihrer Burgführerin Waltraud, die unsere Zelte und den Fahnenmast mit Schuhen, Strümpfen und sonstigen Utensilien „geschmückt" hatten. Für uns war das gleich ein Anlaß am Abend die Taufe Waltrauds in „Traugöttchen" auszuführen. Dieses Zeremoniell wurde sehr feierlich und Traugöttchen war ganz weg von ihren Taufgeschenken, die aus mit Moos, Farn und Wiesenblumen gefüllten Radkappen ihres Autos bestanden. Als Tauflied hatten wir uns auf die Melodie von Schneeflöckchen, Weißröckchen folgendes Lied ausgedacht:



1. Traugöttchen, Weißlöckchen, wie bist du so schön.
   Wir haben dich oft im Traume gesehn.
2. Du schwebst auf den Wolken und bist doch ein Aas,
   und so was ist BL, wie reimt sich denn das?
3. O Sälzchen, o Löckchen, o Waldi juchhe,
   für morgen gibt's Rache, du wirst es schon seh'.

Unser großer Medizinmann Adi taufte Traugöttchen mit Kölnisch Wasser, auf daß sie immer an uns erinnert würde. Am Ende unseres Lagers wurden noch ein Postenlauf für den 2. Grad, die Spezialexamen und das Versprechen abgelegt. Bei unserem Lagerabbau besuchte uns noch Hexe, die zum Wochenende nach Immenhausen gekommen war.

Am Sonntagmorgen fuhr dann unser Zug von Immenhausen in Richtung Heimat. Wir waren alle traurig, daß das Lager nach so schnell verflogenen 14 Tagen nun beendet war.

Sigä (Karlsruhe)
Putti (Ludwigshafen/Rhein)

Quelle: „Zugvögel", Nr. 9, Oktober 1965

Pfadilager

















Im Juli 1965 wird die Region Nordhessen zum **Hochwasser-Notstandsgebiet** erklärt. Mit Blitz und Donner, Hagel und Sturm kündigt sich diese Naturkatastrophe an. Es regnet ununterbrochen, die Wiesen saugen sich voll Wasser und bilden große Pfützen; der kleine See oben im Wald steigt über seine Ufer und das Wasser bahnt sich seinen Weg durch den Wald auf das obere Zeltgelände. Der Bach unterhalb des Hauses wird zu einem reißenden Fluss und steigt bis ans Haus. Nach 24 Stunden Dauerregen mit Blitz und Donner **steht das Haus im Wasser!** Sandsäcke werden vor den Eingangsbereich des Mittelhauses gelegt, damit das Wasser nicht bis in den Tagesraum schwappt.

Das Pfadilager wird ins Haus evakuiert, die Wichtel müssen von Haus zu Haus getragen werden.

Da die Telefonleitung ertrunken ist, kommen Feuerwehr und Rotes Kreuz ein paar Mal, um nach dem Rechten zu sehen. Die besorgten Eltern, die im Fernsehen die Nachrichten vom Hochwasser gesehen haben, können beruhigt werden: Bubi, Möhrchen, Hottchen, Spucky, Kugel und all die anderen haben alles im Griff, alles wird gut überstanden.

Bei diesem Unwetter wird eine hölzerne Wasserleitung aus dem Mittelalter am unteren Wasserlauf in Immenhausen frei geschwemmt; in den Orten längs der Weser kann man die Wasserstandsmarkierungen von 1965 noch heute ablesen.

Spucky (Helga Drechsler verh. Lehmann, Berlin) erinnert sich: Als die Wiesen nach dem Unwetter wieder abgetrocknet waren, fanden wir zahlreiche Maulwürfe, die vom Regen aus ihrem Bau geschwemmt worden sind. Die Wichtel gruben Löcher, damit die Tiere wieder ein Heim fänden. Aber die waren leider alle mausetot – ertrunken!

Auch durch die Fensterritzen schießt das Wasser und bildet riesige Pfützen in den Zimmern: die Ausweise der Berliner schwimmen im Wasser und alle sind sehr besorgt darüber, ob die Vopos an der Grenze diese Fragmente wohl noch anerkennen und sie je nach Hause kommen würden? (Anmerkung: Sie sind wohlbehalten in Berlin angekommen.)



ZWEI WOCHEN ALS ZIGEUNER

In der ersten Zeitschrift 73 konntet ihr von einem geplanten Zeltlager mit körperbehinderten und nichtbehinderten Pfadis lesen. Was wurde daraus und wie war es dort?
Hier Ausschnitte aus unserer Lagerzeitung:
„Der zerlumpte Schuh"

15.7.73
Pfadis aus Schleswig, Köln, Stuttgart und Umgebungen reisten an und bauten mit Hilfe der Lagerleitung ihre Zelte auf.



16.7.73
Viel Arbeit wartete auf uns: Herd, Waschgestelle, Anschlagbrett, Zaun und Gruben bauen. Die Zigeuner sollten 14 Tage hier hausen und da musste man sich für einrichten!



17.7.73
Endlich waren die Zigeunersippen
KALDERAS (Gold- und Silberschmiede)
LAOUTARY (Musikanten)
KASTRARY (Holzarbeiter, Korbflechter)
TCOURARY (Pferdehändler)
und der Ältestenrat (Lagerleitung)
mit dem Lageraufbau fertig und trafen sich abends in ihren bunten Kleidern zur Vorstellung.
Natürlich stellten sie auch gleich ihre Berufe vor und brachten selbstgefertigte Gegenstände mit.



18.7.73
Von den französischen Pfadfinderinnen aus La Rochelle, wurden wir heute zu einer Schiffsreise abgeholt. Bepackt mit Gastgeschenken schifften wir ins Nachbarlager. Hier wurde gemeinsam gespielt, gesungen, getanzt und viele Freundschaften geschlossen, - trotz der Sprachschwierigkeiten auf beiden Seiten.



19.7.73
Immenhausen hat endlich ein Frei- und Hallenbad! Ein kleiner Fußmarsch und die Zigeuner stürzten sich ins herrliche Nass. Sogar Frei- und Fahrtenschwimmen wurde von einigen abgelegt.
Nachmittags wurde für den Kaminabend mit allen Lagern ein Zigeunerlied mit Spiel eingeübt.



20.7.73
Acht Interessengruppen waren Anfang des Lagers ausgeschrieben worden, davon wurden durchgeführt:

DISKUSSION
LAIENSPIEL
LAGERZEITUNG
BASTELN MIT NATURMATERIAL

Drei mal traf man sich während der Lagerzeit in diesen Interessengruppen.



21,7.73
Vertrieben wurden die Zigeuner von ihrem Lagerplatz und mussten nun einer gutgemeinten Spur folgen. Mit Rollstühlen und auf Krücken ging es über Stock und Stein und nachdem einige Aufgaben gelöst waren fand man einen neuen Lagerplatz.



22.7.73
Zünftige Zigeuner verstehen etwas von Pferden.

Auch wir wollten dem nichts nachstehen, und so gingen alle behinderten Füs. Und Pfadis zum therapeutischen Reiten. Es war ein tolles Erlebnis! –



Die restlichen Zigeuner machten das franz. Lager unsicher und lernten dort nach Seemannsart zu knüpfen.

23.7.73

Da wir auch die weitere Umgebung um Immenhausen kennenlernen wollten, fuhren wir zuerst mit einem Bus durch den Rheinhardswald bis zur Weser, dann mit dem Schiff nach Karlshafen.–



Den ganzen Nachmittag hatten wir dort Zeit in einem Stadtspiel mit Fragen, Interviews und vielem mehr, die Stadt und ihre Geschichte kennenzulernen.
Über Hann. Münden ging es dann abends wieder zurück.

24.7.73

Am Donnerstag sollte das Zigeunerfest starten, langsam begannen in allen Interessengruppen und Gilden die Vorbereitungen.

25.7.73

Tageswanderung nach Hann. Münden stand auf dem Programm!– Alles, was laufen konnte, wanderte 15 km mit einigen Umwegen, aber viel Spaß.
Die behinderten Pfadis wurden mit Autos zum Treffpunkt gebracht.
Am Nachmittag traf man sich dann zum Stadtbummel durch Hann. Münden wieder und abends ging es mit dem letzten Bus Richtung Immenhausen, um die müden Füße zu schonen.

26.7.73

Morgens gab man sich noch den letzten Schliff, dann um 15 Uhr trafen unsere Gäste ein, trotz drohenden Regens, um mit uns das große

Z i g e u n e r f e s t

zu feiern.



27.7.73

Die Arbeit hatte uns wieder! Alle Zelte und Gestelle, mühsam aufgebaut, mussten wieder abgebaut und verstaut werden.

Ein letzter zünftiger Zigeunerabend noch, mit Lagerfeuer, Grillwürstchen und Tschai.



Eine letzte Nacht mit allen Pfadis in einem Zelt, dann war

das Lager zu Ende. Wir hatten zwar die die einzigen 2 Wochen schlechtes Wetter im Sommer 73, aber mit Humor und guter Laune trotzten wir dem Wetter.

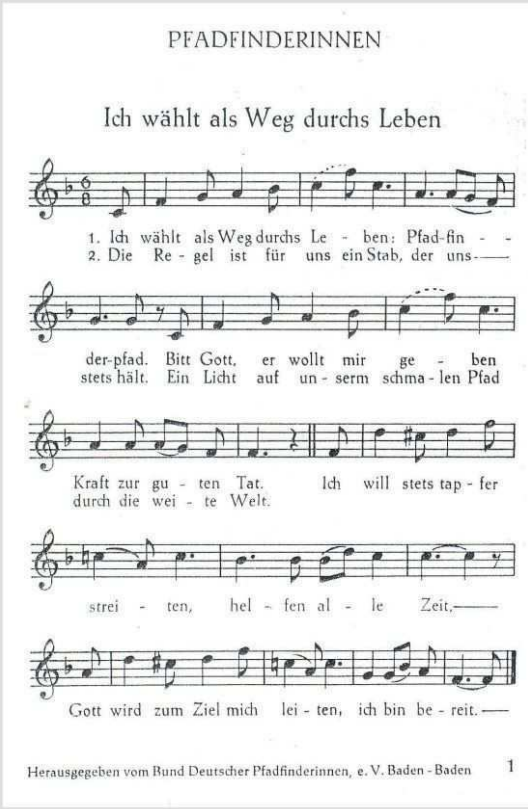
Aus der Lagerzeitung:
„Der zerlumpte Schuh"
Redaktion:
Hans-Georg, Bill-Bo, Kuller,
Hexe 2, Kim



Quelle: „PFADFINDERIN", Nr. 1, 1974

Pfadfinderinnenlieder

Viele haben es: Ein selbst geschriebenes und gestaltetes Liederbuch. Viele kennen es: Das Chalet-Liederbuch; es war für uns in Immenhausen vorrätig. Alle singen sie: Wir sind frohe Pfadfinderinnen …, Ich wählt als Weg durchs Leben…, Taps… Damit diese Lieder nicht in Vergessenheit geraten, sind Texte und Noten hier noch einmal wiedergegeben.



PFADFINDERINNEN

Ich wählt als Weg durchs Leben

1. Ich wählt als Weg durchs Le - ben: Pfad-fin - -
2. Die Re - gel ist für uns ein Stab, der uns -

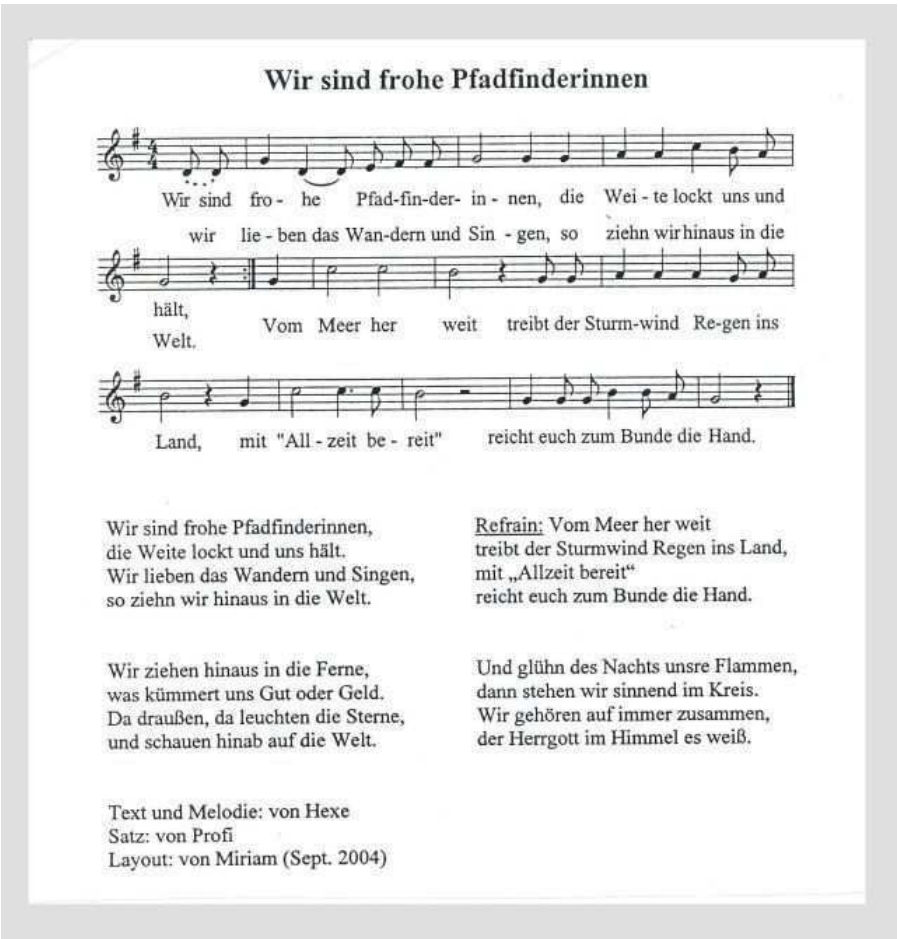
der-pfad. Bitt Gott, er wollt mir ge - ben
stets hält. Ein Licht auf un - serm schma - len Pfad

Kraft zur gu - ten Tat. Ich will stets tap - fer
durch die wei - te Welt.

strei - ten, hel - fen al - le Zeit,

Gott wird zum Ziel mich lei - ten, ich bin be - reit.

Herausgegeben vom Bund Deutscher Pfadfinderinnen, e. V. Baden - Baden 1



Wir sind frohe Pfadfinderinnen

Wir sind fro - he Pfad-fin-der- in - nen, die Wei - te lockt uns und
wir lie - ben das Wan-dern und Sin - gen, so ziehn wir hinaus in die
hält, Welt. Vom Meer her weit treibt der Sturm-wind Re-gen ins
Land, mit "All - zeit be - reit" reicht euch zum Bunde die Hand.

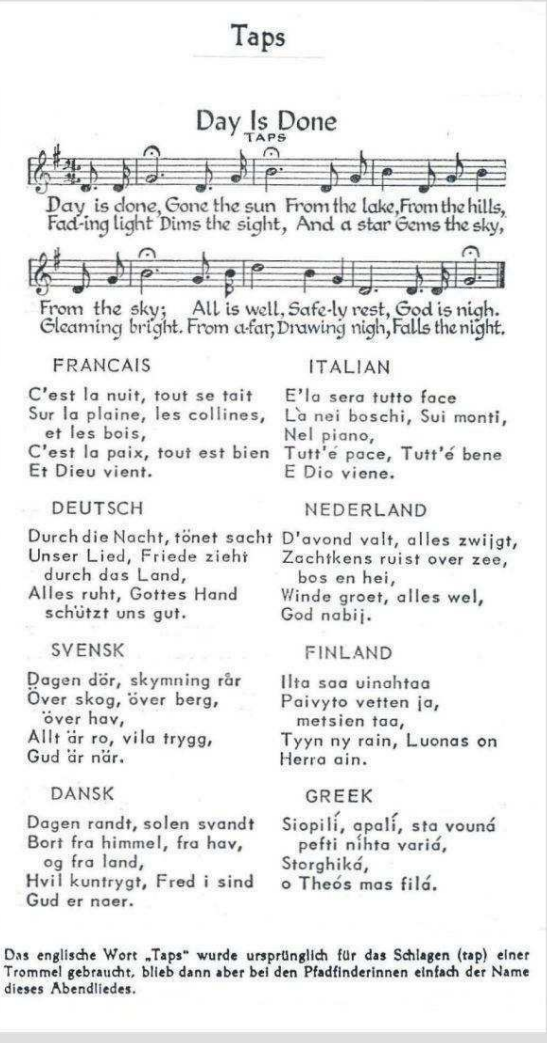
Wir sind frohe Pfadfinderinnen,
die Weite lockt und uns hält.
Wir lieben das Wandern und Singen,
so ziehn wir hinaus in die Welt.

Refrain: Vom Meer her weit
treibt der Sturmwind Regen ins Land,
mit „Allzeit bereit"
reicht euch zum Bunde die Hand.

Wir ziehen hinaus in die Ferne,
was kümmert uns Gut oder Geld.
Da draußen, da leuchten die Sterne,
und schauen hinab auf die Welt.

Und glühn des Nachts unsre Flammen,
dann stehen wir sinnend im Kreis.
Wir gehören auf immer zusammen,
der Herrgott im Himmel es weiß.

Text und Melodie: von Hexe
Satz: von Profi
Layout: von Miriam (Sept. 2004)



Taps

Day Is Done
TAPS

Day is done, Gone the sun From the lake, From the hills,
Fad-ing light Dims the sight, And a star Gems the sky,
From the sky; All is well, Safe-ly rest, God is nigh.
Gleaming bright. From a-far, Drawing nigh, Falls the night.

FRANCAIS
C'est la nuit, tout se tait
Sur la plaine, les collines,
et les bois,
C'est la paix, tout est bien
Et Dieu vient.

ITALIAN
E'la sera tutto face
La nei boschi, Sui monti,
Nel piano,
Tutt'é pace, Tutt'é bene
E Dio viene.

DEUTSCH
Durch die Nacht, tönet sacht
Unser Lied, Friede zieht
durch das Land,
Alles ruht, Gottes Hand
schützt uns gut.

NEDERLAND
D'avond valt, alles zwijgt,
Zachtkens ruist over zee,
bos en hei,
Winde groet, alles wel,
God nabij.

SVENSK
Dagen dör, skymning får
Över skog, över berg,
över hav,
Allt är ro, vila trygg,
Gud är när.

FINLAND
Ilta saa uinahtaa
Paivyto vetten ja,
metsien taa,
Tyyn ny rain, Luonas on
Herra ain.

DANSK
Dagen randt, solen svandt
Bort fra himmel, fra hav,
og fra land,
Hvil kuntrygt, Fred i sind
Gud er naer.

GREEK
Siopilí, apalí, sta vouná
pefti nihta variá,
Storghiká,
o Theós mas filá.

Das englische Wort „Taps" wurde ursprünglich für das Schlagen (tap) einer Trommel gebraucht, blieb dann aber bei den Pfadfinderinnen einfach der Name dieses Abendliedes.

Beliebte Ausflugsziele



Immenhausen

Die **Stadt Immenhausen** liegt am Südwesthang des Reinhardswaldes, einem zusammenhängenden 190 qkm großen Waldgebiet zwischen Weser, Diemel und Fulda. Der Ort Immenhausen ist für alle das erste Ziel; sei es, dass sie vom Bahnhof zum Pfadfinderinnenheim laufen, mit dem Bus durch Immenhausen fahren, oder vom Lager aus zum Gottesdienst in die evangelische St. Georg-Kirche oder in die katholische St. Clemens-Maria-Kirche gehen oder ihre Einkäufe in der langen Einkaufsstraße tätigen. Später wird jeder Schleichweg genutzt, um sich möglichst schnell in die Fluten des kombinierten Hallen- und Freibades stürzen zu können. In der Ortsmitte säumen Fachwerkhäuser die Straßen, Türme und Stadtmauern machen neugierig auf die Geschichte von Immenhausen.

Immenhausen - Historische Daten

Die Stadt Immenhausen ist eine der ältesten Städte in Kurhessen. Heinrich I. verlieh dem Orte Anno 928 Stadt- und Marktrechte. Unter Heinrich IV. wurde 1080 hier ein Reichstag abgehalten. 1395 erwarb der hessische Landgraf Heinrich I. Immenhausen und baute es zu einem befestigten Stützpunkt mit Burg, Stadtmauer und Wehrtürmen aus. 1523 wurde in Immenhausen in der im gotischen Stil errichteten Kirche die erste evangelische Predigt in Hessen von Bartholomäus Riseberg, Lutherschüler und Reformator, gehalten. Vermutlich hat er aus der original **Gutenberg-Bibel** gelesen, die zusammen mit anderen wertvollen Archivalien (z.B. Luther-Schriften) erst 1958 auf dem Dachboden des Pfarrhauses entdeckt und 1975 identifiziert wurde. Mehrfach, besonders im 30-jährigen Krieg 1618-1648, wurde Immenhausen niedergebrannt und zerstört; noch im 19. Jahrhundert vernichteten zwei Großbrände die historischen Fachwerkbauten im Stadtkern. Die alte Stadtmauer und die beiden Wachttürme sind heute Zeugen reicher geschichtlicher Vergangenheit.

Immenhausen - Neuere Fakten

Durch die Verkehrsanbindung der Friedrich-Wilhelm-Nordbahn mit einer Haltestelle in Immenhausen im Jahre 1884 wird die Ansiedlung der ersten Glashütte der Herren Buttlar aus Ziegenhagen im Jahre 1889 ermöglicht. Es folgen gute und schlechte Zeiten, Stillstand und Besitzerwechsel der Hütte.

1946 nimmt der seit den 20er Jahren weltweit bekannte Glasgestalter Richard Süßmuth aus Penzig in Schlesien den Nachkriegsbetrieb auf. Für ihr Gebrauchsglas-Programm wird die **Glashütte Süßmuth** international ausgezeichnet und Immenhausen dadurch weltweit bekannt gemacht. Aufgrund der wirtschaftlichen Lage in den 60er Jahren und um den Konkurs abzuwenden übernimmt die Belegschaft 1970 die Hütte. Die Glashütte Süßmuth GmbH wird der erste selbst verwaltete Betrieb der Bundesrepublik Deutschland.

Die meisten Pfadfinderinnen besuchen die Glashütte, blasen selbst Glas und schwitzen bei den hohen Temperaturen am Ofen mit den Glasbläsern mit. Abschließend werden wunderschöne Glasgeschenke eingekauft, an denen sich viele heute noch erfreuen.

Ende 1996 wird aus wirtschaftlichen Gründen die Glasproduktion eingestellt;
seit 1987 gibt es das Glasmuseum Immenhausen, das sich in der Fachwelt im In- und Ausland einen Namen gemacht hat. Sehr zu empfehlen!

Hannoversch Münden: Schönste Fachwerkstadt des Weserberglandes, gehört aber schon zu Niedersachsen. „Wo Werra und Fulda sich küssen sie ihren Namen büßen müssen“ - hier beginnt die Weser. Vom Tilly-Schanzen-Turm (Johann Tilly – Feldherr im 30-jährigen Krieg) herrlicher Blick auf die historische 3-Flüsse-Stadt.

Dampferfahrt von Hann. Münden auf der Weser über Veckerhagen und Hemeln (die Seilzugfähre ist immer noch in Betrieb), vorbei am Kloster Bursfelde, Gieselwerder nach Bad Karlshafen.

Nach Hannoversch Münden schaffen es Führerinnen an einem Tag hin und zurück, Pfadis laufen hin und fahren mit dem Bus zurück. Die Fahrt auf der Weser muss vorher und nachher mit dem Bus geplant werden. Termine und Vorzugspreise nach Absprache mit dem Busunternehmen Käckel in Grebenstein, das im Laufe der Jahre viele Fahrten für die Pfadfinderinnen organisiert hat.

Grebenstein: Historische Altstadt, Rundtürme und Burgruine.

Hofgeismar: Fachwerkstadt im Stadtmauerring, Pfadfinderheim vom Großen Jäger.

Trendelburg: Burg und historische Altstadt. Nicht weit entfernt der „Erdfall“, ein tiefes Wasserloch, das aus dem in 1.000 Meter Tiefe ausgewaschenen Zechsteinsalz entstand.

Diese Ausflugsziele sind mit dem Zug bzw. Triebwagen (Ferkeltaxe) von Immenhausen aus zu erreichen.

Bad Karlshafen: Weiße Barockstadt mit hugenottischem Erbe.

Höxter: Das 822 gegründete Kloster Corvey, liegt schon in NRW.

Die beiden letztgenannten Ausflugsziele sind mit dem Bus zu erreichen.

Kassel: Barocker Bergpark Wilhelmshöhe mit Herkules und Wasserspielen, die Karlsaue und Orangerie, die Sammlungen der Staatlichen Museen im Hessischen Landesmuseum, die documenta.

Von Immenhausen mit der Bahn zu erreichen.

Für Führerinnen werden nach dem Mauerbau während der Ausbildungslager Busreisen in die Nähe der innerdeutschen Grenze nach Witzenhausen und Allendorf unternommen. Dort bestätigt sich das, was die Berliner immer von ihren Reisen von und nach Berlin erzählen. Auch die ausländischen Pfadfinderinnen werden an der Grenze Zeugen der Teilung Deutschlands.

Der Reinhardswald: Auf dem Kuhberg im Reinhardwald erstreckt sich ein ca. 70 ha. großes einzigartiges Naturschutzgebiet, der so genannte **Urwald**. Ursprünglich war es ein alter klösterlicher Hütewald, eine mit alten Eichen und Buchen bestandene Hütefläche. Seit mehr als hundert Jahren unterliegt dieses Gebiet keinerlei Bewirtschaftung und Nutzung. Viele 600 bis 800-jährige Eichen und Buchen wechseln mit lichtem, natürlichen Laubholznachwuchs und meterhohem Adlerfarn. So gibt der Wald dem Besucher den großartigen Eindruck eines unberührten, natürlichen Waldwuchses.

Das beliebteste Ausflugsziel im Reinhardswald ist die **Sababurg**, das „Dornröschenschloß“ der Brüder Grimm, die zu Anfang des 19. Jahrhunderts auf der Sababurg weilten, und das Freiwildgehege.

Hin- und Rückfahrt mit dem Bus.

Wanderstrecken im Reinhardswald sind z.B. über Mariendorf auf den **Ahlberg**, die Kuhtrift entlang zum **Roten Stock**, an der Kneippanlage vorbei nach **Holzhausen**; der ganze Wald steht uns zur Verfügung.
Nur bei Dunkelheit sollten wir nicht mehr unterwegs sein. Damwild, Rotwild, Wildschweine, Füchse, ausgebüchste Waschbären (die am Haus zur Plage werden) und die Jäger bleiben lieber unter sich.

Nach Pfadfinderinnenart werden die Orte und Sehenswürdigkeiten mittels Spielaufgaben oder während eines Postenlaufs erkundet. Die Ergebnisse werden dann im Lager in geselliger Runde präsentiert und ausgetauscht.



3. Bundeslager – Sommer1963

Über 500 Pfadfinderinnen mit Gästen aus 21 Nationen besuchen das dritte Bundeslager in Immenhausen.

Lagerthema ist **„Sozialer Einsatz“**. An zwei Tagen konnten die Lagerteilnehmerinnen in den Gemeinden Hohenkirchen, Holzhausen und Mönchehof ihren Einsatz leisten.

Die Einsatzbetätigungen waren: Helfen im bäuerlichen Haushalt und mit den Kindern spielen, Ernteeinsatz in der bäuerlichen Familie, Einsatz im Krankenhaus, Einsatz in der Lungenheilanstalt Philippstift; Bohnenpflücken auf einem riesigen Acker, Fließbandarbeit (große Bohnen - kleine Bohnen - dicke Bohnen) in der Warburger Konservenfabrik. Für die letzteren Tätigkeiten bekommen die Pfadfinderinnen Geld, welches dem Haus und dem PTA- Lager zugute kommt.

Das ganze Unternehmen „Sozialer Einsatz“ für so viele Teilnehmerinnen ist für die Lagerleitung in Zusammenarbeit mit den Landfrauenverbänden, den Anstalten, den Fuhrunternehmen, der amerikanischen und belgischen Wehrmacht und der Bundeswehr wahrlich eine logistische Meisterleitung und für die Pfadfinderinnen bleibt ihr Einsatz bestimmt unvergessen.

Das weiträumig angekündigte, große Kinderfest zum **„Tag des Kindes“** für alle Kinder aus der Umgebung wird sicherlich den vielen Gästen in schöner Erinnerung bleiben. Es gibt eine Erinnerungskarte zum „Tag des Kindes“, eine Sonderpostkarte und einen Sonderumschlag zum Bundeslager.

Das Gelände wird erstmals aus der Luft fotografiert und es gibt noch im Lager Postkarten mit drei verschiedenen Lagermotiven zu kaufen.



Lagergottesdienste

Am 2. Sonntag fanden auf dem Lagergelände Gottesdienste beider Konfessionen statt unter Teilnahme der Gemeinden aus Immenhausen. Die Evangelischen versammelten sich im großen Kreis vor dem Haus, in der Mitte die Leute aus dem Ort und rundherum auf dem Boden die vielen Pfadis, Ausländerinnen und Deutsche.

Der vom Posaunenchor umrahmte Gottesdienst hatte als Predigttext Joh. 15, 1 - 8 (Christus der Weinstock). Der Text wurde auf deutsch, englisch und französisch gelesen.

Anschließend wurde ein kleines Mädchen und ein kleiner Junge aus Immenhausen getauft. Es gab wohl niemand unter den vielen Pfadis, der diesen beiden Kindern nicht von ganzem Herzen alles Gute gewünscht hätte. Die katholische Gemeinde versammelte sich am Abend zur Messe auf dem unteren Lagerplatz.

Gerade diese beiden Gottesdienste haben bei allen Teilnehmerinnen das Gefühl der Zusammengehörigkeit verstärkt. Waltraud

Quelle: „Unser Weg“, Nr. 9, Oktober 1963

Ein besonderer Tag für die lettischen Pfadfinderinnen:

Als Gast bei der lettischen Versprechensfeier

Es war ein feuchter Abend, aus den Elefantenzelten scholl fröhliches Pfaditreiben, als neun lettische Mädchen mit brennenden Kerzen über die Wiese zum Waldrand schritten, um dort im Beisein ihrer Bundesmeisterin das Versprechen abzulegen. Zwei Pfadis waren vorausgeeilt und hatten die lettische Nationalfahne entfaltet. „Warum stellt Ihr Euch mit der Fahne nicht auf die andere Seite, damit die Mädchen beim Ablegen des Versprechens den abendlichen Wald vor Augen haben?" fragte ich sie. Ich bekam eine Antwort, die mich sehr beeindruckt hat: „Wenn unsere Pfadischwestern über den brennenden Kerzen vor den Farben Lettlands ihr Versprechen ablegen werden, dann sehen sie ostwärts in die Richtung, in der unsere Heimat liegt, der sie versprechen, treu zu bleiben."

Inzwischen waren die neun Mädchen herangekommen und stellten ihre Lichter vor der Fahne auf (ein Holzfeuer durfte an diesem Platz nicht entzündet werden).Die Feier wurde selbstverständlich in lettischer Sprache gehalten, und doch haben Bambi (USA) und ich fast alles verstanden; denn die Pfadfinderei hat so viel Gemeinsames, wenn auch die Sprache anders ist. Zunächst sprach Rasma, die lettische Bundesmeisterin, zu den Mädchen über den Schritt, den das Ablegen des Versprechens in ihrem Leben bedeute und gedachte auch der fernen Heimat. Dann legte jeder Neuling einzeln sein Versprechen über den flammenden Kerzen vor der Nationalfahne ab, zuletzt gab eine Ranger ihr Rangerversprechen. Jede unterschrieb auf einer Urkunde mit ihrem Namenszug das, was sie versprochen hatte, und erhielt dann ihr silbernes Versprechensabzeichen.



Mit meinem Ehrenwort gelobe ich,
aus ganzen Kräften bestrebt zu sein,
Gott und Lettland treu zu bleiben,
meinem Nächsten in jedem Augenblick beizustehen
und den Bestimmungen der Pfadfinderinnen
nachzukommen.

Die lettische Nationalhymne, ein Gebet um Kraft auf dem künftigen Weg und das lettische Pfadfinderinnenlied beschlossen die Feier.



Bundeslager Sommer 1963















4. Bundeslager - Sommer 1968



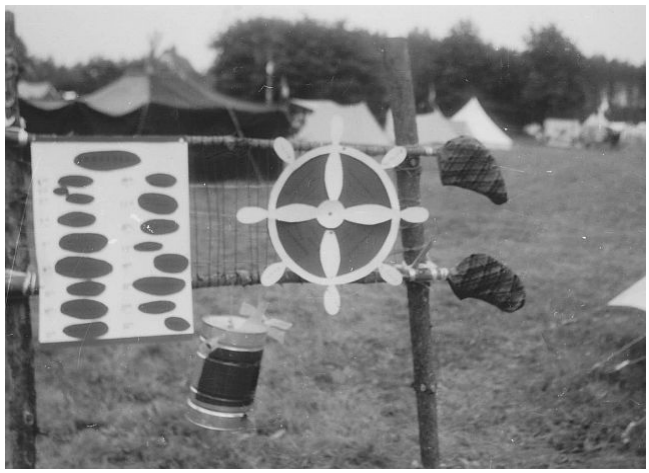
„Im Zeichen der Windrose“ halten die Pfadfinderinnen ihr viertes Bundeslager mit ca. 500 Teilnehmerinnen und Gästen aus 14 Nationen ab. Das Schwergewicht des Lagerprogramms, bei überwiegend heiterem Wetter, liegt bei den Interessengruppen: Erarbeitung der Spezialexamen für Pfadis und Ranger, die von Fachleuten aus dem Bund geleitet werden.

Der Rote-Kreuz-Ortsverband Immenhausen steht nicht nur zur Erstehilfeleistung bereit, sondern führt innerhalb der Interessengruppen das Spezialexamen „Erste Hilfe“ durch, der ADAC Kassel gibt einen Pannenhilfe-Kurs für die Ranger

Es gibt erstmals drei internationale Ranger-Unterlager mit 95 Mädchen aus 12 Nationen und ein eigenes Rahmenprogramm. Für sie steht u.a. ein Hike mit Übernachten im Reinhardswald an. Die Pfadis werden an den „Urwald“ gefahren, müssen von dort zur Sababurg laufen, wo sie wieder abgeholt werden. Am „Robinsonntag“ wetteifern 6 Landes-Siegergilden in einem Wettstreit, um ihre Plätze im Bundesgildenwettstreit (Ballonfahrt 67/68) zu verteidigen. Die Landes-Siegergilde von Schleswig-Holstein erkämpft sich eine Gitarre.



Überall ist die neue Tracht zu sehen: kornblumenblaue Lagerkleider im Prinzessstil mit Pfadfinderinnengürtel und Gruppenhalstuch oder dunkelblaue Bluse und Röcke bei den Pfadis und Rangern mit beigen und hellblauen gebundenen Halstüchern. Wir tragen jetzt alle die blaue Baskenmütze mit Kleeblatt, der Pfadihut ist längst passé.



Es gibt einen Lagerkindergarten für die vielen Kleinkinder ‚und einige Schulbuben’, die mit rührender Liebe von Fricka (Gertrude Fricker, Baden-Baden) umsorgt werden. Viele Ehemänner, die mitgekommen sind, helfen überall kräftig mit.

Alle bereiten sich auf das Pfadfinderinnenfest mit Ausstellungsständen, Basar, Lotterie und Darbietungen der ausländischen Gäste vor. Auch für das Wohl der ca. 300 Immenhäuser Gäste ist gesorgt. Der Erlös von Basar und Lotterie reicht dann auch zum Ankauf eines Elektroherdes für die Küche.

Das Lagerabzeichen mit der Windrose wird später das Hausabzeichen.

1969 – „Unser Haus“ in Immenhausen wird 10 Jahre alt

„Unser Haus erzählt“ von den Errungenschaften der letzten 10 Jahre, von dem Komfort, der natürlich auch bezahlt werden muss. Erstmalig wird ein Heizungsgeld erhoben, für Mitglieder und Nichtmitglieder gilt eine neue Preisstaffelung. Die letzte offizielle Ansichtskarte kommt in den Verkauf.

Unser Haus erzählt



Heute habe ich Euch soviel zu erzählen, daß ich gar nicht weiß, wo ich anfangen soll. Was ich so mitten im Winter Tolles zu berichten habe? Wo doch kaum ein Mensch während der kalten und dunklen Monate unter meinem, manchmal verschneiten Dache weilt? Nun, das ist schon wahr, d.h. es ist wahr gewesen, denn seit dem 2o. Dezember 1968, 15.21 Uhr ist es auch im Winter hell und warm bei mir. Nun habe ich das Wichtigste doch schon gleich zu Anfang ausgeplaudert, aber wie kann ich denn auch die Neuigkeit, daß wir nun endlich Elektrizität - richtige Elektrizität - haben, so lange für mich behalten!? Was daran Besonders ist? Diese Frage stellen nur diejenigen, die noch nie bei mir waren, und die sollten einmal ganz schnell jemand fragen, der schon mal ein Osterkombilager lang schlotternd im Kaminraum für den 2. Grad gebüffelt hat, oder der abends, wenn das Aggregat aus war, mit bangem Herzklopfen und zitternder Hand, die die Taschenlampe hielt, durch die dunklen Flure rannte, um in das andere Haus zu gelangen. Oder laßt Euch von denen erzählen, die schon mal ein Sylvesterlager mitgemacht haben, - wie sie morgens die Eiszapfen aus den Waschbecken abkratzten. Und die Köchin, die Küchenhilfen könnten Euch berichten von dem immer im entscheidenden Moment nicht brennenden Kohlenherd, von dem vielen kleingehackten Holz, von den angeschleppten Kohlen . . . Und meine Heimleiterin von den Verpflegungssorgen im Sommer, die ohne Eisschrank die Lebensmittel frisch halten muß.
Aber was erzähle ich eigentlich, wie es war ? Ihr müßt mich entschuldigen, es ging in den letzten Wochen auf einmal alles so schnell, und ehe ich kapierte, warum man so unsanft meinen seit 10 Jahren immer gehaltenen Winterschlaf störte, durchströmte mich auch schon wohlige Wärme. Da stehen nun überall, in allen Räumen, tolle elektrische Öfen, im Waschraum gibt es warmes Wasser (eine warme Dusche !!! gefällig?) und die Küche würde ich ja gar nicht mehr wiedererkennen, wären nicht noch meine Wände!

Ganz herzlich grüßt Euch Euer Haus





Quelle: „Zugvögel“, Nr. 1, Jan./Feb, 1969



Neue Preise im Pfadfinderinnenheim ab 1. Januar 1969.

Unser Haus ist nun mit allem modernen Komfort ausgestattet: Heizung in allen Räumen, Warmwasser für die Duschen und Waschbecken, eine ganz modern eingerichtete Elektro-Großküche und eine elektrische Teeküche - und Beleuchtung zu jeder Tages- und Nachtzeit! Ihr freut Euch ganz sicher so wie ich über diesen großen Fortschritt.

Komfort muß aber auch bezahlt werden, nicht nur beim Kauf all der neuen Geräte und Heizkörper, sondern auch im laufenden Betrieb. Darum hat die Bundesleitung auf ihrer Sitzung am 1o. Januar beschlossen, die Preise generell um o,5o DM als Heizungsgeld zusätzlich zu erheben.

Die neuen Preise lauten also ab 1.1.1969 wie folgt:

	für Mitgl.	für Nichtmitgl.
Übernachtung	DM 2,oo	DM 2,5o
Vollverpflegung	5,5o	6,oo
Frühstück	1,2o	1,5o
Mittagessen	2,3o	2,5o
Abendessen	2,oo	2,oo
Heizungszuschlag in der Heizperiode Oktober - April	o,5o	o,5o
Leihgebühr für Bettwäsche	2,oo	2,oo

Pfadfinderinnenheim Immenhausen



Das Haus des Bundes Deutscher Pfadfinderinnen bietet ideale Voraussetzungen für Landschulaufenthalte, Studienfahrten und Freizeiten von Jugendgruppen und Klassen aller Schulformen, auch Sonder- und Behindertenschulen.
Unser im Fachwerkstil erbautes Haus liegt in landschaftlich reizvoller Umgebung am Rande des Reinhardswaldes. Gemütliche Atmosphäre des Hauses, herrliche Wanderwege für Touren in die nähere und weitere Umgebung, günstige Verkehrsverbindungen zu den Sehenswürdigkeiten des Kasseler Raumes sowie die weltoffene Einstellung des überkonfessionellen Pfadfinderbundes ermöglichen Ihnen eine vielseitige Gestaltung Ihres Aufenthaltes.
Übrigens: Das neue Schwimmbad von Immenhausen erwartet Ihren Besuch!
Unser Pfadfinderinnenheim mit Platz für 50 Personen kann im Sommer und Winter belegt werden. Alle Räume sind beheizbar; gepflegte Wasch- und Duschanlagen sind vorhanden. Ein großer Tagesraum mit offenem Kamin lädt zu gemütlichen Abenden ein – auch zum Lesen aus einer reichhaltigen Bibliothek. Diaprojektor, Stereoanlage, Kassettenrecorder stehen zur Verfügung. Die großen Spielwiesen rund um das Haus (ca. 2 ha) bieten genügend Möglichkeiten zum „Austoben". Spiel- und Sportgeräte für Sommer und Winter stehen Ihnen zur Verfügung – ebenso wie Zelte aller Größen und zwei gemauerte Feuerstellen im Freien, falls Sie den Wunsch haben, im Sommer „draußen" zu leben.
Besonderer Service des Hauses für unsere Gäste: Den Tagesablauf bestimmen Sie!
Weitere Auskünfte erhalten Sie von
Frau Erika Hermes
3524 Immenhausen
Pfadfinderinnenheim
Tel. (0 56 73) 72 30



Bund Deutscher Pfadfinderinnen

Anschrift:

Pfadfinderinnenheim
Heimleitung
3524 Immenhausen 1
Telefon (05673) 7230

Konto Raiffeisenbank Immenhausen
Kto.-Nr. 34002 Bankleitzahl 520691 33



Pfadfinderinnenheim Immenhausen











Rathaus von Immenhausen

Gesamtansicht Pfadfinderinnenheim



Die Stadt Immenhausen

liegt am Fuße des Reinhardswaldes, Kampfesch unmittelbar am Stadtrand. Seit 1015 Stadtrechte, wahrscheinlich bereits im 6. oder 8. Jahrhundert gegründet. Zweimal durch Brand zerstört.
Sitz der weltbekannten Glashütte und Glasmalerei Richard Süßmuth.
Sehenswürdigkeiten:
Stadtkirche, Stadtmauer mit Türmen.
Verkehrsverbindungen:
Bahnstation (Strecke Kassel – Warburg)
Busverbindung von Kassel nach Udenhausen.
Zufahrt von der Bundesstraße 83 von Kassel.

Hallen- und Freibad Immenhausen



5. Bundeslager - Sommer 1974

„Kinderbücher aus Europa“ ist das Thema für das fünfte (und letzte) Bundeslager der Pfadfinderinnen in Immenhausen, an dem knapp 400 Pfadfinderinnen mit ihren Gästen aus 12 Nationen teilnehmen. Die Pfadfinderinnen feiern **„25 Jahre Bund Deutscher Pfadfinderinnen“,** dazu tragen wir alle einen weißen Plastikanstecker mit blauer Schrift. Es gibt neben dem eigenen Thema im Unterlager erstmals



Viele Angebote in Den „Workshops“, die begeistert angenommen werden. Und vieles ist neu: Die Jonnys oder Kasis am Waldrand (Freilufttoiletten mit Balken, Grube, Spaten und Chlorkalk, umgeben von einer Jutekabine als Sichtschutz) und Waschkabinen dürfen aus Umweltschutzgründen nicht mehr benutzt werden.

Darum gibt es in diesem Bundeslager zum ersten Mal eine zentrale Wasch- und Toilettenanlage, was lange Anmarschwege für einige Unterlager bedeutet. Schon vor dem Lager gibt es endlich die lang ersehnten T-Shirts, mit Kleeblatt und in den Farben hellblau, hellrot und gelb. Erstmals Teilnahme von Jungen und erwachsenen Mitarbeitern. Es gibt wieder einen Lagerkindergarten und ein Familienlager mit vielen Eltern und Kindern, von denen viele selbst Pfadfinderinnen und Pfadfinder werden, und ihre Kinder auch wieder. Nach Beendigung unseres Bundeslagers fahren Hexe und einige andere Teilnehmerinnen und Teilnehmer als Gäste auf das Bundeslager des Bundes der Pfadfinder nach Deggendorf in Oberbayern.

WIE WAR ES IM BUNDESLAGER ?



Lagermotto: "Die Menschen bauen zu viele Mauern und zu wenige Brücken." (Newton)

Vielleicht habt Ihr, die Ihr beim Bundeslager dabei gewesen seid, gemerkt, daß hinter dem Haus ein kleines Lager stand, Familienlager genannt? Von diesem Lager aus konnte ich das Treiben überall rundherum beobachten. Hier meine Stichpunkte, die ich in ruhigen Minuten in mein Lagerheft kritzelte. Vielleicht wecken sie bei Euch einige Erinnerungen?

Donnerstag: Anreise. Alle 10 Minuten zog man die Segeljacke aus, um sie dann direkt wieder anzuziehen, weil der nächste Regenschauer kam. Aber das hemmte den Eifer der meisten nicht!

Freitag: Beim großen Fahnenaufzug standen alle Lagerteilnehmer in einem riesigen Kreis. Zum ersten Mal Workshops. Großes Rennen und viele neugierige Gesichter. Manche "schnuppern" erst einmal in verschiedene Workshops hinein. Die Entscheidung fällt vielen offensichtlich schwer."Meine" Workshop-Kinder (Skulpturen aus Ytong)waren mit viel Eifer bei der Sache.

Samstag: Eine ganze Reihe Kinder gingen ins Schwimmbad,um den ersten Lagerdreck herunter zu bekommen (natürlich unter der Dusche, wo denn sonst??). Abends großes Lagerfeuer- zum ersten Mal sind wir alle in gemütlicher Runde zusammen. Die Theatervorstellungen klappen vorzüglich. Bei einbrechender Dunkelheit wird die "Bühne" mit Taschenlampen angestrahlt.

Sonntag: Bei strahlendem Wetter erleben wir einen ökumenischen Gottesdienst. Er wäre noch schöner gewesen, wenn die Vorleser lauter gesprochen hätten! Es ist Besuchstag, am Nachmittag herrscht auf der großen Wiese viel Betrieb. Die Workshops sind offen. Die Ersten haben einen Sonnenbrand!

Montag: Trotz Staub beim Ytong- Werken lassen die Kräfte nicht nach. Viel umlagert ist der Indianer, der zusammen mit seiner Squaw einen Workshop leitet. Das tägliche Gedränge an den Waschzelten wird allmählich weniger!



Dienstag: Robinsontag! Ob wohl allen die Stockbrötchen geschmeckt haben? Mir wurden da Geschichten ins Ohr geflüstert.. Jetzt habe ich schon einen Sonnenbrand in den Ohren! Das Schweinchen aus Ytong findet unzählige Bewunderer und wird morgen verlost.

Mittwoch: Inziwschen ist im Workshop "Holzgroßbau" eine Hollywoodschaukel und ein Sprungturm entstanden.

Donnerstag: In einer Affenhitze startet das große Perlenspiel, ein Geländespiel, das bis in den Abend dauert. Etwas für mathematisch begabte Pfadis, aber auch die anderen brüllen fleißig mit ("Welche Farbe habt ihr??").Unwissende müßen sich bei Eingeweihten zwecks Erklärung melden!

Am Abend große Abschlußfeier- leider ist schon wieder (fast) alles vorbei! Das 25jährige Bestehen unseres Bundes wird gebührend gefeiert. Die Vorstellungen der ausländischen Gäste sind so vielfältig- vom Ruhigen, Besinnlichen bis zum Lustigen. Und das Schweinchen gewinnt unser Lagerfotograf Julius, die gerade mit gezückter Kamera steht, um vom Gewinner ein Foto zu machen!



Freitag: Es geht ans Abbauen, eine etwas traurige Arbeit. Nocheinmal hört man von den verschiedenen Unterlagern am Abend Lieder herüber ziehen, sieht an verschiedenen Stellen kleine rote Punkte als Lagerfeuer glühen- und am Samstagmorgen ist dann endgültig Schluß. Beim letzten Fahnenaufzug stehen Pfadis aus verschiedenen Ländern auf einer selbstgezimmerten Brücke- ich glaube, es sind in diesem Lager viele Brücken gebaut worden, die hoffentlich nicht so schnell einstürzen.

P.S!: Das Eis schmeckte wirklich hervorragend!

- annette (smily) -

Quelle: „PFADFINDERIN“, Nr. 4, 1974

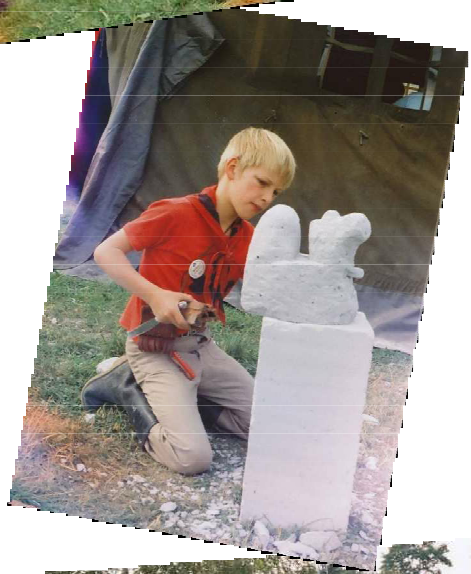
Bundeslager 74

















Wandel durch Annäherung

„Während eines zweiten ‚Dörnberg-Lehrgangs' (des Bundes Deutscher Pfadfinder) Ostern 1969 statten einige ältere Teilnehmer, darunter Mitglieder der Bundesführung, dem nicht weit entfernten Bundesheim des Bundes Deutscher Pfadfinderinnen in Immenhausen einen Besuch ab, um die Leitung des Mädchenbundes ‚zur Diskussion über die moderne Pädagogik zu zwingen'. Diese **‚friedliche Demonstration'** artete rasch zu Formen aus, dass die Bundesmeisterin (Vorsitzende) des Schwesternbundes die Polizei rufen musste." Zitat aus: Strategie einer Unterwanderung - Vom Pfadfinderbund zur revolutionären Zelle, Reinhard Schmoeckel, 1979.

Nach diesem **„Überfall"** werden die Gespräche zum Zwecke des Zusammenschlusses mit dem Bund Deutscher Pfadfinder, die seit einigen Jahren eher enttäuschend verlaufen, vom Bund Deutscher Pfadfinderinnen endgültig abgebrochen.

Nach den ersten Kontakten der beiden Bundesleitungen vom Bund Deutscher Pfadfinderinnen und dem **Bund der Pfadfinder** findet über den 1. Mai 1972 in Immenhausen ein Arbeitsgespräch in größerem Rahmen statt. Dieses ergibt, dass die Zielvorstellungen beider Verbände sehr ähnlich sind und eine Fusion wünschenswert ist.

Man erinnert sich: Es war schon komisch, welche Kulturen da aufeinander trafen. Die Führerinnen zupften ihre dunkelblauen Kostüme glatt (in denen sie wie eine Crew von Stewardessen aussahen), schmückten die Tische und stimmten ein gottgefälliges Lied an. Während z.B. einer der Herren geschmückt mit einem ausgekochten Tierkadaver als Halstuchknoten in die Verhandlungsrunde kam, andere wiederum erst einmal dringend ein Bier verlangten. Zum Entsetzen der Führerinnen tranken sie das Bier dann auch noch aus der Flasche! Es kursierten aber noch viele andere, teils witzige, teils anzügliche Anekdoten.

Erster **gemischter Trainer-** (Mädchen) und **Gilwellkurs** (Jungen) in den Weihnachtsferien zum Jahreswechsel 1974/1975 in Immenhausen. Ziel dieses Lehrgangs ist es, die bereits in der Ausbildungsarbeit tätigen Führerinnen (Traineranwärter) und Führer an der Entwicklung und Planung der Trainingsarbeit im zukünftigen gemeinsamen Bund zu beteiligen.

Die Fusion

Der Bund Deutscher Pfadfinderinnen und der Bund der Pfadfinder schließen sich am 1.11.1975 in Oberreifenberg/Taunus mit Wirkung zum 1. Januar 1976 zum **Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder (BdP)** zusammen, der Sitz wird Gießen. Das Freizeitheim des Bundes Deutscher Pfadfinderinnen wird vom neuen Bund übernommen und soll weiter das Bundeszentrum und das Trainingszentrum bleiben.

Wir träumen weiter….

Das haben die Pfadfinderinnen nicht mehr geschafft: ein Haus für die behinderten Kinder zu bauen, damit sie nicht immer die Treppen nach oben getragen werden müssen. Auch Pläne für die Erweiterung der Sanitäranlagen und die „Nur-Dach-Häuser" auf der oberen Wiese vor dem Waldrand werden nicht mehr in Angriff genommen. Alle Vorhaben bleiben aber auf der Wunschliste der Pfadfinderinnen.

Geht der Traum weiter? Fortsetzung folgt in der Chronik – Teil II.

Nachtrag und Würdigung

Wie es Chroniken an sich haben, wird wenig von der inhaltlichen Entwicklung der Arbeit deutlich und es werden die Vielen, die den Bund überhaupt Bund sein lassen, gar nicht genannt.

Das soll jetzt hier nachgetragen werden und wir möchten zumindest die Namen derer nennen, die in der Bundesleitung Verantwortung für den Bund Deutscher Pfadfinderinnen getragen haben:

Die **Gründerinnen** Gippa, Hassia, Wato, Teddy, Joggel, Akka, Else Stein und Rehlein sind in der Vorgeschichte genannt, ebenso die **Bundesmeisterinnen** Akka, Joggel und Hexe.

Mitglieder der **Bundesleitung** waren auch Joggel, Rehlein, Hexe und Akka, des weiteren: Pitty (Ilse Rée, Hamburg), Dobey (Clothilde Umhau verh. Müller-Umhau, München und Nürnberg), Waltraud (Waltraud Pistor verh. Manteufel, Siegen), Gabs (Gabriele von der Heyden, München), Quacks (Helga Haftendorn, Bonn), Rasma (Rasma Cipulis, Pinneberg), Louky (Louky Freifrau von Uslar-Gleichen, Bremen), Strubbel (Jo Hendel verh. Schütt, Oldendorf/SH), Rino (Karin Linden, Friedrichsfehn/Ns.) und Manitou (Iris Frank, Wiesbaden); Namen, die den ehemaligen Pfadfinderinnen bis heute vertraut sind. Dazu gehört natürlich auch unsere langjährige **Bundessekretärin** Fricka (Gertrude Fricker, Baden-Baden).

Eine Person möchten wir aber besonders würdigen: **Joggel**. Ihr haben wir „Unser Haus“ zu verdanken, es ist unbestritten ihr Lebenswerk. Für die Pfadfinderinnen und besonders für die Führerinnen war „Unser Haus“ immer <u>der</u> Bundesmittelpunkt. In Zeiten der Auseinandersetzung mit einer neuen Pädagogik in den sechziger Jahren und in Zeiten des Mitgliederrückganges war Immenhausen der Kristallisationspunkt des Bundes und sicherte uns unsere weitere Existenz.



Der neue Bund



Die Bundesleitung

Der Aufbau

Die Gliederung

Das neue Immenhausen



Immenhausen -Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder-

Der neue Bund

Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder



Die Geschichte des Hauses hängt ja auch immer mit der Geschichte des Besitzers zusammen, in diesem Falle des neuen Bundes. Diesen möchten wir hier nur auszugsweise vorstellen und an die ersten Schritte hin zu einem gemeinsamen Bund erinnern.

Der neue BdP

Auf der **Gründungsversammlung** am 1./2. November 1975 in Oberreifenberg Taunus stimmen jeweils 57 Delegierte aus den Landesverbänden vom Bund Deutscher Pfadfinderinnen und 57 Delegierte aus den Landesverbänden vom Bund der Pfadfinder über die Zusammensetzung und die Aufgabenverteilung der neuen Bundesleitung wie folgt ab:

- Bundesvorsitzender wird Helmut Jung, Giessen
- 2. Vorsitzende und Bundesbeauftragte für die Wichtel / Wölflingsstufe wird Strubbel, Jo Schütt, Oldendorf
- 2. Vorsitzender und Bundesbeauftragter für die Pfadfinderstufe wird Hajo Hornauer, Berlin
- Generalsekretärin wird Hexe, Erika Hermes, Immenhausen
- Schatzmeister und Bundesbeauftragter für soziale Aufgaben wird Peter Jürgen Lüders, München

- Bundesbeauftragte für Internationale Kontakte werden Louky von Uslar-Gleichen, Bremen und Wolf Kuhnke, Siegen

- Bundesbeauftragte für die Ranger/ Roverstufe werden Iris Frank, Wiesbaden und Helmut Reitberger, München

- Bundesbeauftragter für pädagogische Fragen wird Holly, Rudolf Hollrichter, Braunfels

- Sprecherin des Bundesausbildungsteams wird Bärlein, Ursula Mühlmann, Frankfurt

- Bundesbeauftragter für den jugendpolitischen Bereich wird Hajo Broeker, Ansbach

Dieser **„Vereinszweck“** wird beschlossen:

Der Verein ist ein Jugendverband mit dem Zweck der Erziehung junger Menschen nach den Grundsätzen der internationalen Pfadfinderbewegung in Zusammenarbeit mit Elternhaus und anderen Erziehungsträgern zu freien, kritischen, verantwortungsbewussten und toleranten Bürgern eines demokratischen Staates.

Der Verein ist interkonfessionell. Er ist nicht an Parteien oder Interessengruppen gebunden.

Der Aufbau des BdP

Im Bund werden drei **Altersstufen** unterschieden:

a) ***Wichtel/ Wölflinge***

etwa 6-10 Jahre

Eine Wichtelgruppe/eine Meute muss sich für eine der beiden folgenden Formen entscheiden:

Die Wichtel bilden Wichtelgruppen, die Wölflinge bilden Meuten. Eine Wichtelgruppe/eine Meute besteht in der Regel aus mehreren Völkchen/Rudeln mit 6 bis 8 Kindern. Das Völkchen wählt sich einen Völkchenhüter, das Rudel wählt sich einen Rudelführer. Der Burgrat/Stammesrat wählt die Wichtelgruppenleitung/Meutenführung. Wichtel/Wölflinge und Wichtelgruppenleitung/Meutenführung regeln die sie betreffenden Angelegenheiten gemeinsam.

b) Pfadfinderinnen/Pfadfinder

Jungpfadfinder etwa 10-13 Jahre

Pfadfinder etwa 13-15 Jahre

6 bis 8 Pfadfinderinnen/Pfadfinder sind eine Gilde oder Sippe. Mehrere Gilden bilden die Gruppe, mehrere Sippen bilden den Trupp. Die Gilde wählt eine Gildensprecherin, die Sippe wählt einen Sippenführer.

Die Gruppenleiterin wird von den Mitgliedern der Gruppe und dem Burgrat gewählt. Der Truppführer wird von den Mitgliedern des Trupps und dem Stammesrat gewählt.

Die Gruppenleiterin/der Truppführer kann Assistenten einsetzen. Die Gruppenleiterin, Assistenten und die Gildensprecher bilden einen Gruppenrat. Der Truppführer, die Assistenten und die Sippenführer bilden einen Trupprat. Der Gruppenrat/Trupprat regelt gemeinsam die Angelegenheiten der Gruppe/des Trupps.

c) Junioren/Ranger/Rover

Junioren etwa 15-17 Jahre

Jugendliche im Juniorenalter bilden den Juniorenkreis. Der Juniorenkreis wählt den Juniorensprecher. Der Juniorenkreis und der Stammesrat/Burgrat wählen den Juniorenberater. Der Juniorenkreis regelt seine Angelegenheiten selbst, dabei steht ihm der Berater zur Seite.

Ranger/Rover etwa ab 18 Jahren

Jugendliche im Ranger-Roveralter bilden den Ranger-Roverkreis. Der Ranger-Roverkreis wählt den Ranger-Roversprecher. Die Mitglieder des Ranger-Roverkreises regeln ihre Angelegenheiten selbst.

In allen Altersstufen können Mädchen und Jungen einer Gruppe angehören.

Gliederungen

Der **Bund** gliedert sich in **Landesverbände**. Die Landesverbände gliedern sich in **Burgen/Stämme** und selbstständige Gruppen. Innerhalb des Landesverbandes können regionale Bezirke gebildet werden

Im Klartext heißt das: alle Gruppen können erst einmal so weiter machen, wie bisher. Aber alle Mitglieder werden aufgefordert, Berührungsängste zu überwinden und dort, wo es möglich ist, zusammenzuarbeiten. In einigen Landesverbänden klappte es schon vor der Fusion ganz gut, in anderen sucht man noch vergeblich nach einer Partnerin oder nach einem Partner.

Bundesversammlung 1976

Ein Jahr der Erprobung liegt nun hinter uns. Auf der ersten Bundesversammlung nach der Fusion werden **wichtige Änderungen** im Aufbau des Bundes verabschiedet. Da sie im wesentlichen bis heute gültig sind, möchten wir sie hier noch einmal zusammenfassen:

Aufbau des BdP

Im Bund werden **Altersstufen** unterschieden:

a) Wölflinge

etwa 7 bis etwa 11 Jahre



Wölflingsgruppen bilden Meuten. Eine Meute besteht in der Regel aus mehreren Rudeln mit 6 bis 8 Wölflingen. Das Rudel wählt sich einen Rudelführer. Der Stammesrat wählt die Meutenführung. Wölflinge und Meutenführung regeln die sie betreffenden Angelegenheiten gemeinsam.

In der Arbeit mit Kindern dieser Altersstufe arbeiten die Stämme des Bundes mit Spielhintergründen. Die Bezeichnungen leiten sich aus dem Dschungelbuch von R. Kipling ab. Gleichwertig treten andere

Spielhintergründe hinzu, die mehr oder weniger lange durchgespielt werden kön-nen.

b) Pfadfinderinnen und Pfadfinder

etwa 11 bis 15 Jahre



6 bis 8 Pfadfinderinnen oder Pfadfinder sind eine Sippe. Mehrere Sippen bilden die Gilde. Die Sippe wählt einen Sippenführer. Die Gildenführung wird von den Mitgliedern der Gilde und dem Stammesrat gewählt. Die Gildenführung besteht aus dem Gildenführer oder der Gildenführerin und einem oder mehreren Assistenten. Gildenführung und Sippenführer bilden den Gildenrat. Der Gildenrat regelt gemeinsam die Angelegenheiten der Gilde.

c) Ranger und Rover

etwa ab 16 Jahren



Jugendliche und junge Erwachsene im Ranger-Roveralter bilden Ranger-Roverkreise. Der Ranger-Roverkreis wählt sich aus seiner Mitte einen Sprecher, der den Kreis im Stamm vertritt. Die Mitglieder des Ranger-Roverkreises regeln ihre Angelegenheiten selbst. Dem Ranger-Roverkreis soll in Übereinstimmung mit der Stammesführung ein Berater zur Verfügung stehen, der dem Kreis nicht direkt angehören muss.

In allen Altersstufen können Mädchen und Jungen gemeinsam einer Gruppe angehören.

Gliederungen

Der **Bund** gliedert sich in **Landesverbände**. Die Landesverbände gliedern sich in **Stämme** und Einzelgruppen. Die im Gebiet eines Bundeslandes liegenden Stämme und Einzelgruppen sollen diesem Landesverband angehören. Innerhalb des Landesverbandes können Bezirke gebildet werden.

Bundeslager 1977

Eine große Bewährungsprobe bringt das erste gemeinsame Bundeslager des BdP „Regenbogen“ 1977 in Kirchberg mit sich.

Pfadilager erfahrene Pfadfinderinnen mit ihren internationalen Gästen und Fahrtenerprobte Schwarzzeltkultur der Pfadfinder gilt es zu berücksichtigen; ein ausgewogenes Lagerprogramm für alle ist sorgsam vorzubereiten.

Das Bundeslager ist der Ort, Gemeinsamkeiten zu entwickeln. Das hat geklappt und es funktioniert bis heute.

Schrifttum des Bundes

Für alle Bundesmitglieder gibt es die ZEITSCHRIFT, ab 1989 LOGO!, das Magazin für Pfadfinderinnen und Pfadfinder.

Die NEUEN BRIEFE ist die Führungsschrift des Bundes.



Chronik – Teil II (1976-2009)

BdP – der neue Besitzer in Immenhausen

Seit dem 1. Januar 1976 gibt es nun den neuen Bund: **Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V. (BdP)**. Der BdP ist jetzt Besitzer der schönen Immobilie mit Pachtgelände im Kesselhacken 2 in Immenhausen, das die Pfadfinderinnen sozusagen als **„Brautgeschenk“** mit in die Fusion gebracht haben.



Eine erkennbare Euphorie darüber bricht nicht aus, aber man kann auch nicht behaupten, dass das Haus in Immenhausen die direkte Ablehnung der Landesverbände erfährt; es steht von Anfang an im Spannungsverhältnis zu den eigenen Häusern und Plätzen einiger Landesverbände. Besonders zum „Fritz-Emmel-Haus“ in Kronberg/Taunus, das im gleichen Bundesland liegt und darüber hinaus eine solidere Gebäudesubstanz aufweist als Immenhausen.

Es wird mehrfach darüber diskutiert, das Anwesen in Immenhausen zu verkaufen. Zudem wird (beides zum Entsetzen der Pfadfinderinnen) kolportiert, dass der „BDM-Stil“ im Haus verschwinden muss. Es sind sehr ambivalente Zeiten.

Immenhausen verändert sich

Die Pfadizelte und die Pfadis in ihren kornblumenblauen Lagerkleidern und farbigen T-Shirts, die als bunte Farbtupfer im Gelände zu erkennen sind, werden immer seltener. Die Schwarzzeltkultur des großen und zahlenmäßig stärkeren Bruders hält Einzug in Immenhausen. Die neue dunkelblaue Tracht und die schwarzen **Kohten und Jurten** lassen auf den ersten Blick (aus der Sicht einer Pfadfinderin) alles ziemlich düster erscheinen. Aber: Eine durchsungene Nacht mit neuen Liedern am Feuer, wie von Geisterhand geschürt, bei Tschai und Brot in einer stilvoll geschmückten und mit Teppichen ausgelegten Jurte bleibt ein unvergessenes Erlebnis. Im „Wohnzimmer“ des Stammes fühlen sich auch die Pfadfinderinnen wohl. Nur der Anblick eines kleinen Mädchens, das einen Baumstamm dreimal länger als es selbst für den Kohtenaufbau hinter sich her zieht, ist noch gewöhnungsbedürftig.

Der Name „Bund Deutscher Pfadfinderinnen - Freizeitheim - A.D. 1.8.1959“, der auf einem Balken im Fachwerk über dem großen Küchenfenster die Besucher begrüßt, hat ausgedient. Bei Renovierungsarbeiten muss gerade dieser Balken erneuert werden. Das Haus ist jetzt das **Pfadfinderheim** bzw. das **Pfadfinderzentrum**.

Auf der Gründungsversammlung des BdP wurde beschlossen, dass das Freizeitheim des Bundes Deutscher Pfadfinderinnen vom neuen Bund übernommen wird und weiter das Bundeszentrum und das Trainingszentrum bleiben soll. Aber die Räumlichkeiten sind für den größer gewordenen Bund und seine Aufgaben nicht mehr ausreichend.



Einige BdP- Mitglieder haben schon ganz genaue Vorstellungen von dem, was endlich wahr werden könnte: **Sippenhäuser** im Fachwerkstil mit offenem Kamin im Aufenthaltsraum und einer Schlafebene, von der man die Beine baumeln lassen kann'. Dafür sollen dort, wo jetzt noch die Schlafräume im Haupthaus sind, gemütliche Sitzecken und Seminarräume entstehen. Für die Zeltlager muss unbedingt eine Wasch- und Toilettenanlage gebaut werden.

Der Traum geht weiter …

Im Mai 1978 beschließt die Bundesversammlung des BdP den Um- und Ausbau des Hauses. Der **Architekt** und Bundesmitglied Judo (Manfred Quehl, Kassel), wird mit der Planung beauftragt.
1979 erhalten wir vom Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit in Bonn und vom hessischen Sozialministerium **große Zuschüsse** für den Ausbau von Immenhausen. Die **Aktion Sorgenkind** erklärt sich ebenfalls bereit, unser Bauvorhaben zu unterstützen, damit das Haus auch für die wachsende Behindertenarbeit ausgebaut werden kann. Die **Robert-Bosch- Stiftung** gewährt einen Zuschuss für Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen an den vorhandenen Häusern (z.B. Küche und Sanitärtrakt). Zur Erinnerung wurde eine Plakette der Robert-Bosch-Stiftung im Mittelhaus installiert.

Das liebe Geld – unsere Eigenmittel

Ab 1978 läuft die „Aktion Immenhausen" an. Zu „Aufkleber Immenhausen" und für eine bundesweite „Immenhausenarbeitswoche" wird in der ZEITSCHRIFT 2/78 des BdP aufgerufen und erstmalig ein Entwurf der neuen Häuser veröffentlicht.

AKTION IMMENHAUSEN

DER ZWEITE TEIL

Seit neunzehn Jahren gibt es jetzt das Pfadfinderheim Immenhausen, über das Ihr in der Zeitschrift eine ganze Menge erfahrt. Neunzehn Jahre lang haben Pfadfinderinnen und Pfadfinder, behinderte Jugendliche, Schulklassen und andere Gruppen Ferienlager, Lehrgänge oder Freizeiten in Immenhausen erlebt; sie haben im Haus gewohnt oder auf dem großen Lagergelände gezeltet, sie haben Freunde gefunden oder alte Freunde wiedergetroffen. Das Pfadfinderheim Immenhausen liegt nicht nur geographisch in der Mitte unseres Bundes.

Jetzt ist es zu eng geworden für den großen Bund, darum soll es ausgebaut werden:

4 neue Sippenhäuser im Fachwerkstil mit offenem Kamin, Aufenthaltsraum und je 10 Betten sollen entstehen, Waschanlagen für die Zeltlager müssen gebaut werden, und für unsere behinderten Mitglieder sollen Einrichtungen geschaffen werden, die ihnen das Leben in Immenhausen erleichtern. Im Haupthaus sollen neue Tagesräume geschaffen werden, damit auch kleinere Gruppen gemütliche Aufenthaltsräume bewohnen können.

Um diese Pläner verwirklichen zu können, brauchen wir die Hilfe und Mitarbeit aller Pfadfinderinnen und Pfadfinder im Bund. Darum hat die Bundesversammlung 1977 beschlossen, ab 1978 eine ,,Aktion Immenhausen'' durchzuführen.

Der erste Schritt war die Aktion ,,Aufkleber Immenhausen''. Bis zum 1. Juni soll diese Aktion abgeschlossen sein und damit weiß sicher jeder Bescheid, um was es geht, wenn das Stichwort ,,IMMENHAUSEN'' fällt!

Nach den Sommerferien rufen wir alle Gruppen auf, die nächste Aktion vorzubereiten, die ich Euch schon jetzt vorstellen will:

Die Woche vom 30. 9. bis zum 7. 10. 1978 ernennen wir zur bundesweiten ,,IMMENHAUSENARBEITSWOCHE''!

In dieser Woche sollen alle Jungen und Mädchen unseres Bundes durch Arbeiten in der Nachbarschaft Geld verdienen für den Ausbau von Immenhausen, und zwar:

jeder Wölfling DM 3,–
jeder Pfadfinder und jede Pfadfinderin DM 5,–
alle Ranger, Rover, Führerinnen und Führer DM 10,-

Nach den Sommerferien erhalten alle Stämme Handzettel, mit denen sie vor Beginn der Arbeitswoche die Leute in der Nachbarschaft informieren können. Damit könnt Ihr gleichzeitig eine gute Werbung für die Pfadfinderarbeit Eures Stammes betreiben!

Bis zum Oktober ist noch viel Zeit, klar, aber Ihr müßt eine solche Aktion vorplanen, überlegen, welche Arbeiten Ihr übernehmen könntet, ob jeder allein vorgeht, oder ob die Meute, die Sippe oder die Gilde einen gemeinsamen Arbeitseinsatz macht, welche Nachmittage am günstigsten sind usw. Vielleicht wollt Ihr Plakate malen, mit denen Ihr auf Eure Arbeitswoche aufmerksam machen wollt – eine Gruppenstunde für Ideensammlung könntet Ihr schon vor den Sommerferien veranstalten, dann könnt Ihr nach den Ferien gleich an die Vorbereitungen gehen.

Vom Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit in Bonn und vom hessischen Sozialministerium bekommen wir große Zuschüsse für den Ausbau von Immenhausen. Zusammen mit dem Geld, das wir uns selbst verdienen wollen und mit weiteren Spenden, um die sich unser Bundesschatzmeister bemüht, wird es uns gelingen, unser Haus so auszubauen, daß es für unseren großen Bund zum Mittelpunkt pfadfinderischer Aktivitäten wird!

Der Bund wird sich an dieser Aktion bewähren. Ich hoffe und wünsche, daß sich alle Stämme beteiligen.

Euer Helmut

Quelle: „ZEITSCHRIFT", Nr. 2; 1978



Die Bauhütten – unsere Eigenleistung

„Die ersten bescheidenen Schritte auf ein ‚neues' Immenhausen wurden in der Karwoche 1979 getan. Die **Bauhütte** als eine ständige, dabei sich immer wandelnde Einrichtung ist mit 12 Menschen ins Leben gerufen worden…". Diesen Brief schreibt Reiner Rolff, Berlin, an die ersten Bauhüttler von Immenhausen: (s. nächste Seite)

In den NEUEN BRIEFEN 2/79 schreibt Reiner weiter: „…Nun - wie steht es um Immenhausen? Im Juni gab es zunächst ein kurzes, aber heftiges Wochenende mit 36 Menschen aus verschiedenen NRW-Stämmen. Und es wurde trotz der arg kurzen Zeit ein ansehnliches Stück Arbeit geleistet. Vier Arbeitsgruppen haben an vier Ecken gleichzeitig angefasst - da war schließlich die Dachentwässerung der Altbauten an das neue Kanalsystem anzuschließen, es wurden 85 Meter Abwasserrohr für die Sippenhäuser verlegt, es galt zwei Reinigungsschächte zu setzen, und am Ende waren überdies alle Sippenhäuser und das Waschhaus vermessen und mit insgesamt 20 Schnurböcken Im Gelände ge kennzeichnet. Als ein großes Suchspiel gestaltete sich dabei die Jagd nach Grenzsteinen, die zum Teil handbreit überwachsen waren. Was ich aber nicht vergessen werde: wie mir Heiner eine Wünschelrute in die Hand drückte und mich ein Erdkabel suchen ließ. Ihr könnt sagen was ihr wollt: es schlug unwiderstehlich aus an der Stelle, an der wenig später das Kabel tatsächlich zu Tage kam. Ich war selten so verblüfft Verblüfft war ich auch zu hören, dass drei Wochen später sieben Menschen - Jockel aus Coburg und seine Freunde - ein kurzes Wochenende zum Buddeln kamen. Das habe ich nun versäumt, schade. Jedenfalls lachen mir nun unverhofft einige Meter Fundamentgräben für das Waschhaus entgegen. Ein schöner Start für sieben Münsteraner, die sich ab heute um das kleine Bauwerk bemühen wollen. Wir werden wohl in wenigen Tagen einen großen Berg Beton zu mischen haben.

Unaufhaltsam die Bauhütte. Dass dies so bleibt, wünscht - mit herzlichem Gut Pfad - Reiner."

Der erste Spatenstich





Bund der
Pfadfinderinnen
und Pfadfinder e.V. (BdP)

Marburger Straße 13, 6300 Giessen
Telefon (0641) 36029 + 36030

Bauhütte

Reiner Rolff 20. April 1979

Ein erster Brief -

- den Teilnehmern des Osterlagers als Dank und Gruß ,
- allen Freunden der Bauhütte als Bericht.

Die ersten bescheidenen Schritte auf ein 'neues' Immenhausen wurden in der Karwoche getan. Die Bauhütte als eine ständige, dabei sich immer wandelnde Einrichtung ist mit 12 Menschen ins Leben gerufen worden.

Wir haben wie eine Sippe gelebt. Dies ist um so bemerkenswerter, als wir aus den verschiedensten Himmelsrichtungen zusammenkamen und unterschiedlichsten Alters waren. (Oft habe ich gedacht, wie wir doch eigentlich auf schöne Weise eine bündische Horte darstellten.)

Ein Wort nun zum 'Besitzstand' der Bauhütte.
Sie hat in 6 Tagen bei allerschönstem Wetter etwa 56 Kubikmeter steinharten Boden bewegt. Dies als Leistungs-Besitz. Der materielle Besitz besteht jetzt aus 2 Spitzhacken, 3 Spaten, 5 Schaufeln.
Doch ein paar mehr Worte seien zum seelisch-geistigen Besitz der Bauhütte erlaubt.

Dankbar bin ich dafür, daß wir all unsere 'Feierabende' gestalten konnten. Es gab kein apathisches, gedankenloses Herumhängen, wiewohl das nach harter körperlicher Arbeit verständlich gewesen wäre. Erwähnenswert an dieser Stelle der Abend mit Folklore-Tänzen. Wir tobten herum, als hätten wir nicht gearbeitet, - und vor allem: als gäbe es keine drastischen Unterschiede des Alters (- und der Körperlänge !).

Ein ander Mal wurden Ausflüge in geistige Höhen, in Beinahe-Glasperlenspielerei gewagt. Auch dies nicht selbstverständlich. Und der letzte Abend richtete sich sinnenfroh an die Genußfähigkeit der Augen und des Geschmacks: Hexe und Penny gelang ein feines Fondue.

Aber festgehalten zu werden verdient auch dieses: was wir für Lieder lernten. Das war 'Der Lorber' - dreistimmig. Und es war 'Über die Dünung' und 'Aber am Abend' und 'Schließ Aug und Ohr' . Schließlich sogar Axis 'Einmal einfach loszusingen'.
Eine beachtliche Auswahl!

Nun - die Bauhütte besitzt überdies eine Chronik vom ersten Tage an.
Alles zusammen ein ermutigender Beginn. Und Mut machen auch jene, die sich jetzt schon für zukünftige Bautage angemeldet haben.

Mein Wunsch: daß sich die so befriedigend begonnene Bauhütte als ein lebensfähiger, entwicklungsfähiger Organismus erweise !

So. Wie sagt man nun ? Stein- und Balkenbruch ! ? Gut Bau ! ? Schaufel marsch ! ? Bauwerk empor ! ?

Herzlichst Gut Pfad -

Reiner





In den Publikationen des Bundes wird immer wieder zur Mitarbeit an einer Bauhütte aufgerufen. Ganz praktisch geht es in den Kursen, die in Immenhausen abgehalten werden zu: im Stammesführer-Gilwellkurs im September 1979 „… gingen die Teilnehmer mit Vergnügen und bald auch mit schwieligen Händen jeden Mittag ein Stündchen daran, die Fundamente für das dritte und vierte Sippenhaus zu schaufeln. So fing sich manch einer von uns neben den unvermeidlichen Rückenschmerzen auch noch bestimmt die ein oder andere Blase an den Händen ein …". Das berichtet Volkmar Raabe, Eschwege, in der ZEITSCHRIFT 4/79.



Im Jahr darauf berichtet André Zalbertus, Weiße Möwen, Düsseldorf, in der ZEITSCHRIFT 4/80 vom Stammesführer-Gilwellkurs: „…Sonntag, 14.9.1980. Immenhausen ändert sich, man spürt es, man schmeckt es und man sieht es: Die vier Sippenhäuser sind als solche zu erkennen. Die ‚Waschhalle' steht, der alte Waschraum ist umgebaut. Unser praktischer Teil beginnt: Als Bundeskurs buddeln wir natürlich auch an unserem Bundeszentrum und zwar Gräben für die Elektroleitungen zwischen den Sippenhäusern. Es macht Spaß bei dem schönen Wetter. Einige schmirgeln auch im „Führerinnenzimmer" die Wände ab. Ich grabe lieber. …Donnerstag, 18.9.1980, 14.00: Bauhütte. Wir schaufeln die Gräben wieder zu, die Leitung ist gelegt. Die Wände des Führerinnenzimmers sind abgeschmirgelt. Es hat viel Spaß gemacht, trotz der vielen Wespen. Der arme Matze…"

Viele Gruppen und Einzelmitglieder haben sich dann auch an der Bauhütte tatkräftig beteiligt. Das geht u.a. aus dem Bericht hervor, den Klaus Pilsl für die ZEITSCHRIFT 1/81 geschrieben hat. (s. nächste Seite)



BAU-HÜTTE



Immenhausen – Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder –

Dem Aufruf für die weiteren Bauhütteneinsätze, die jetzt im Herbst und Winter stattfanden und stattfinden, sind eine ganze Reihe Gruppen und Ältere unseres Bundes gefolgt.
In den Herbstferien fand ein ,,Großeinsatz'' statt. 9 Ältere vom Stamm Greif (Wetzlar) haben damals mit der Lattung in den Sippenhäusern begonnen. Ferner wurden von den Wetzlarern die neuen Gebäude mit Anstrich bzw. Grundanstrich versehen.
Auch acht Wolfsburger Rover fanden sich in diesen Tagen ein. Sie begannen auf das Balkenwerk der alten Häuser einen neuen Ölfarbenanstrich aufzutragen. Es gilt ja, nicht nur Neues zu errichten, sondern die alte Bausubstanz muß auch erhalten werden.
Vom Stamm Waldreiter aus Großhansdorf kamen vier Leute, mit denen die Elektroinstallation in den Häusern fertiggestellt wurde.
Ronny, Stammesführer von den ,,Normannen'' aus Berlin, sah man eine Außenfeuerstelle aus Natursteinen mauern.
Viel zu schnell vergingen die manchmal hektischen Tage, die ihren Ausklang oftmals in gemeinsamen Kaminrunden fanden.

Kassler Rover (Stamm Wilhelm Busch) fanden sich im November ein, um die Lattungsarbeiten fortzusetzen.
Hexe und Heidi hantierten an der Nähmaschine, um die Vorhänge für die zukünftigen Gruppenräume im Mittelbau zu nähen. Mit Anlauger, Schwamm und Wurzelbürste begannen die beiden die Verschalung in der zukünftigen Bücherei zu behandeln.

Auch Mädchen aus Hofgeismar vom Stamm Plejeden engagierten sich in den Adventstagen und versahen die Wände des großen Tagesraumes mit neuer Farbe, kratzten und wuschen die Wände und die Decke des 8er-Schlafraumes ab, der somit wieder in neuem Glanze erstrahlt.

Wieder waren es die in Immenhausen schon altbekannten Großhansdorfer, die zwischen den Jahren die Bauhütte fortführten und die undankbare Aufgabe übernahmen, die vielen Quadratmeter Nut- und Federholz für die Neubauten mit einem Schutzanstrich zu versehen.
Unterstützt wurden sie dabei von den Plejaden, die sich ebenfalls wieder eingefunden hatten.
Alte Regale wurden gekürzt und in die neue ,,Bücherei'' eingebaut. Neue Sessel wurden zusammengebaut, die nunmehr ebenfalls in der Bücherei ihren Platz gefunden haben.
Großhansdorf und Hofgeismar wurden von den Steinadlern aus Wiesbaden abgelöst, die zu einer Führerkreisfahrt nach Immenhausen gekommen waren und ,,nebenbei'' einen Dachschlafraum in den Neubauten mit Nut- und Federholz verschalten. Dies immer in Nachtschichten, denn tagsüber benutzte ja der Schreiner sein Werkzeug.

Martin Opper (Steinadler, Wiesbaden) und Willi Schwan (Stamm St. Willibrord, Baltersweiler) setzten eine Woche Urlaub bzw. Freizeit dran und bauten mit mir einen Schrank für das 8er-Zimmer im alten Wirtschaftsgebäude.

Bubi, eine alte Pfadfinderin aus dem ehem. Mädchenbund, die schon in früheren Zeiten in Sachen Bücherei engagiert war, kam Ende Januar für drei Tage und räumte einen großen Teil der Bücher nach der altbewährten Ordnung in die neue Bücherei ein.
Einen vorläufigen Höhepunkt in der bisher an großen Einsätzen gar nicht armen Bauhüttenzeit, setzten nun Anfang Februar die Coburger. 24 Ältere, z.T. Profis mit Profiwerkzeug, rückten an und es ,,ruckte'' mit der Verschalung ein gewaltiges Stück. Die Pfadfinderinnen der Coburger Gruppe hatten Nähmaschinen mitgebracht, und nun zieren auch die neuen Vorhänge den großen Tagesraum.

Doch weiter geht es nun bis Ostern.
Angesagt haben sich die ,,Grauen Wölfe'' aus Friedrichsdorf, die ,,Leoparden'' aus Bremen und unser BB-Rover, Helmut Reitberger, will mit einer Mannschaft anrücken. Eine Mannschaft um Jack (Westfalen) hat ebenfalls Interesse bekundet.
Den vorläufigen Abschluß der Bauhütte werden wohl Ältere aus Namborn/Baltersweiler (LV Saar) machen, die 14 Tage lang vor Ostern hier in Immenhausen Schreinerarbeiten, unter Führung eines Profis aus ihren Reihen, ausführen wollen.

Klaus, Bundeszentrum Immenhausen

Quelle: „ZEITSCHRIFT“, Nr. 1, 1981

Es ist soweit

1981 werden die neuen Häuser in Betrieb genommen

Nach Schluss der Stufenarbeitstagung des Bundes Anfang November 1979 in unserem Haus in Immenhausen schließt das Pfadfinderheim für das Winterhalbjahr. In diesen Monaten wird dann umgebaut: Im Wirtschaftsgebäude werden die gesamten sanitären Einrichtungen erneuert (es gibt dann in Zukunft getrennte Anlagen für Jungen und Mädchen); das Mittelhaus bekommt im oberen Stockwerk drei Tagesräume, und das gesamte Haus wird besser als bisher gegen Wärmeverlust gesichert. Für die Zeltlager steht ein neues Sanitärhaus mit Toiletten, Waschbecken und Duschen jeweils für Mädchen und Jungen zur Verfügung. Außen sind Wasserzapfstellen und Ausgüsse für die Zeltplatzbewohner angebracht.

Am 10. April 1981 werden die neuen Häuser mit einem Lehrgang (Stufen-Gilwellkurs) des Bundes in Betrieb genommen. Und es ist so lausig kalt in den neuen Häusern, nur in Decken und Schlafsäcke gehüllt können es die Kursteilnehmer aushalten. Gut, dass wenigstens draußen die Sonne scheint! Die kleinen Fachwerkhäuser sind nicht unterkellert und auch nicht isoliert. Sie sind eigentlich wieder nur Sommerhäuser, wie die Vorgänger. Aber die rustikale Einrichtung, der ungewöhnlich kuschelige Schlafbereich und das „für sich sein“ im eigenen Haus hat alle begeistert.

Stufen-Gilwell-Kurs Ostern 1981



















Die Einweihung 1981

Am 19./20. September 1981 feiern wir die Einweihung unseres neu gestalteten Bundeszentrums.

Unter „Nachrichten“ heißt es in der ZEITSCHRIFT 3/81: „Gleich nach dem Stammesführer-Gilwellkurs schlug für Immenhausen die große Stunde: Anlässlich des Jurtentreffens aller Stammesführer im Bund wurde in unserem Bundeszentrum auch Einweihung gefeiert. Einweihung der neuen vier Sippenhäuser und der zum Teil renovierten Altbauten! Und viele, viele kamen! Unter diesen vielen auch eine Menge ‚offizieller Gäste’ von den Regierungsstellen und von anderen Einrichtungen, die uns beim Bau geholfen hatten. Selbstverständlich ließ sich auch der Ort Immenhausen nicht ‚lumpen’, allen voran der neue Bürgermeister des Städtchens, der Pfarrer, unser Hausarzt, und vor allem auch Frau Brencher, der Hexe in bewegten Worten für die dreizehnjährige Tätigkeit (Anm.: als Köchin) im Pfadfinderinnenheim ganz besonders Dank sagte!“ Ein erstes Bild von Immenhausen mit seinen Neubauten. Noch sind nicht alle Arbeiten abgeschlossen. Aber die jetzt betriebsfertigen Neubauten haben in diesem Sommer ihre Bewährungsprobe bestanden.

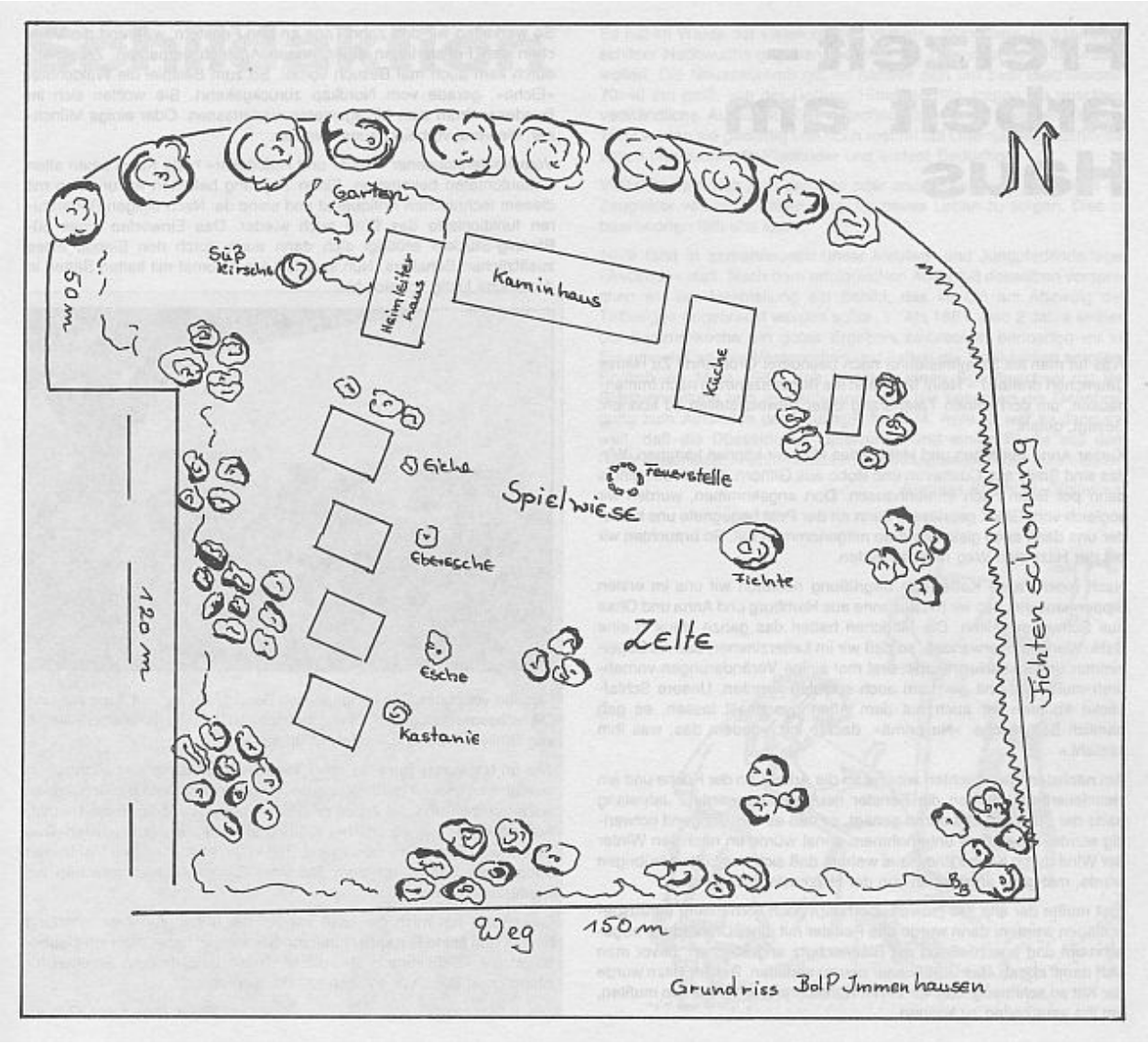
Unser Bund hat damit in Immenhausen ein Bundeszentrum, das für seine Lehrgangs-, Behinderten- und Freizeitarbeit der kommenden Jahre hervorragend gerüstet ist.

Eine besondere Einladung ergeht an die Frauen aus dem Bund, die aus ihrer Zeit im Bund Deutscher Pfadfinderinnen in besonderer Weise mit diesem Bundeszentrum verbunden sind. Sie treffen sich am 17./18. Oktober 1981, um das Haus in seiner neuen Gestalt kennen zu lernen und viele alte Freunde wieder zu sehen. Aus diesem Treffen entwickelt sich dann auch das „Ehemaligen-Treffen“ der Pfadfinderinnen.

Doch nach der Einweihung ist noch viel zu tun, oft nur Kleinigkeiten, manchmal auch noch etwas Größeres. Viele Bundesmitglieder kommen oft ganz spontan nach Immenhausen, um etwas zu tun.

Die große Pflanzaktion 1982

Im Frühjahr 1982 wird in einer großen „Pflanzaktion“ der Grundstein dafür gelegt, dass die Häuser später einmal von Bäumen und Büschen umgeben sein werden. 1.485 Pflanzen sollen es gewesen sein! In der ZEITSCHRIFT 4/82 wird über diese Pflanzaktion berichtet und auf einer Skizze ist zu erkennen, wo die einzelnen Bäume stehen.







Das lebendige Bundeszentrum

LIEBE PFADFINDERINNEN UND PFADFINDER !

Vor über 4 Jahren, in der Zeitschrift 2/78, schrieb Helmut unter der Überschrift »Aktion Immenhausen – Der zweite Teil« über die Planung der Erweiterung unseres Bundeszentrums in Immenhausen. Viel ist seitdem geschehen. Das Lager-Sanitärgebäude und die vier Sippenhäuser stehen. Beides konnten wir im Herbst 1981 einweihen. Viele Neben- und Schlußarbeiten waren seitdem noch nötig, auch viele Unannehmlichkeiten für Benutzer, Heimleitung und Bundesleitung galt es durchzustehen. Seit diesem Herbst aber präsentiert sich unser Zentrum so, wie wir es uns eigentlich vorgestellt hatten. Die Sippenhäuser sind verputzt und fügen sich mit ihrem dunklen Fachwerk harmonisch in die Landschaft ein. Baumgruppen wurden gepflanzt und Nebengebäude, Sippenhäuser und Haupthaus sind durch gepflasterte Wege miteinander verbunden, der Schlamm der Regentage hat keine Chance mehr. Auch Vorplatz und Anfahrweg sind in Angriff genommen. Wenn Helmut damals seinen Aufruf mit den Worten geschlossen hat: »Der Bund wird sich an dieser Aktion bewähren«, so kann heute gesagt werden: »Er hat es!« Sicher, wir sind alle keine Profis, und oft waren die Verantwortlichen dem Verzweifeln nahe. Aber der Aufwand hat sich gelohnt. Dank allen dafür.

Aber eigentlich beginnt jetzt die 3. Aktion Immenhausen, und es wird die längste sein. Wofür haben wir ein Bundeszentrum? Wir haben es sicher nicht geschaffen, um Schulklassen und anderen Verbänden eine interessante Bleibe zu bieten. In erster Linie ist es, was der Name sagt, der zentrale Platz des Bundes. Hier trifft sich der Bund. Nicht nur Lehrgänge und Tagungen sind damit gemeint, nicht nur die Sippe oder die Meute ist angesprochen, nein, jeder persönlich ist es. Es wird immer wieder behauptet, ein so großer Kreis wie der unsere kann gar nicht mehr »Bund« sein, weil u. a. die große Zahl das Einander-Kennen verhindert. Nun, so ist Immenhausen eine Chance, das Gegenteil zu beweisen. Wenn nämlich der einzelne den anderen sucht, mit ihm spricht, mit ihm zusammen lebt, wenn Sippen sich begegnen, dann lebt auch der Bund, und besonders Immenhausen schafft dazu eine Gelegenheit. Jeder müßte eigentlich wissen: »Wenn ich nach Immenhausen fahre, treffe ich welche von uns«, und er müßte sich auf die Atmosphäre dort freuen können. Letzteres ist sicher schon der Fall, ersteres sollte noch viel mehr im Bund bekannt werden, erst dann haben sich die Opfer für dieses große Projekt wirklich gelohnt. Aber Immenhausen ist nicht der Platz, wo ich passiv bin, mir etwas vorsetzen lasse, immer nur konsumiere. Der zentrale Platz des Bundes muß mit Aktivität erfüllt sein, auch mit persönlicher. Jeder, der kommt, macht mit, zeigt den anderen etwas, hilft.



Auch unsere Heimleitung hilft, wo sie kann, es wäre aber wenig pfadfinderisch, sich nur darauf zu verlassen, darauf zu warten. »Miteinander«, muß hier unsere Devise sein. Wenn auch die Lage von Immenhausen für manche nicht so zentral ist, ein Wochenende kann aber auch schon freitags beginnen, und dann lohnt es sich auch zeitlich.

Ich wünsche uns allen, daß die 3. Aktion »Das lebendige Bundeszentrum« nicht mehr aufhört.

Gut Pfad
Euer Wolf

Quelle: „ZEITSCHRIFT“ Nr. 4, 1982

Die Heimleitung und das Heimleiterhaus

Von Anfang 1976 bis zum Sommer 1977 übernimmt **Heidi Umbach** aus Immenhausen in bewährter Weise die Führung des Hauses.

Vom Sommer 1977 bis Ende 1979 übernehmen **Heiner und Renate Festag** mit Sohn Michael die Regie im Haus und erleben die ersten Bauhütteneinsätze noch hautnah mit.

Im Winter1979/1980 schließt das Pfadfinderheim wegen der Umbaumaßnahmen an den Altbauten.

In den NEUEN BRIEFEN 1/80 erscheint folgende Anzeige:

STELLEN-AUSSCHREIBUNG
für die Heimleiterstelle
im Pfadfinderheim
Immenhausen bei Kassel

Wir suchen zum 1. April 1980 oder später für die Freizeit- und Bildungsstätte des BdP einen/eine

HEIMLEITER/IN oder -EHEPAAR

in Dauerstellung. Wohnung und Verpflegung werden gestellt.

Das Pfadfinderheim Immenhausen kann bis zu 50 Gäste im Hausbetrieb und bis zu 300 Gäste auf dem Zeltlagergelände aufnehmen. (Zur Zeit wird das Heim durch fünf Neubauten und Umbau der vorhandenen drei Gebäude modernisiert und behindertengerecht ausgebaut.)

Zu den Aufgaben der Heimleitung gehören: Belegung und Bewirtschaftung des Heimes; Betreuung und Beratung der Gäste, Beaufsichtigung und Instandhaltung der Häuser und des Zeltgeländes.

Wir erwarten von unseren Heimleitern handwerkliche und hauswirtschaftliche Kenntnisse, eine aufgeschlossene und freundschaftliche Einstellung zu Jugendlichen und Freude an einer selbständigen, verantwortlichen Tätigkeit.

Bewerbungen mit Gehaltswünschen erbitten wir an:

Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder, BdP, Bundesamt, Marburger Str. 18, 6300 Gießen, Tel.: 0641/36029 oder 36020.

Am 1. August 1980 zieht **Familie Pilsl** in das Heimleiterhaus. Zur Familie gehören Heidi, die inzwischen ihren Klaus geheiratet hat, und die Kinder Meike und Markus. Sie kriegen in der Anfangszeit den ganzen Dreck und Stress der Bauerei in Immenhausen mit, und es ist bestimmt keine leichte Zeit.



Mit der Familie Pilsl kommt die **Köchin**, **Tante Elli** (eine wirkliche Tante von Heidi) ins Haus.

Im Sommer 1982 macht Susanne Hanschke von den Plejaden aus Hofgeismar in Immenhausen ein **Praktikum**. Was sie erLebt hat und wer in dieser kurzen Zeit alles dort war, beschreibt Susanne in der ZEIT- SCHRIFT 1/82 wie folgt:

Ein Sommer in Immenhausen

»Was, einen ganzen Sommer lang?« werden einige von Euch voll Neid und andere voll Entsetzen fragen. Ja, ich war im vorigen Sommer zweieinhalb Monate lang bei Heidi und Klaus Pilsl in Immenhausen. Um sich das leisten zu können, muß man schon Student sein, oder hat sonst noch jemand so viel Zeit?

Sicher wollt Ihr wissen, wer ich bin und warum ich so lange in Immenhausen war. Mein Name ist Susanne. Ich studiere in Gießen Haushalts- und Ernährungswissenschaften (vornehm ausgedrückt heißt das Oecotrophologie). In unserem Bundeszentrum Immenhausen habe ich ein Praktikum absolviert, denn ich wollte gern lernen, was zur Führung eines Großhaushaltes gehört.

Oh – und was so alles dazugehört! Davon macht sich niemand eine Vorstellung, der nicht schon mal länger als für die Dauer eines Lagers in Immenhausen war.

Mein Tageslauf sah etwa so aus:

Die erste Amtshandlung morgens ist das Milchholen. Mit dem VW-Bus fahre ich zum Bauern Glaßl. Dazu muß ich die alte Kiste aber erst einmal in Gang bekommen. Dann wird das Frühstück bereitgestellt. Wenn fünf Minuten vorm Frühstück die Brötchen immer noch nicht da sind, greife ich zum Haustelefon: »Guten Morgen, Heidi, ruf bitte schnell mal beim Bäcker an«. Der Tischdienst erscheint in der Küche, oft unausgeschlafen, aber dennoch willens, sein Amt zu verrichten. Jetzt kann ich auch rübergehen zum Frühstück. Marcus lauert auf die Brötchen, die ich mitbringe. Klaus hat schon den Tisch gedeckt (jedenfalls meistens), während Heidi sich um die Kinder kümmert. Pünktlich jeden Morgen um die gleiche Zeit tönt aus dem Badezimmer Meikes Ruf: »Mutti, ich hab'n Klops gemacht.« Dann wird es meistens Zeit, daß einer von uns in den Ort fährt, um Tante Elli, die Köchin, abzuholen.

In der Küche müssen die Überreste des Frühstücks beseitigt werden. Das Geschirr wird nach und nach in die Spülmaschine geräumt. Sobald wieder Ordnung herrscht, wird mit dem Kochen angefangen. Kartoffeln schälen kann ich auch am Ende meines Praktikums noch lange nicht so schnell wie Tante Elli. Die Milch reicht nicht mehr für den Pudding? Dann gibt es heute zum Nachtisch eben Eis.

Marcus kommt auf seinem Vormittagsspaziergang an Heidis Hand durch die Küche. Ob wohl noch ein Brötchen übrig ist?
Die ersten neugierigen Topfgucker stellen sich ein. »Was gibt es denn heute?« Pünktlich haben wir das Essen fertig. Es kommt aber niemand zum Tischdecken. Eine halbe Stunde später trudelt die Gruppe ein. Sie wollten nur mal eben spazierengehen und haben sich dabei verlaufen. Selber schuld, wenn das Essen wie aufgewärmt schmeckt!
Nach der Mahlzeit das übliche Aufräumen, Geschirr in die Maschine räumen, Reste beseitigen. Ich fahre Tante Elli nach Hause. »Na dann, bis morgen.« Noch schnell den Kuchen hinstellen und Tee kochen, nun kann ich der Küche bis zum Abendessen den Rücken kehren.
Der Nachmittag ist lang. Erst mal ein bißchen aufs Bett legen und lesen. Heidi fragt, ob ich einen Tee möchte. Das zieht bei mir immer. Unseren Kuchen nehme ich auch gleich mit. Marcus zeigt so lange auf das größte Stück und ruft: »Da, da, da . . .« bis er es bekommt. Meike: »Ich will auch so einen Kuchen haben wie der Marcus hat!« Entnervtes Aufstöhnen bei Klaus.
Anschließend gehen wir in den Wald und suchen Pilze. Heute abend kommt Bernd aus Kassel zu Besuch, da können wir ruhig ein paar Pilze mehr mitnehmen. Wir überlegen, wann wir in den Großhandel fahren wollen und was noch beim Metzger bestellt werden muß. Morgen ist in der Küche nicht so viel zu tun, da kann ich dann Buchführung machen. Es wird Zeit, daß wir umkehren, denn Heidi muß noch den Bus bestellen für die Gruppe, die übermorgen nach Hann. Münden fahren möchte.

Außerdem wollte um sechs Uhr noch mal der Berliner Schäferhundeverein anrufen, um zu hören, welchen Preis wir für Übernachtung und Frühstück nehmen.
Ich bereite das Abendessen vor und tröste zwischendurch heimwehkranke Kinder. Noch ein letztes Mal für diesen Tag wird die Küche aufgeräumt. Heute hilft mir Klaus, damit wir schneller mit dem Pilzebruzzeln anfangen können. Heidi bringt derweil Marcus ins Bett und beantwortet Meikes Fragen über die Leute, die in der großen Stadt die Fensterscheiben kaputtschmeißen.
Endlich ist Feierabend. Wirklich? Natürlich nicht. Eine besorgte Mutter ruft an und will ihr Kind sprechen. Ein Junge klopft an die Tür und will einen Fön, um seine Stiefel von innen zu trocknen. Ein Gruppenführer teilt uns mit, daß er übermorgen Wanderpäckchen braucht und erst abends warmes Essen. Die Bremer Pfadfinder rufen an und möchten einen Termin ausmachen. Irgendwann hat auch das ein Ende. Wer nach halb zehn noch kommt, weil er mal eben telefonieren möchte, riskiert einen Anpfiff. Das ist aber spätestens morgen wieder vergessen.
Ich ziehe mich in mein Zimmer zurück und lese noch bis zum Einschlafen. In der ersten Woche bringt Heidi mich in einem der schönen neuen Häuser unter.

Meine Freude wird schon bald getrübt, als für ein paar Tage der berühmte Immenhäuser Landregen einsetzt. Will ich in das Haus hinein, bekomme ich beim Fußabtreten automatisch vom Dach herunter ein Duschbad, denn die neuen Häuser haben keine Regenrinnen. Auf dem stillen Örtchen erlebe ich die nächste Überraschung. Das Klopapier ist naß, denn der Regen dringt durch undichte Ritzen der Wände. (Der Schaden ist inzwischen behoben.) In der Dusche suche ich vergeblich nach einem Platz, wo man seine Seife hinlegen kann. Wo soll ich im Waschraum mit meinem Waschbeutel hin, zwischen die Knie klemmen?
Abgesehen von solchen Kleinigkeiten sind die Häuser für Gruppen herrlich. Das wird jeder bestätigen, der schon dort war.

Probleme gibt es nur, wenn Behinderte kommen. Die Schule für geistig behinderte Kinder aus Hofgeismar ist gleich die erste Gruppe, die ich erlebe. Für diese Kinder ist die Treppe zum Schlafraum zu eng, zu steil und wegen des Geländers zu gefährlich. Bubi eröffnet für ihre Schüler ein Matratzenlager im Mittelhaus.
Panik bei Tante Elli in der Küche: Es läuft kein Wasser mehr. Heidi kennt ihre Pappenheimer. Sie weiß, daß Hartmut gerne an Schaltern und Hähnen spielt. Sein erstes Ziel nach der Ankunft war der Hauptahn.
Es ist eine Tragikkomödie, wenn ein mongoloides Kind zum anderen sagt: »Du bist doof.« Soll man lachen oder weinen?
Die Waldorfschule rückt an. Viele brave Kinder mit großem Hunger. Da macht das Kochen Spaß.
Jetzt wohne ich im Schwedenzimmer über der Küche.
Dann kommen die Meßdiener, 25 Jungen und 2 Mädchen. Sie werden von uns mitversorgt. Hervorstechendes Ereignis dieses Lagers: Nachts um elf Uhr fällt einer der Leiter vom Baum, weil er Ausschau halten will, ob das DPSG-Lager angreift. Mit Verdacht auf Wirbelsäulenverletzung wird er ins Krankenhaus gebracht. Der Verdacht hat sich zum Glück nicht bestätigt. Noch einmal davongekommen.

Das herrliche Sommerwetter lädt zum Baden im Teich ein. Dort schwimmt auch noch das Floß, das das DPSG-Lager nach der Fahrt auf der Fulda hier zurückgelassen hat. Tausende von leuchtend blauen Libellen schweben über dem Wasser. Jedes schwimmende Holzstück wird zum begehrten Landeplatz. Eine Wölflingsmeute bevölkert die Häuser. Richtige Großstadtkinder. Sinnbild für dieses Lager: der Heißluftballon. Der hochfliegende Plan wird erst zur Wirklichkeit, nachdem Klaus mit Rat und Tat und geeignetem Material zur Hilfe geeilt ist. Dann ist der Ballon selbst per Auto nicht mehr einzuholen. Voll Aktivität und Leben ist das Programm der Schulklasse aus Itzehoe. Man merkt eben doch, daß die Lehrerin langjährige Pfadfindererfahrung hat. Die gute Stimmung der Schüler verfehlt ihre Wirkung auf uns nicht. Für nette Gäste nimmt man gerne etwas Mehrarbeit und verkürzten Feierabend in Kauf. Waldjugend, Vogelschutzbund und sonstige Naturschützer überschwemmen das Gelände. In unserer Speisekammer wird es eng, als die zwei Meter langen Brote angeliefert werden. Der Pilzexperte kommt wie gerufen. Jetzt wissen wir endlich die eindeutigen Merkmale des Perlpilzes. Heidi bekommt nun keine Alpträume mehr nach unseren häufigen und opulenten Pilzmahlzeiten. Auch vor Extravaganzen wie Hexeneiern gibt es kein Zurückschrecken.

Die Crème de la crème des Bundes versammelt sich zum Stammesführergilwellkurs in Immenhausen. Endlich ist auch einmal meine Altersstufe hier vertreten. Für mich ist dies die schönste Woche. Der erste, der morgens in die Küche kommt, ist Hajo mit dem Tagesprogramm. Als nächster kommt Roland, der von Tag zu Tag eine wachsende Leidenschaft für das allmorgendliche Milchholen beim Bauern entwickelt. Wenn die Stammesführer alles so gut können wie Essen, braucht sich der Bund um seine Zukunft keine Sorgen zu machen.
Das größte Ereignis dieses Sommers ist das Bauhüttenfest mit der offiziellen Einweihung der neuen Häuser. Klaus ist vollauf mit Arbeit eingedeckt: Lampen anbringen, Türen im Mittelhaus einsatzfähig machen, Bodenklappe reparieren usw.
Das erste Anzeichen für das große Fest ist das Eintreffen der Zivildienstler aus dem Bundesamt. Der Aufbau von Jurten und Jurtenschlössern setzt sichtbare Zeichen. Aus allen Himmelsrichtungen strömt es herbei. Ob groß, ob klein, vom Schwein will jeder etwas abhaben. Der Imbiß für die offiziellen Gäste hat uns manches Kopfzerbrechen bereitet. Ruhepol in all der Hektik und Aufregung ist Tante Elli. Sie behält die Ruhe und den Überblick. Großes Aufatmen, als alles überstanden ist. Nur einige Pfadfinder, die nach Bad Karlshafen zum Märchenkongreß wollen, bleiben etwas länger.
Atempausen gibt es nicht. Die Schulklasse aus Osnabrück reist an. Die Kontaktfreudigkeit gebenüber einigen dubiosen Jünglingen aus dem Ort verleitet diese dazu, sich einen Cassettenrecorder »auszuborgen«. Beim Zurückbringen ist die Kripo behilflich.
Am Abreisetag der Schulklasse packen Heidi und Klaus ihre Kinder ins Auto und fahren für zwei Wochen in den wohlverdienten Urlaub. Nun stehe ich allein 30 belgischen und zehn dänischen Ringern gegenüber. Sie machen erstmal Waldlauf.
An diesem Wochenende ist auch noch der Singkreis aus Hofgeismar nebst Lassie aus Zweibrücken und Norbert mit einer Wagenladung netter Münchner zu Gast. Wir singen bis drei Uhr, dann zeigt Frieder die Dias vom Stammesjubiläum der Plejaden. Am nächsten Morgen reisen die Ringer schon um sieben Uhr ab. Im Morgenrock stürze ich ins Büro, um die Rechnung zu schreiben.
Gegenüber unserer Putzkolonne muß ich nun die ungewohnte Rolle des Chefs spielen. Der Postbote mustert mich jeden Morgen kritisch, bevor er mir dann doch die Post aushändigt. Nur das Einschreiben aus dem Bundesamt will er lieber aufheben, bis Pilsls aus dem Urlaub zurück sind.

Die Zeit vergeht im Flug. Der Bürgermeister kommt mit unserem Lieblingsnachbarn vorbei. Der Schornsteinfeger inspiziert die Kamine und befindet einen davon für mangelhaft. Der Turnverein und der Diabetikerverein kommen zur Besichtigung und um nach freien Terminen zu fragen. Für die kommende Belegung muß ein Essensplan aufgestellt werden und Einkäufe müssen erledigt werden. Und immer wieder kommen neugierige Spaziergänger, die sich gerne die Häuser ansehen möchten. Zwei Schäferhundevereine wohnen in den Häusern zum Sondertarif, nämlich zum besonders hohen Tarif. Heidi hat in ihrer Geschäftstüchtigkeit ein Gespür dafür, wem sie etwas mehr abknöpfen kann. Sonst ließe sich der Pfadfindertarif nicht mehr aufrecht erhalten.
Unter den Hundehaltern ist ein ehemaliger Berliner Pfadfinder, der bei Pongo in der Sippe war. Er bringt der Hofgeismarer Meute, die gerade unter der Leitung der neuen Meutenführer Michaela und Corinna ihre erste Wochenendfahrt macht, das Wolfsgeheul bei. Zum Abschied bekomme ich zwei Blumentöpfe. Die Meute war von Immenhausen begeistert. Vom Wald, vom See, vom Hüttenbauen und überhaupt. Mit so vielen pfiffigen kleinen Mädchen auf einem Haufen kann man schon etwas anfangen.
Allmählich wird es Herbst. Der Wind wird kälter, die Pfützen werden tiefer und die Pilze seltener.
Die Herbstferien lassen es wieder lebhafter werden in Immenhausen. Die DPSG hat einen Kurs für Meutenführer. Auf den ersten Blick sieht es nach Familienlager aus. Auf den zweiten Blick muß man über die vielen guten Ideen staunen, über die ernsthafte pfadfinderische Arbeit und noch einmal über die originellen Ideen. Die SFT-Teilnehmer haben gar keinen Grund, über diese Leute zu lächeln! Die Hessen führen ihr SFT auf dem Zeltplatz durch. Trotz Nachtfrost harren sie bis zuletzt in ihren Kohten aus. Dafür muß ich ihnen meine Bewunderung aussprechen. Wenig Bewunderung kann der schöne Roland aufbringen, als beim Hajk schon nach kurzer Zeit eine Sippe den Verlust von zwei Leuten meldet.
Am vorletzten Tag meines Praktikums läßt der große Manitu die »Tosenden Wasser« verstummen. Jetzt muß vorerst wieder mit der Hand gespült werden. Strahlend kehrt Familie Pilsl aus dem Urlaub zurück. Meike und Marcus probieren gleich aus, ob ich immer noch als Turngerät tauge.
Zugegeben, ich bin ein bißchen stolz darauf, daß ich hier alleine die Stellung gehalten habe, ohne auf Hexes Angebot zurückgreifen zu müssen, im Notfall einen Hilferuf nach Gießen zu schicken. Für mich heißt es nun Koffer packen und Abschied nehmen, denn morgen fängt das neue Semester an. Es war eine glückliche, abwechslungsreiche Zeit in Immenhausen. In den zwei Monaten habe ich eine ganze Menge gelernt von »A« wie Abrechnung über »B« wie Buchführung, »K« wie Kinderbetreuung, »O« wie Organisation bis »Z« wie Zwiebelkuchenbakken. Heidi und Meike bringen mich zum Bahnhof. Nächstes Wochenende komme ich wieder, nochmal so zum Abgewöhnen.

Susanne Hanschke, Gießen

Ähnliche Erfahrungen wird auch Helga Glaßl von ‚unserem Bauernhof' vom Triftweg in Immenhausen während ihres Praktikums 1987 gemacht haben.

Nach mehr als zehn Jahren Heimleitertätigkeit werden Heidi und Klaus Ende März 1992 auf eigenen Wunsch das Bundeszentrum verlassen. Viele tausend Gäste haben sie in dieser Zeit mit Rat und Tat unterstützt, bei einer fürwahr nicht immer leichten Aufgabe.

Für die Nachfolge von Klaus und Heidi hat zum Jahresbeginn 1992 der Bundesvorstand mit einem Dutzend Bewerbern Gespräche geführt.

Ab 1. April 1992 wird das Bundeszentrum von **Ralph Walpuski** geleitet. Noch muss er mit dem „Schwedenzimmer" über der Küche vorlieb nehmen, denn das Heimleiterhaus wird renoviert: die alten Heizkörper werden entfernt und neue eingebaut. Die Wasserleitung wird komplett erneuert, einige Elektroleitungen werden ergänzt, Wände, Decken, Böden und auch die Treppe renoviert. Mit Hilfe des „Freundeskreises Immenhausen" wird das Büro neu eingerichtet.



Später kommt seine Frau Verena mit Sohn Roman dazu und arbeitet mit; Elke, die erwachsene Tochter, wohnt nur besuchsweise im Pfadfinderheim.

Ralph und Verena haben 1997 den ersten „**Zivi**" in Immenhausen angelernt und in den Sommermonaten die ersten Pfadfinderinnen und Pfadfinder im internationalen **Camp-Staff** mit betreut. 1998 verstärkt **Helga Glaßl** als Hauswirtschafterin im Küchenbereich in Teilzeit das Team im Pfadfinderheim.

Im Oktober 1999 verlässt Familie Walpuski das Bundeszentrum.

Auch in den NEUEN BRIEFEN 3/1999 wird für eine Nachfolge geworben. Die Bewirtschaftung unseres Bundeszentrums stellt inzwischen ziemlich hohe Anforderungen. (s. nächste Seite)

Ab 1. Dezember 1999 ist **Michel Weiland** unser neuer Heimleiter. Michel ist der erste Heimleiter, der nicht im Bundeszentrum wohnt. Ihm zur Seite stehen **2 Zivis**, Die ständig anwesend sind, während Michel abends in seine Wohnung nach Kassel fährt. Die Zivis wohnen im ehemaligen Heimleiterhaus, u.a. ist die obere Wohnung an einen der beiden vermietet.



Das Büro ist jetzt unten im hinteren Zimmer untergebracht, im ehemaligen Büro vorn befindet sich der Kiosk, Verkaufsraum für Bundesartikel, Postkarten, Süßigkeiten und Eis.

Außerdem ist seit dem 1. Oktober 1999 eine Stelle für das „Freiwillige Ökologische Jahr" (FÖJ) bewilligt und auch besetzt. Für Linn vom FÖJ wurde das „Schwedenzimmer" mit Geldern vom „Freundeskreis Immenhausen" renoviert.

Die Zivis und ein Praktikant sind für Frühstück und Abendbrot verantwortlich, fürs Mittagessen sorgt weiterhin **Helga**, die stundenweise angestellt ist.



Stellenausschreibung

Der BdP sucht für sein Bundeszentrum Immenhausen zum 01.01.2000 eine/n

Heimleiter/in / Hauswirtschaftsmeister/in / -Leiter/in.

Das Gelände des Zentrums umfaßt mit Zeltplatz 5 ha, 4 Sippenhäuser, 1 Haupthaus, 1 Küchenhaus, 1 Wohnhaus mit Büro, 1 Waschhaus für das Zeltgelände. Beschäftigt sind zur Zeit 1 Zivildienstleistender, 1 Praktikant, 1 Bürokraft und 1 Reinigungskraft auf 630-DM-Basis, 1 Hauswirtschaftsleiterin im Küchenbereich mit 16 Wochenstunden.

Die vielfältigen Aufgabenbereiche der Heimleitung umfassen im wesentlichen:

Marketing	Werbung für unser Bundeszentrum
Verwaltung	Führen von Belegungsplänen, Treffen von Belegungsvereinbarungen, Schriftwechsel und Verhandlungen mit den örtlichen Behörden, Buchhaltung und Abrechnung
Personal	Arbeitsplanung und -koordination, Anleitung und Betreuung für Zivildienstleistende u. Hilfskräfte
Küche	Aufstellung des Küchenplans in Zusammenarbeit mit der Küchenkraft, Zubereitung von Mahlzeiten (bis ca. 50 Personen)
Gebäude/Gelände	Pflege der Außenanlagen, Durchführung kleinerer, Koordination größerer Reparaturen

Die Jahresarbeitszeit mit saisonalen Schwankungen wird sich als tägliche Dienstzeit sicher nicht immer auf einen geregelten 8-Stunden-Tag von Montag bis Freitag verteilen, sondern sowohl Wochenenden als auch Abendstunden in Anspruch nehmen. Wir erwarten von den Bewerber/innen eine abgeschlossene Ausbildung in einem handwerklichen oder hauswirtschaftlichen Beruf und auf jeden Fall Erfahrungen in der Küche. Ebenso erwarten wir Freude im Umgang mit Jugendlichen, Organisationstalent, Teamfähigkeit, Führerschein Klasse III, eigenverantwortliches Arbeiten und den Ehrgeiz, einen wirtschaftlichen und ökologischen Betrieb unseres BdP-Bundeszentrums sicherzustellen. Die Vergütung erfolgt nach BAT.

Wir freuen uns auf aussagekräftige Bewerbungsunterlagen an:

Christian Rave, Wohlwillstr. 29, 20359 Hamburg



Mit einigen Mitstreitern und Fachleuten aus dem BdP hat Michel während seiner Tätigkeit in Immenhausen mehrere Renovierungsmaßnahmen und Erneuerungen initiiert und durchgeführt, wobei der „Freundkreis Immenhausen“ diese Vorhaben zum Teil finanziell unterstützt hat.

Michel verlässt zum Ende des Jahres 2007 das Bundeszentrum.

Der Bundesvorstand und die Bundesleitung halten eine Zusammenführung von BdP Bundesamt und BdP Bundeszentrum für notwendig und haben sich einstimmig für einen Umzug des Bundesamtes nach Immenhausen ausgesprochen. Dadurch wird die Steuerung des Bundeszentrums durch die Leitung des Bundesamtes mit übernommen.

Die neue Geschäftsführerin ist **Jacky**, Jacqueline Weil.

Die Stelle von **Helga** wird zu veränderten Bedingungen wieder von ihr besetzt.

25 Jahre Immenhausen – 1984

Heidi und Klaus ziehen Bilanz in der ZEITSCHRIFT 2/84:

EIN BESONDE· RES JUBILÄUM:

25 Jahre Immen· hausen

Wir sitzen hier vor einem Stapel verblichener Fotos, die uns von einer alten Pfadfinderin zugeschickt wurden.

Sie zeigen Wichtel (heute Wölflinge) beim Spiel, PTA's in ihren Rollstühlen bei einer Morgenrunde, Gesprächskreise, Gesichter, Zeltlageraufnahmen. Die Aufnahmen erinnern an die 25 Jahre die das Haus – unser Haus – nun steht.

Ihr habt richtig gelesen! 25 Jahre, ein Jubiläumszeitraum, existiert nun das Bundeszentrum in Immenhausen, das seinerzeit von dem Mädchenbund unter größten Mühen und Opfern errichtet wurde.

Nach der Fusion des Jungenbundes und des Mädchenbundes wurde unter nicht minder großen Anstrengungen eine Erweiterung vorgenommen.

Ja, im Moment besteht sogar die Absicht, Land hinzuzukaufen, um noch mehr Platz für Zeltlager zu haben. Diese Absicht kündet von der ungebrochenen Vitalität des Bundes und seines' Zentrums.

Es sind aber nicht so sehr die spektakulären Daten, die großen Ereignisse, die hier das »Leben« im und um das Haus ausmachen, sondern die vielen kleinen Treffen, Besuche, Begegnungen, Lager und Lehrgänge, die hier stattfinden. Genau wie damals, wie auf den Bildern zu sehen ist. Natürlich, die Gesichter haben sich verändert, die Tracht (wer mag: Kluft) ist anders geworden. Damals nur Mädchen, heute auch Jungen.

Nach einer Zeit der Stagnation kommen wieder viele Bundesmitglieder und Gruppen auf das Bundeszentrum – auf **ihr** Zentrum – zu. Ein erfreulicher und notwendiger Trend. Die vielen Besuche, Lager und Begegnungen unserer Gruppen belegen dies. Nicht zu vergessen die Arbeitseinsätze, die hier freiwillig und unentgeltlich von unseren Bundesmitgliedern geleistet werden.

Es ist an unserem Haus immer etwas zu tun und letztlich kann unser Bundeszentrum nur erhalten werden, wenn sich immer wieder mal Fachleute und Helfer aus unseren Reihen hier einfinden und mit anpacken.

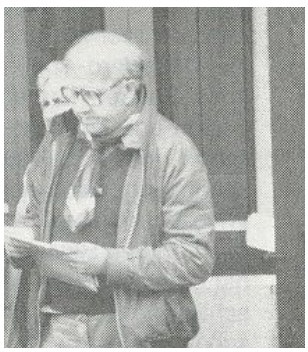
25 Jahre, eigentlich ein Anlaß, das Haus besonders schön herzurichten. Der Anfang ist gemacht! Im vergangenen Herbst waren Zimmerleute aus unserem Bund hier und haben verrottetes Fachwerk ausgewechselt. Vier Pfadfinderinnen haben in den Weihnachtsferien die Küche renoviert. Wer tut weiter mit?

Ganz besonders werden Maurer benötigt, denn es müßten zwei Kaminköpfe renoviert werden. Dachdecker müßten die Dächer nachsehen.

Arbeit ist allerdings keine Bedingung, um hier einmal im Bundeszentrum vorbeizuschauen.

Es grüßen Euch Euer Haus
und mit herzlichem »Gut Pfad«
Heidi und Klaus

Ouelle: „ZEITSCHRIFT", Nr. 2, 1984



Neue „Bausteine“ für Immenhausen - 1988

Eine Aktion vom Bundesvorsitzenden Wolf Kuhnke, Siegen.

Zugunsten erster Renovierungsmaßnahmen an den neuen Häusern.



30 Jahre Immenhausen – 1989

Unter der Überschrift: „Bettwäsche, Blumenzwiebeln und Beete“ befindet sich ein Bericht von Haps und Renate in LOGO! 4/1989 von unserem Jubiläum:

Bettwäsche, Blumenzwiebeln und Beete

30 Jahre »Unser Haus« – Ehemalige trafen sich in Immenhausen

»Unser Haus« ist 30 Jahre alt. Sooooo lange ist das schon her! Heidi und Klaus riefen, und 50 ehemalige P-innen kamen vom 20. bis 22. Oktober.

»Freitagabend Durchfahrt durch Kassel. Finde ich den Weg noch? Da gab es doch mal eine Abzweigung ... Aufatmen, als auf der Landstraße das Hinweisschild Immenhausen kommt. Bei der Durchfahrt durch Immenhausen fühle ich mich fünfzehn Jahre zurückversetzt, die Zeit scheint stehengeblieben zu sein. Fast reflexartig fahre ich im Dunkeln über die Zufahrtswege, es holpert nicht mehr!

Ich atme auf, als mich die Lichter des Hauses begrüßen, aber gleich folgt die Frage: »Wirst Du überhaupt Bekannte treffen?« In der Küche empfängt mich fröhliches Schwatzen, und fünfzehn Jahre sind im Dämmern verschwunden. »Unser Haus», es hat noch immer die gleiche Faszination wie beim ersten Mal!

Am Abend schwelgen wir in Erinnerungen: Weißt Du noch??? Wo ist??? Bis tief in die Nacht sitzen wir am Feuer, vertraut auch mit denen, die wir vorher kaum oder nie gesehen. Am folgenden, schönen Spätsommertag teilt Heidi uns zu den Arbeiten ein, die sie sich von uns wünscht: Flicken von Tisch- und Bettwäsche, Pflanzen von Blumenzwiebeln in Wiese und Beete. Unter Gelächter und sachkundiger Leitung von Rotraud geht uns die Arbeit zügig von der Hand.

Schmunzeln auch beim Rundgang durch die Seminarräume über dem großen Tagesraum: in einer Ausstellung zeigen 40 Jahre Fotografie das Entstehen der Burg in Düsseldorf, die sich zum Stamm entwickelte. Fotoalben, Tagebücher, Lagerchroniken usw. brachten gemeinsames Tun wieder in Erinnerung, ebenso Collagen der Pfadis aus Lübeck: früher und heute. Liebgewonnenes und Dokumentarisches aus unserem Pfadfinderinnenbund gab dann auch die umfangreiche Pfadfinderinnenausstellung zum besten.

Nach dem Essen moderiert Penny eine Talkshow: »Wo sind die Wurzeln der Pfadfinderinnenarbeit?« Sie ruft uns Akka, Joggel und Rehlein als prägende Gründerinnen des BDP in Erinnerung. Ilse spricht von der Ausstrahlung, die Rehlein für viele von uns hatte. Über »Pfadfinderei als Lebenspraxis – unser Versprechen als Leitlinie fürs Leben« spricht Kater, und viele von uns reflektieren die eigene Versprechensfeier in ihrer persönlichen Aktualität. Rasma (ehemalige Bundesmeisterin der lettischen Pfadfinderinnen) schildert die Arbeit der Pfadfinderinnen im Exil und gibt einen Ausblick auf die neu entstehenden Aufgaben, die durch den Umbruch im Osten auf die Pfadfinderei zukommen werden.



Spitz, Bubi, Impessa und Heidi lassen die verschiedenen Zeiten in »Unser Haus – gestern und heute« lebendig werden, indem sie Anekdoten und Histörchen erzählen. Wie z. B. in den frühen 60ern am Teich nach sintflutartigen Regenfällen die Dämme brachen und selbst das Haus mit dem Hochwasser so zu kämpfen hatte, daß die Wichtel aus dem Kaminzimmer auf den Dachboden verlegt werden mußten ... Strubbel schließt mit einem Bericht über »Die Entwicklung vom BDPinnen über die Fusion zum BdP« die Rückschau ab.

Den lebendigen Bund von heute zeigt uns Elke mit Dias von FABULA. Unser Kommentar: Das war ein Lager, an dem wir alle gerne teilgenommen hätten! Bis weit nach Mitternacht diskutieren wir mit den heute noch aktiven »Ehemaligen« über Parallelen und Unterschiede zwischen heutiger Pfadfinderarbeit und dem, was wir früher so trieben.

Bei strahlendem Sonnenschein – der Reinhardswald leuchtet gelb und rot weit über die abgeernteten Felder – machen wir einen Spaziergang. Eine Gruppe von uns versucht, einen Rollstuhl durch den Wald zu schieben. Über Stock und Stein und durch Matsch wird Renate von uns als »Übungsobjekt« behandelt und lacht über uns Anfänger in PTA-Arbeit.

Fröhlich klingt unser Treffen aus. »Unser Haus« ist für uns lebendige Vergangenheit, und wir freuen uns, daß es heute Euer »Bundeszentrum« ist und Pfadfinderinnen und Pfadfinder auch in Zukunft »Unser Haus« als Quelle der Freude erfahren können!

Judith Merkelbach (Haps), Höhr-Grenzhausen
Renate Frahm, Raisdorf

Solidaritätsaktion für Immenhausen – 1992

Im Vorgriff auf den Start dieser Solidaritätsaktion wurde das Heimleiterhaus bereits renoviert. Der Wirtschaftsrat hat für die kommenden Jahre einen Sanierungsbedarf für die Altbauten von ca. 400.000 DM errechnet. Bundesleitung und Landesvorsitzende beschließen eine Solidaritätsaktion für Immenhausen, Zielvorstellung ist ein Ergebnis von 10 DM je Mitglied.
Bei der Umsetzung der baulichen Vorhaben sind wir auf den Solidarbeitrag unserer Mitglieder angewiesen, weil er den Grundstock unserer Eigenmittel für weitergehende Anträge bei der Stiftung Deutsche Jugendmarke und beim Hessischen Sozialministerium darstellt.

In LOGO! 2/1992 schreibt der Bundesvorsitzende Männe (Manfred Jiritschka, Hamburg) an die Eltern und Freunde der Pfadfinderinnen und Pfadfinder:

Liebe Eltern und Freunde der Pfadfinderinnen und Pfadfinder,

der Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder besitzt in Immenhausen im Reinhardswald bei Kassel ein Ausbildungs- und Bundeszentrum. 1959 gebaut für den damaligen Mädchenbund, lag es am Rande der Bundesrepublik und wurde das erste Jahrzehnt nur im Sommerbetrieb genutzt. Nach der Fusion kamen vier Wohnhäuser für Sippen hinzu, der Betrieb läuft jetzt rund um das Jahr. Für viele von uns bedeutet Immenhausen ein Stück Pfadfindergeschichte, ein bißchen Heimat und Sammelort vieler Erinnerungen.

Heute liegt Immenhausen im Herzen Deutschlands und bewährt sich als Begegnungsstätte zwischen Ost und West. Aber Immenhausen bedarf zur Zeit vieler Reparaturen und verschlingt immer wieder Summen für den Unterhalt, denn die bei uns Pfadfindern geschätzte Einfachheit macht es häufig schwer vermietbar für fremde Gruppen. Mit Hilfe der Stadt Immenhausen, der Boschstiftung und der Stiftung Deutsche Jugendmarke ist im Laufe der Zeit schon viel getan worden.

In den vergangenen Monaten hat die Stadt Immenhausen unser Bundeszentrum an eine neue Wasserleitung angeschlossen, dazu veranlagte man uns als Eigentümer mit einem für uns sehr hohen Betrag zur Mitfinanzierung. Darüber hinaus zieht diese Maßnahme in den Altbauten die Sanierung der gesamten Wasserrohrinstallation nach sich. Die Nachtspeicherheizgeräte müssen wegen Asbestgefahr ausgebaut und entsorgt, neue Heizkörper installiert werden. Am Hauptgebäude bedürfen das Fachwerk und die Ausfachung einer Ausbesserung, und die Sippenhäuser sollen an eine energiesparende Zentralheizung angeschlossen sowie die Außenwände wärmedämmend isoliert werden.

Öffentliche Mittel sind knapp, und unser Bund ist mit diesen Maßnahmen allein überfordert. Die Bundesversammlung hat im Mai dieses Jahres einen Solidaritätsbeitrag in Höhe von 10,— DM pro Mitglied beschlossen, der nun über die Landesverbände bzw. Stämme erhoben wird. In einigen Landesverbänden wurden auch schon Spendenaktionen gestartet. Die sich daraus ergebende Summe kann uns der ärgsten Sorgen entheben. Aber eigentlich braucht der Bund für diese Vorhaben ein Mehrfaches des Betrages.

Deshalb wenden wir uns an Sie. Viele ältere Mitglieder haben spontan zugestimmt mitzuhelfen. Lassen auch Sie unsere Bitte nicht ungehört verklingen. Ihre persönliche Spende hilft uns, vielleicht können Sie aber auch Außenstehende ansprechen, die unser Anliegen gleichfalls unterstützen würden.

Jede Spende ist uns willkommen. Bis einhundert DM gilt der Überweisungsträger zusammen mit diesem Schreiben als Spendenbescheinigung. Für größere Summen stellen wir automatisch eine Spendenbescheinigung aus.

Ich danke Ihnen im Namen der Pfadfinderinnen und Pfadfinder,

Manfred Jiritschka

Hamburg, den 25. Mai 1992
Manfred Jiritschka - Bundesvorsitzender

Zahlreiche Spenden sind schon vor dem Beschluss der Bundesversammlung eingegangen. So stellt z.B. der Stamm „Weiße Rose“ in Dortmund den Erlös seiner Alusammlung von einigen hundert D-Mark zur Verfügung. Viele Aktionen für die Beschaffung von Geldern rollen erst an. Der „Pfadfinder-Fördererkreis Nordbayern“ hat sich dankenswerterweise wieder für einen Arbeitseinsatz angeboten.

Von den „Aktiv-Ferien der Stutenseer“ in der ZEITSCHRIFT 3/1992 und vom Raisdorfer „Groschenlauf für Immenhausen“ in der ZEITSCHRIFT 4/92 soll hier berichtet werden:

Immenhausen im Zentrum

»Aktiv«-Ferien der Stutenseer

Am Freitag, dem 3. 7. 1992 ging es los. Eine kleine Truppe, genau ein VW-Bus voll, machte sich gegen 14.30 Uhr auf den Weg zum Camp. Nach mehreren durchstandenen Staus kamen wir gegen 20.30 Uhr auf dem Zeltplatz an. Zum Glück hatte sich das Wetter im Laufe des Tages beruhigt, so daß der Zeltaufbau ohne Regen und relativ unproblematisch verlief. Danach wurde noch gevespert und anschließend recht müde in die Schlafsäcke gerutscht.

An den folgenden Tagen gab es regelmäßig gegen 8.00 Uhr Frühstück, 12.30 Uhr Mittagessen und 18.00 Uhr Abendbrot. Nach dem Frühstück machten wir uns jeweils an die Arbeit. Manchmal arbeiteten wir auch nachmittags.



IN IMMENHAUSEN

Folgende Punkte wurden von uns bewältigt:

a) vor dem Haupthaus die Parkplätze mit 35 m Holzbarriere versehen und mit »kleinen« Steinen aus dem Fluß gesichert;

b) die Holzkochstelle renoviert und die Steinmauer neu angelegt;

c) das Treppenhaus (Küchentrakt) gestrichen und der Fußboden versiegelt;

d) vor den Häusern Gerümpel entfernt, altes Strauchwerk beseitigt und ein Steingarten angelegt;

e) meterweise Rasenkanten geschnitten, Wiese gemäht und mit Schubkarren fortgefahren;

f) vor dem Sippenhaus das Blumenbeet sichtbar gemacht;

g) Bretter für die Holzverkleidung des Werkraumes gestrichen;

h) die Überdachung von Wirtschaftshaus - Mittelhaus - Hausmeisterhaus sowie die Zwischenüberdachungen wurden gereinigt und gestrichen.

Die dazugehörenden Lagerrunden am abendlichen Lagerfeuer mit Singen und Diskussionen kamen auch nicht zu kurz. Als es das Wetter erlaubte, wurde mit einer anderen Jugendgruppe auf dem PLatz am Lagerfeuer gegrillt. Außerdem wurde in der Freizeit gepaddelt, denn wir hatten keine Scheu, uns mit mitgebrachten Kanus auf das Wasser zu wagen. Ein Aufenthalt im Freibad, Besuch im Tierpark und die Bestürmung des Herkulesdenkmals wurden nicht ausgelassen.

Am Mittwoch, dem 15. Juli, hieß es auch schon wieder, die Sachen zu packen und nach dem Mittagessen Richtung Heimat zu fahren.

Trotz »Arbeit«, die wir dort verrichtet hatten, hatten wir doch viel Spaß gehabt, neue Freundschaften geknüpft und ein erfolgreiches Lager hinter uns gebracht.

Gollo, Jürgen Stiefel
Stamm Adler, Stutensee



Heimleiter Ralph lernte beim Singetreffen die musische Seite des BdP kennen.
Foto: Brigitte Christiansen

Spenden für das Bundeszentrum

Nach dem Spendenaufruf für unser Bundeszentrum in Immenhausen haben wir die ersten Spendeneingänge verbuchen können. Einige Stämme und Landesverbände haben auch schon Aktionen durchgeführt oder Eltern und Bekannte angesprochen. Sicher werden weitere Aktionen nach den Sommerferien folgen.

Die zunächst wichtigste Baumaßnahme, die Renovierung des Heimleiterhauses, konnte auch bereits im Sommer abgeschlossen werden. Die alten Heizkörper wurden entfernt und neue eingebaut. Die Wasserleitung wurde komplett erneuert, einige Elektroleitungen wurden ergänzt, Wände, Decken, Böden und auch die Treppe renoviert. Mit Hilfe des Freundeskreises Immenhausen konnte das Büro neu eingerichtet werden.

Auch in den Sippenhäusern wurden dringliche Arbeiten an den Heizkörpern vorgenommen.

Ralph hatte im Sommer Besuch von einigen BdP-Gruppen und Altpfadfindern, die schon häufiger in der Vergangenheit Arbeitseinsätze geleistet haben und auch in diesem Jahr wieder kräftig Hand anlegten.

Spendern und Helfern schon mal ein Dankeschön auf diesem Wege. Der Dank gilt auch all jenen, die unseren Spendenaufruf weitergegeben und somit gerade die ersten Renovierungsmaßnahmen tatkräftig unterstützt haben. Weiter so!

Elke Ebert

Elke Ebert
Generalsekretärin



Freundeskreis Immenhausen

Elke erwähnt in ihrem Artikel den Freundeskreis Immenhausen. Was hat es damit auf sich? Der Freundeskreis wurde vor rund vier Jahren gegründet, um die Verbundenheit mit dem Bundeszentrum zu fördern und materielle, das ist in der Regel finanzielle Unterstützung leisten zu können.

Der Freundeskreis ist kein Verein. Ihm kann jeder angehören, der mindestens 100,— DM im Jahr für das Bundeszentrum spendet. Einmal jährlich findet auch ein Treffen des Freundeskreises in Immenhausen statt.

Mit den Spenden konnten etliche notwendige Anschaffungen getätigt werden, z. B. technische Einrichtungen für das Büro, Matratzen, Rasenmäher, Medienschrank . . . Es sind meist kleinere Maßnahmen, die der Freundeskreis in Abstimmung mit dem Bund übernimmt, die aber aus anderen Mitteln nicht finanziert werden können und die so den Bund als Träger des Zentrums entlasten.

Das Spendenkonto des Freundeskreises (nicht verwechseln mit dem Bundeskonto für den Solidaritätsbeitrag!) ist nebenstehend wiedergegeben. Ein Faltblatt kann beim BdP-Bundesamt angefordert werden.

Freundeskreis Immenhausen

Solidaritätsaktion

Zur Erinnerung: Die diesjährige Bundesversammlung hat einen Solidaritätsbeitrag von 10,— DM pro Mitglied für das Bundeszentrum beschlossen. Damit sollen dringliche Reparaturen und Sanierungen finanziert werden.

Einige Stämme und Landesverbände haben sehr schnell reagiert und zügig den Solidaritätsbeitrag überwiesen. Das war auch nötig, denn schon Wochen vor der Bundesversammlung mußte der Auftrag für die Renovierung des Heimleiterhauses erteilt werden und der Bund für rund 50.000,— DM in Vorlage treten. Mittlerweile hat sich das Konto wieder etwas gefüllt, bei einigen Stämmen ist die Umsetzung des Bundesversammlungsbeschlusses jedoch noch nicht so recht vollzogen.

Nach dem Winter stehen jedoch die nächsten Sanierungsschritte an: Im Haupthaus und im Küchentrakt sind Nachtspeicheröfen auszutauschen, drei Sippenhäuser müssen noch auf Gaszentralheizung umgestellt und mit zusätzlicher Wärmedämmung versehen werden. Auch wenn der BdP dafür öffentliche Mittel erhalten sollte, sind erhebliche Eigenleistungen notwendig.

Eines ist noch zu bemerken: Durch sehr starke Belegung und eine neue, motivierte Heimleitung ist ein deutlich verbessertes Wirtschaftsergebnis für das Bundeszentrum zu erwarten. Dafür spricht die Bundesleitung an Ralph und Verena Walpuski ihren ausdrücklichen Dank aus.

Groschen für Immenhausen

»Hey, zwei Kilometer schaffst Du noch! Von dort kannst Du dann ja zurückfahren.« - »Na gut, ist ja für Immenhausen.«

Besonders die TeilnehmerInnen des letzten Stammeslagers in Immenhausen brauchten kaum motiviert zu werden, noch ein paar Kilometer weiterzuwandern. Worum es ging? Unseren Spendenbeitrag für Immenhausen zu erwandern - und vielleicht sogar noch mehr. Einfach jedes Mitglied 10,-- DM spenden zu lassen, war uns zu langweilig. So kam der Groschenlauf ins Gespräch - hat nicht Stamm Janus so etwas schon einmal durchgeführt? Jedes Mitglied handelt mit Verwandten, Bekannten, Freunden usw. Beträge aus, die diese dann pro gewanderten Kilometer bezahlen.

An einem Nachmittag, besser noch einem ganzen Tag, treffen sich dann alle, um zusammen zu wandern - soweit jeder kann. Auf einem Rundkurs sitzen Posten, die die zurückgelegten Strecken bestätigen, müde Wanderer motivieren und Verpflegung verteilen.

Wer keine Lust mehr hat, kann sich von dort auch - falls möglich - zum Heim, dem Ausgangspunkt, zurückfahren lassen. Nach zwei Stunden beendeten die ersten ihre Wanderung, nach drei Stunden war das Endergebnis immer noch nicht berauschend. Aber als dann plötzlich einer nach dem anderen eintrudelte, kam ganz schnell ein Betrag von über 2.500,-- DM zusammen.

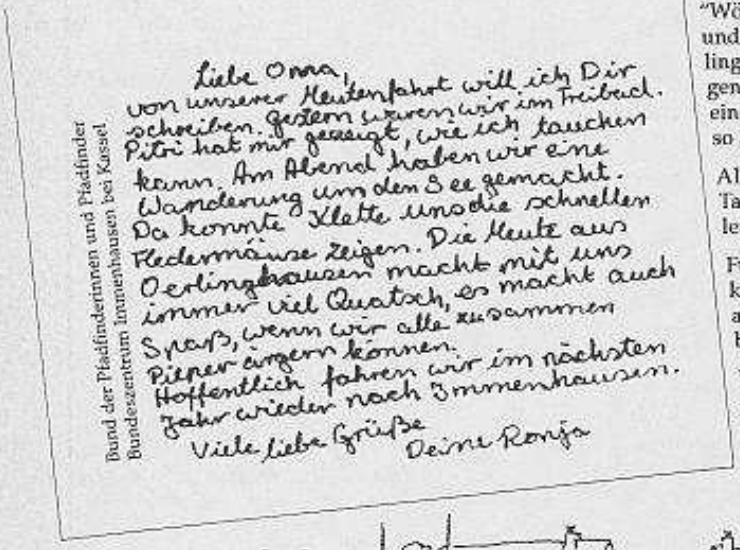
Jeder Wanderer bekam eine Bestätigung über die gewanderten Kilometer in die Hand, um damit in den nächsten Tagen die Beträge von seinen »Vertragspartnern« einzusammeln. 2.500 Mark anstatt müde 760 - alle waren begeistert. Und als dann abends noch ein großes Grillfest mit Eltern und dem Stamm stattfand, waren alle stolz, daran mitgewirkt zu haben, daß es Immenhausen wieder etwas besser geht. Die Dias von den letzten Immenhausenlagern zeigten dann auch noch einmal allen, wie schön es dort ist, und schon kamen Beschwerden auf, daß die Zeit zum Wandern zu kurz war. Wer weiß, wieviel Geld noch zusammengekommen wäre ...

Arne Schik, Stamm Radwersdorp, Raisdorf

Natürlich wird allen, die an der Solidaritätsaktion teilnehmen, ganz herzlich gedankt. Aber wie soll man mit denen umgehen, die sich nicht beteiligen? Darüber wird heftig diskutiert.

In den Nachrichten aus Immenhausen in der ZEITSCHRIFT 3/4-1996 unter „Aufpoliert, gestrichen, repariert“ berichtet Hajo (Hajo Hornauer, Berlin) von der schier unendlichen Geschichte der Arbeiten im Bundeszentrum:

Wölflingssommer in Immenhausen



Da hat Ronja gute Chancen: Im kommenden Sommer findet die Zeit vom 3. - 12. Juli 1997 in Immenhausen ein "Wölflingssommer" statt. Was für die Pfadfinderinnen und Pfadfinder das Bundeslager ist, kann für die Wölflinge in Immenhausen auch erlebt werden: Begegnungen mit anderen Wölflingen, Spiel und Spaß. Leben in einer Spielidee und alles, was bei einem Zeltlagerleben so auf uns zu kommt.

Alle Meutenführungen, die vor dem Bundeslager zehn Tage lang etwas mit ihrer Meute unternehmen wollen, sind hier genau richtig.

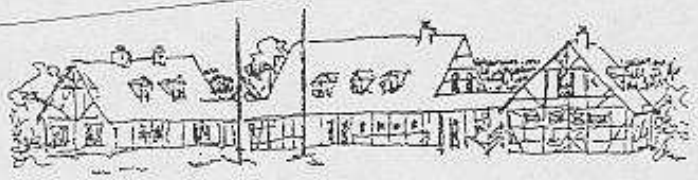
Für den Preis von DM 200,— als Lagerbeitrag (inklusive Verpflegung und Programm) wollen wir hier auch jungen Meutenführungen die Gelegenheit geben, ein Meutenlager durchzuführen.

Wir freuen uns auf viele aktive Wölflinge,

Zwersch + Corki

Alle, die sich hier näher informieren wollen, können im Bundesamt die Voranmeldungen bekommen oder wenden sich an:

Angelika Christiansen - Corki
Lübecker Straße 20
44135 Dortmund



Nachrichten aus Immenhausen

Aufpoliert, gestrichen, repariert

Auch im zu Ende gehenden Jahr hat sich in unserem Bundeszentrum eine Menge getan. Es wurde getan ... und zwar von nicht wenigen Leuten. Sie - und das, was sie angestellt haben - seien hier einmal wieder aufgezählt:

Über Fronleichnam war wieder der Pfadfinderförderkreis Nordbayern mit Helmut Raum (Jack) und vor allem mit gestandenen Fachleuten emsig tätig und schaffte folgendes: Parkett im Schlafraum vom dritten Sippenhaus gelegt; der Backofenschornstein wurde erneuert, das Parkett im großen Kaminraum wurde abgeschliffen und noch einmal versiegelt; die Holzkohte bekam einen Kamin, die Dachgauben im Haupthaus wurden abgedichtet, noch viele andere Kleinigkeiten mehr.

Auch im Sommer wurde einiges von den Staffs der Sommerbegegnungen bewerkstelligt: es wurden Stapelmöglichkeiten für die Kanus erstellt, es wurde die Holzkohte repariert und die Stangenholzstapel neu befestigt bzw. Vorrichtungen dafür gebaut.

Der Freundeskreis von Immenhausen tat dann Ende September bei dem nun auch schon obligatorischen Wochenende auch wieder eine Menge, so unter anderem notwendige Außenarbeiten an den Anlagen um die Häuser herum, es wurden die Vorräume von den Sippenhäusern gestrichen, die Toiletten in den Sippenhäusern bekamen Holzdecken, alle Zweibettzimmer erhielten neue und stabilere Betten, Lampen und Ablagen wurden ummontiert, das Schwedenzimmer bekam neue Gardinen.

Auch die Seminarräume wurden in diesem Herbst gründlich umgemodelt und für die Ausbildungsarbeit des Bundes einfach nutzbarer gemacht ... hier betätigte sich der Immenhausen-Programm-Arbeitskreis mit Corki, Horst, Björn und Pieper.

Jemand vergessen? Hoffentlich nicht. Natürlich sind Verena und Ralph froh, wenn sie solche Arbeiten, die man nicht so schnell mal nebenbei tun kann, an kompetente Leute weitergeben können. Spontane Hilfe ist zwar auch sehr nett (und hilft auch hier und da immer mal wieder an den vielen kleinen Eckchen, die solch ein Haus und ein Gelände einfach hat), aber viele Arbeiten können eben wirklich nur von Fachleuten mit dem richtigen Werkzeug ausgeführt werden! Hier würde Ralph gern ab und zu einmal auch ein paar jüngere Jahrgänge sehen. Die können doch schließlich auch was. Und es muß ja nicht gleich der von der Pike auf gelernte Handwerker sein, aber ein bißchen Ahnung neben der Arbeitsfreude wär' schon nicht schlecht. Ruft doch einfach mal an, Immenhausen hat seit einiger Zeit eine neue Telefon- und Faxnummer: 05673-925 306!

Hajo, Red-

LOGO!

Wie beruhigend, dass auch die Solidarität mit „unserem Haus“ in Immenhausen unendlich zu sein scheint . . .!

Wölflingssommer in Immenhausen























Patenschaften, Ehemalige, Fachleute, Freundeskreis und Wohltäter

Patenschaften

Auf Wunsch einiger Landesverbände werden nach Fertigstellung der Sippenhäuser **Patenschaften** übernommen: für Haus 1 vom LV Bayern, für Haus 2 vom LV Nordrhein-Westfalen (bes. für den Garten) und Baden-Württemberg, für Haus 3 vom LV Schleswig/Holstein-Hamburg und für Haus 4 vom LV Niedersachsen. Die Grundeinrichtung der Häuser ist jeweils identisch. Darüber hinaus bleibt für die Gestaltung, in Absprache mit der Heimleitung, viel Freiraum für die Paten. Manches lässt sich noch zuordnen, aber insgesamt scheinen die Patenschaften für die Häuser so langsam in Vergessenheit geraten zu sein.

Ehemaligen-Treffen

Wie schon erwähnt, entsteht während der Einladung anlässlich der Einweihung der neuen Sippenhäuser im September 1981 der Wunsch, dass sich die ehemaligen Pfadfinderinnen des Bundes Deutscher Pfadfinderinnen wieder treffen wollen. 10 Jahre laden Heidi und Klaus jeweils zum 3. September-Wochenende zum **Ehemaligen-Treffen** nach Immenhausen ein. Da Heidi und Klaus zum 1. April 1992 das Bundeszentrum verlassen, übernimmt Profi (Dr. Renate Voss, Düsseldorf) vorübergehend die Einladungen. Weil mehrere Ehemalige sich auch im Freundeskreis-Immenhausen engagieren, der sich am jeweils letzten Wochenende im September trifft, sind beide Treffen hintereinander einfach zu viel. Beim Engagement für das gleiche Ziel - Erhaltung, Ausbau und Pflege „unseres Hauses“ - liegt es nahe, sich zusammen zu tun. Elke Schik, Raisdorf, vom Sprecherkreis des Freundeskreises wird in Zukunft für beide Kreise die Einladung übernehmen. (s. dort)

Der Pfadfinder-Fördererkreis Nordbayern e. V. seit 25 Jahren im BdP Bundeszentrum aktiv.

BdP Bundeszentrum Immenhausen

Vom 6. bis 8.6.1985 führte der Pfadfinder-Fördererkreis Nordbayern seine erste Bauhütte im BdP Bundeszentrum Immenhausen durch. Der Schornstein des Verwaltungsgebäudes wurde abgetragen und wieder neu aufgemauert. Und an zwei Sippenhäusern wurden die Fenster und Türen gestrichen.

Der BdP Bundesvorstand hatte, um auch die Idee eines Bundeszentrums in den BdP Landesverbänden zu verankern, den Wunsch geäußert, dass doch die Landesverbände sich um die Sippenhäuser kümmern und eine Patenschaft übernehmen könnten. So übernahm der Pfadfinder-Fördererkreis Nordbayern diese Aufgabe für den bayerischen Landesverband bis zum heutigen Tage nicht nur für ein Sippenhaus, sondern arbeitete auch bei vielen anderen Projekten mit: Es wurde eine Mauer errichtet und das Dach der alten Waschanlage erneuert. Die gesamten Außenwände der sieben Gebäude einschließlich des Gebälks wurden restauriert.



Der Weg vom Küchengebäude zum Verwalterhaus wurde neu angelegt. Die Heizungen in den vier Sippenhäusern wurden umgebaut. Der Fußboden im Hauptgebäude wurde abgeschliffen und neu versiegelt. Die Schutzgitter für den Gastank wurden aufgebaut und montiert. Die Dächer von zwei Sippenhäusern wurden isoliert und neu eingedeckt. Der Holzlagerplatz wurde neu angelegt. Es wurde ein Schaukel- gestell errichtet. Die Werkstatt wurde neu eingerichtet und Werkzeuge repa- riert. Es wurden verschiedene Re- paraturen in den Schlafräumen der Sippenhäuser durchgeführt. Der Schornstein eines Sippenhauses wur- de ausgebessert und die Kaminver- kleidung eines anderen Sippenhauses ausgetauscht.



Seit 1985 fand jedes Jahr eine Bauhüt- te des Pfadfinder-Fördererkreises Nordbayern im BdP Bundeszentrum statt. Im Jahre 2008 wurde der Umbau für das neue BdP Bundesamt in Immenhausen vorgenommen, so dass die Bauhütte entfallen musste. 271 Male haben Mitglieder des Pfadfinder-Fördererkreises Nordbayern teilweise mehrmals bisher mitgearbeitet und erbrachten im Laufe der Jahre Leistungen vor Ort bzw. spendeten im Wert von ca. 500.000 EURO.



Der Fördererkreis wird sich auch 2009 wieder aktiv an der Erhaltung des BdP Bundeszentrums in Immenhausen beteiligen. Vom 10. bis 14.6.09 werden im Rahmen der Bauhütte unter der Koordination von Flo (Florian Ries) wieder verschiedene Arbeiten durchgeführt. Es stehen verschiedene Aufgaben an, die sicher in den wenigen Tagen nicht alle abgeschlossenen werden können: Umbau der Werkstatt im alten Waschhaus, Gestaltung der Außenflächen (Parkplätze, Büsche und Gras pflanzen, Erde aufschütten, Wege anlegen), Konferenzraum im Bundesamt renovieren, im Saalgebäude Rohre und Kabel verlegen, Pizzaofen und Grillplatz sanieren.

Neben der Arbeit standen immer auch der Spaß und die abendlichen Gespräche und die Singerunden im Vordergrund. Dies wird auch weiterhin der Fall sein. Die Mitglieder des Pfadfinder-Fördererkreises Nordbayern wollen auch in Zukunft mit ihrer jährlichen Bauhütte das BdP Bundeszentrum und somit „Pfadfinden“ im Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder unterstützen.

Harald



Freundeskreis Immenhausen

Die Idee, einen Freundeskreis für Immenhausen zu gründen, geht auf die Initiative einiger „Männer“ im BdP zurück. Wenn man die Geschichte des Hauses betrach- tet, liegt es nahe, auch „Frauen“ aus dem früheren Bund Deutscher Pfadfinderinnen für den Freundeskreis zu gewinnen. Und das ist geschehen.

Mit einem ersten Rundschreiben im Jahre 1990 und beigefügtem Faltblatt, das über die Aufgaben und Ziele des „Freundeskreises Immenhausen“ informiert, werden „Idealisten“ für den Freundeskreis ge- sucht. Unterzeichnet ist der Aufruf von: Pongo (Ulrich Frenzel, Berlin), Gerhard Nickel, Berlin, Elke Schik, Raisdorf, Manne (Manfred Bosse, Verden), Klops (Jürgen Gutzeit, Brühl) und Felix (Elke Leidner, Bargteheide).

Elke Schik, Sprecherin des Freundeskreises, schreibt folgendes für de Chronik:

Der Freundeskreis Immenhausen

Das Bundeszentrum Immenhausen, das frühere Pfadfinderinnenheim, ist heute Ausbildungsstätte des BdP, ist ideal als Lagerplatz für Meuten, Sippen und Stämme und gern besuchte internationale Begegnungsstätte.

Die Unterhaltung, notwendige Reparaturen und Erneuerungen sind Aufgaben des Bundes. Die hierfür bereitgestellten Mittel reichen leider nicht immer aus. Deshalb hat sich 1989 ein Kreis von Freunden gefunden, der das Bundeszentrum mit Geld und Arbeitskraft unterstützen wollte, so dass auch Dinge finanziert werden konnten, die der Bund nicht zu tragen vermochte.

Der "Freundeskreis Immenhausen" ist aber kein Verein mit Vorstand und Satzung; vielmehr kann jeder dazu gehören, der jährlich einen Geldbetrag spendet und/oder eine Arbeitsleistung für das Pfadfinderzentrum erbringt. Mit 60,-- € jährlich, aber auch kleineren (oder größeren!) Beträgen tragen heute über 100 Freunde und Idealisten dazu bei, das Pfadfinderzentrum Immenhausen zu unterstützen.

Von 1989 bis 2008 sind von Freunden, Ehemaligen und einigen Stämmen des BdP 91.100,-- € gespendet worden, mit denen u.a

- Seminar Ausrüstung
- Spielgeräte
- Pflanzungen
- Ausstattung der Gruppenhäuser
- Großgeräte, Werkzeuge
- behindertengerechte Sanitäranlagen
- Umbau des Schwedenzimmers zum Appartement
- 2 Metallfahnenmasten
- Zuschuss zum neuen Waschhaus

finanziert wurden. Und noch immer gibt es weiteren Bedarf!

Jedes Jahr, am letzten September-Wochenende, treffen sich Freunde und Förderer in Immenhausen, um an den Häusern und im Gelände zu arbeiten, die neuesten Anschaffungen zu besichtigen, gemütlich zusammenzusitzen und zu klönen, aber auch das Wochenende durch kulturelle Erkundungen zu bereichern. Ein Sprecherkreis trifft sich jedes Jahr im April, um zusammen mit der Heimleitung über die Verwendung der Gelder zu beraten.

Freundeskreis Immenhausen in Aktion…













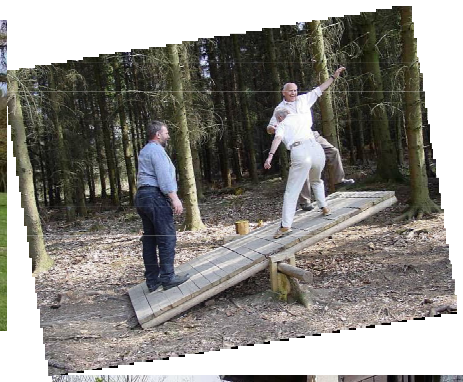






… und beim Entspannen

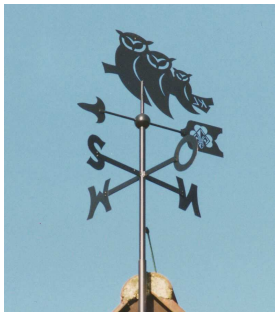













Immenhausen-Räte

Ein starkes Team waren (denn es gibt sie nicht mehr) die 1996 berufenen ehrenamtlichen **Immenhausen-Räte** mit Christian Rave aus Hamburg als Geschäftsführer**,** Horst Barkemeyer aus Hannover als Sprecher für die **Räte**, Reiner Nachtigall aus Bovenden und Klops (Jürgen Gutzeit, Brühl) für den **Finanz-Rat**, Corki (Angelika Christiansen, Dortmund), Zwersch (Elke Ebert, Hennef), Gisela Zimmermann aus Gießen, Kater (Kathrin Pfaff, München) für den **Programm-Rat**, Rafael Haase aus Ammersbek und Klaus Röttcher aus Kassel für den **Bau-Rat**. Sie hatten es sich zur Aufgabe gemacht, unter dem Motto: **„natürlich Immenhausen“** das Bundeszentrum inhaltlich und organisatorisch neu zu definieren. Sie wollten optimalere Bedingungen für eine ‚Erlebnis- und Tagungsstätte' schaffen, einen Erlebnis orientierten Zeltplatz gestalten und ökologisch orientierte Programme für Jugendgruppen und Schulklassen anbieten, den Umbau einzelner Sippenhäuser einleiten, Verhandlungen mit den Wiesenbesitzern führen, Sponsoren und Stiftungen für dies und

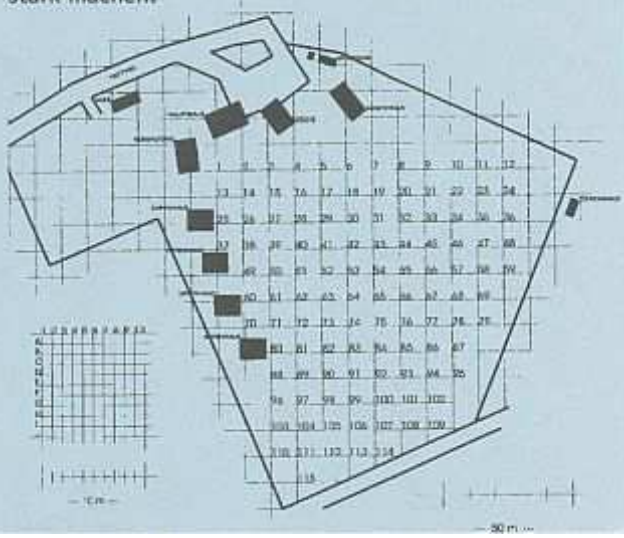


jenes auftreiben und vieles andere mehr.

Die pädagogische Stelle, die von den Räten initiiert und von der „Deutschen Bundesstiftung Umwelt“ für die Jahre 2002-2003 bewilligt wurde, wurde von Corki eingenommen. Corkis persönliche Wirkstatt war dann im Heimleiterhaus (hinten rechts) im früheren kleinen Tagesraum. Mit dem Projekt **„Wirkstatt Natur“** sollte versucht werden, zusammen mit dem Team vor Ort den Betrieb des Bundeszentrums unter Umweltschutzgesichtspunkten zu optimieren. Die ‚lebende Jurte', der Barfuß- und Sinnespfad, der Öko-Rucksack für die fachlich begleiteten Naturbegegnungen, das Faltblatt mit Empfehlungen für das umweltgerechte Verhalten in Zeltlagern sind u.a. Teil dieses Projektes.

Immenhausen wird verkauft!

Immenhausen wird verkauft? Ja, während der Bundesversammlung begann der Verkauf der Wiese, auf der das Bundeszentrum steht. Für 5 Mark pro Quadratmeter.
Allerdings: Der Verkauf ist nur symbolisch. Da die Wiese nur über einen langfristigen Erbpachtvertrag gesichert ist, wollten die Immenhausenräte für die anstehenden Vertragsverhandlungen auf diesem Weg finanzielle Sicherheit schaffen. Viele nahmen die Chance war, mit einem kleinen, oftmals aber auch nicht unbeträchtlichem Obolus ihre Verbundenheit mit unserem Bundeszentrum zu zeigen. Einzelpersonen, Stämme und Landesverbände trugen sich in die Liste ein und markierten ihre erworbenen Parzellen auf der großen Flurkarte.
Dabei wurden häufig zuerst die Flächen vor "ihrem" Sippenhaus gesichert. Einige Stämme und LV's kauften die Grundstücke en Gros, um sie später dann an ihre Mitglieder weiter zu veräußern. Gut einen Monat nach Beginn der Aktion waren genau 1020 qm verkauft. Das bedeutet also ein Plus von 5.100 DM auf dem Sonderkonto.
Spitzenreiter im Quadratmeterbesitz war im Sommer Schleswig-Holstein/Hamburg mit 326 qm, gefolgt von Niedersachsen mit 297 qm. Aber auch der "kleine" LV Sachsen erwarb 4 qm.
Die Immenhausenräte bedanken sich bei allen Spendern und hoffen, dass sie sich auch weiterhin für die Aktion stark machen.





Der Camp Staff im Sommer und die Anschaffung eines Bauwagens für die Programmangebote im Zeltlager, der seit 1997 stattfindende Wölflingssommer, die von den Räten beantragte Anerkennung des Bundeszentrums als Schullandheim, ein neuer Hausprospekt mit dem Slogan „natürlich Immenhausen“, von ‚unserer’ Grafikerin Strubbel (Jo Schütt, Oldendorf) gestaltet, das Angebot von vegetarischer und Vollwertkost sowie umweltbewusstes und ökologisches Handeln in vielen Bereichen lassen sich auf die Initiative der „Immenhausen-Räte“ zurückführen.

Wohltäter

Die Liste von **Wohltätern und Wohltäterinnen** (auch Förderer, Stifter und Spender) würde sehr lang werden; doch alle, die sich in besonderer Weise zum Wohle Immenhausens verdient gemacht haben, mögen sich an dieser Stelle geehrt fühlen: für die kleinen und großen Geld- und Sachspenden, für Baum- und Pflanzenpaten, für die neuen Stühle im Tagesraum mit und ohne Namenszug, für kleinere und größere Arbeitseinsätze im Haus und im Gelände, für die Beratung mit Sach- und Fachkompetenz in vielen Bereichen, für die Vertretung der Heimleitung und in der Küche… und für Vieles mehr.

Einige Personen möchten wir dennoch nennen, denn ihre Wohltaten sind für alle ‚sichtbar’. Schon seit Pfadfinderinnen-Zeiten wird auf wundersame Weise der schwindende Bestand von grau-blauer Westerwald- Keramik in der Küche immer wieder ergänzt: kleine und große Schüsseln, Vasen, Kerzenleuchter, kleine und große Krüge und Becher. Dafür sorgte Haps (Judith Engelmann geb. Merkelbach, Höhr-Grenzhausen). Klopfer (Herbert Berheide, Münster) hat auf dem Wirtschaftshaus die Eulen-Wetterfahne installieren lassen. Bärlein (Ursula Mühlmann, Mörfelden) sammelt anlässlich ihres 60. Geburtstages Geld für eine rustikale Sitzgarnitur (Tisch und Bänke). Mohrle (Ingeborg Retzlaff, Berlin) verzichtet ebenfalls zu ihrem 60. auf Geburtstagsgeschenke und spendet Geld für eine Buchenhecke als Windschutz um die Sitzgarnitur herum. Seit 1999 stehen “Bärleins Eck“ und „Mohrles Heck“ an hervorragender Stelle hinter dem Wirtschaftshaus; bei untergehender Sonne kann man die Weite des Platzes und die wärmende Sonne genießen!

Einige Pfadfinderinnen aus Schleswig-Holstein haben sich zu einer Patchworkgruppe zusammen gefunden und fast 100 Sitzkissen für Immenhausen genäht. Es lohnt sich, die Kissen einmal näher zu betrachten, um die Vielfalt der Motive darauf zu entdecken.

40 Jahre Immenhausen - 1999

Immenhausen? Immenhausen!

Unter dieser Überschrift in LOGO! 3/99 blickt Hajo zurück zu den Anfängen des Hauses und beschreibt die Entwicklung nach der Fusion und die derzeitige Situation hier in Immenhausen.



Immenhausen ?

40 Jahre Immenhausen, eine lange Zeit, wohl wahr. Erst „nur" ein Lagerplatz, dann der Bau der Häuser. Anfangs kein Strom, ein Diesel muss das Notwendige liefern.
Am großen Tragbalken im Kaminraum steht der Hausspruch: „Baue eine Brücke, von Land zu Land, von Herz zu Herz, von der Erde bis zum Himmel!"
1956: Lady Baden-Powell besucht das Bundeslager des Bundes Deutscher Pfadfinderinnen. Ein Sommerlager, aber auch schon so ein „Regenlager"...

Lady Tag 1956

Richtfest 1958

Später der Baubeginn für die Sommerhäuser: 1958 Richtfest, 1959 Fundamente für das dritte Haus gelegt. 1. August 1959 endlich die Einweihung, gleichzeitig Richtfest für das dritte Haus. Vor 40 Jahren. Eben.

Trainerfortbildung 1958

1975 schließen sich der Bund Deutscher Pfadfinderinnen und der Bund der Pfadfinder zusammen. Und neben vielem, vielem anderen (vor allem im pädagogischen Bereich) wird auch „Unser Haus" mit in die Ehe gebracht.

Trainerfortbildung 1958

Mittelpunkt des Bundes wird es unweigerlich und ungestüm. Wie schon die Mädchen es in den ersten Jahren ihres Zentrums taten, so machen wir es jetzt im gemeinsamen Bund auch: Wir legen alles was nur geht in „Unser Haus" nach Immenhausen. Lehrgänge, Lager, Arbeitstreffen, Gemütliches und letztlich auch – bis heute – die Bundesversammlungen (wenigstens den „gesellschaftlichen" Teil).

Das Dreierensemble aus Mittelhaus, Wirtschaftshaus und Wohnhaus der Heimleitung wird Ende der siebziger Jahre durch vier Sippenhäuser auf der Wiese davor erweitert. Sie geraten für viele ein wenig zu groß, zu hoch und vor allem: zu teuer. Aber uns, die wir vom Jungenbund dazugekommen waren, wachsen diese Sippenhäuser ans Herz, mit allem was dazu gehört. Haben wir doch – wie seinerzeit die Mädchen auch – mit angepackt und uns Schwielen geholt.

LOGO! 14

Immenhausen !

Heimleiterinnen und Heimleiter – eine ganze Menge gibt's schon. Und alle haben auf ihre ureigene Weise dem Haus ein Gepräge gegeben, die eine mehr, der andere weniger. Verena und Ralph haben unser Haus in den letzten Jahren zum ersten Mal in eine wirtschaftlich gesunde Zone gebracht, trotz vieler widriger Umstände, vieler Hindernisse und vieler Vorbehalte. Dafür ist ihnen der Bund zu Dank verpflichtet.

Überhaupt die Kosten. Oft, ja eigentlich immer drehte es sich auch um sie. Die radikalste Meinung war die – ganz zu Anfang des gemeinsamen Bundes – dass man aus wirtschaftlicher Sicht das Zentrum so schnell wie möglich verkaufen müsse, es sei ein Fass ohne Boden...

Trainerfortbildung 1958

Und dann gibt es die vielen privaten Initiativen: Den Freundeskreis Immenhausen, seit Jahren durch Elke, Bobby, Gerhard und Klops initiiert, geleitet und gemanagt (mit 100 DM Spende pro Jahr ist man dabei); das Ehemaligentreffen in jedem September, nicht nur schön und interessant, sondern auch unheimlich arbeitsam; die Bauhüttenfreunde aus Franken, wenn es die nicht gegeben hätte... Viele andere, einzelne, Familien, Ehemalige gehören dazu, die mit anpackten, wenn es nötig war, das Geld für den Kauf einer Wiese zusammenstoppelten und dem Haus manch andere Wohltat angedeihen ließen.

BULA 1956

BULA 1956

Aber ohne die vielen Jungen und Mädchen, die seit Jahrzehnten in diese Ecke Deutschlands (seit der Wende nun wirklich fast die „neue Mitte") mit ihren Stämmen, mit ihren Landesverbänden, mit ihrer Meute, ihrer Gilde oder ihrer eigenen Sippe gekommen waren, zu Stammeslagern, Landeslagern und ähnlichen Highlights, nicht zu vergessen zu Kursen (alle bisherigen 23 Stammesführungsgilwells haben selbstverständlich in Immenhausen stattgefunden!), was wäre dann aus unserem Haus geworden?

BULA 1956

Wie geht es weiter?, fragen sich in diesen Wochen und Monaten viele. Ist die Zukunft ein wenig ungewiss? Schicksalsschläge oder Fehler trotz vieler gut gemeinter Bemühungen?

Drücken wir Immenhausen und allen, die – in welcher Funktion auch immer – damit zu tun haben, alle verfügbaren Daumen, dass es gelingen möge, ein momentanes Tal mutig und tatkräftig und klug zu durchschreiten!

Hajo

LOGO! 15

„Lady für Immenhausen"

Das ist das Stichwort für die Spendenaktion zugunsten eines Reliefs von Olave Lady Baden-Powell, die Troll (Renate Benz, Ahrensburg) ins Leben gerufen hat. Zum 40 jährigen Jubiläum „Unseres Hauses" wollen die Ehemaligen vom Bund Deutscher Pfadfinderinnen ein Kunstwerk mit Olave Lady Baden-Powell stiften: Wato (Ortrud Krüger, Bad Homburg) hat bereits vor einigen Jahren Olave Lady Baden-Powell als Relief gearbeitet. Es hängt in London im Olave Center. Sie wird uns



einen Originalguß in Bronze (40x40 cm) ermöglichen.
In einem Rundschreiben berichtet Elke von diesem Ereignis am 18. September 1999 und teilt es allen Spenderinnen und Spendern, den Ehemaligen und Mitgliedern und Freunden des BdP wie folgt mit:

„Am Spätnachmittag waren dann auch unsere Bundesvorsitzende Ika, der Bürgermeister von Immenhausen, Herr Gürtler, und andere Mitglieder des Bundes dazugekommen, um die von Wato (Ortrud Krüger) gearbeitete **Bronzeplastik der Lady Baden-Powell** würdig einzuweihen. Leider konnte sie nur provisorisch an die Stirnwand des Hauptgebäudes angebracht werden. Wir werden uns aber dafür einsetzen, dass das Relief so schnell wie möglich dort eine feste Verankerung erhält. Profi, Bebbels und Arno begannen mit alten Pfadfinderliedern, Troll und Wato erzählten von der Idee und der Entstehung dieser Plastik, Ika hielt eine Rede zu „40 Jahre Immenhausen“, und der Bürgermeister hob besonders hervor, wie gern gesehene Gäste die Pfadfinderinnen und Pfadfinder zu jeder Zeit in Immenhausen sind. Er unterstrich, dass die Stadt dem Bund jederzeit bei allen Problemen behilflich sein werde.



Ehemalige Pfadfinderinnen, die Lady Baden-Powell 1956 auf dem 1. Bundeslager die Hand geschüttelt hatten, enthüllten die Plastik. Bei Sekt und Saft, später bei Äppelwoi und Brezeln wurde noch viel erzählt.“

„Märchenlandweg“

der Brüder Grimm in Immenhausen

Ausflugstipps für die Märchenfreunde im BdP

Hans im Glück ist die Märchenfigur der Stadt Immenhausen, **Dornröschen** der Sababurg, **Doktor Eisenbart** der Stadt Hann.-Münden, **Rapunzel** der Trendelburg, **Schneewittchen** von Gieselwerder und **Der gestiefelte Kater** von Oedelsheim, alles Orte in der näheren Umgebung unseres Bundeszentrums.

In einem Faltblatt des Magistrats der Stadt Immenhausen 3/2002 werden die Gäste im **„Märchenland Reinhardswald“** begrüßt und ihnen wird der **„Märchenlandweg“** vorgestellt.

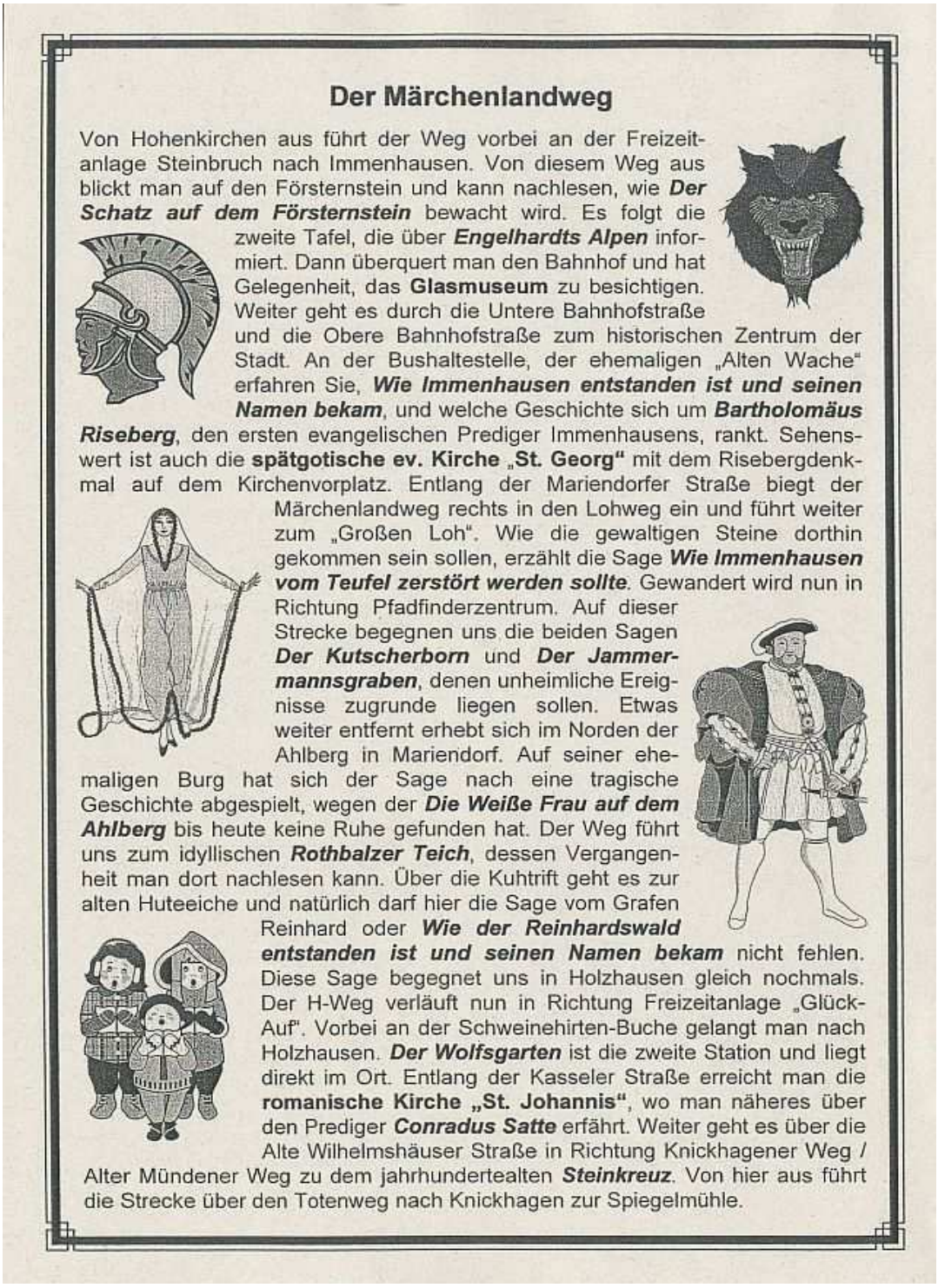
Für Märchenfreunde im BdP wollen wir es hier ebenfalls tun:

„In der Mitte Deutschlands gelegen und über die Deutsche Märchenstraße gut zu erreichen, lädt der **Märchenlandweg** seit Herbst 2000 dazu ein, den Kreis Kassel einmal von einer anderen Seite kennen zu lernen. 29 Städte und Gemeinden entlang des ca. 350 km langen Wanderweges haben die Märchen der Brüder Grimm und lokale Sagen auf unterschiedliche Art und Weise sichtbar gemacht. Den Zauber des Märchenlandes der Brüder Grimm erspüren Sie am besten zu Fuß, unterwegs durch die sagenhafte Mittelgebirgsland-

schaft mit ihren sanften Hügeln, dichten Wäldern, reizvollen Flusstälern und einladenden Fachwerkstädtchen.

Die Stadt Immenhausen hat ihren Streckenabschnitt am 21. Oktober 2000 eingeweiht. (Anm.: Start und Ziel ist unser Bundeszentrum!) Wir können mit Stolz darauf hinweisen, dass wir mit der Darstellung von 10 ausgewählten ortstypischen Sagen und 3 zusätzlichen Stationen in Immenhausen die ausführlichste Strecke im Landkreis gestaltet haben. Der abwechslungsreiche Wegesverlauf führt auf ca. 15 km Länge nicht nur durch eine reizvolle Landschaft sondern auch vorbei am Glasmuseum in Immenhausen und zu Gaststätten, die zum gemütlichen Verweilen einladen."

Auch ein Besuch des „Brüder-Grimm-Museums" in Kassel ist empfehlenswert.



Der Märchenlandweg

Von Hohenkirchen aus führt der Weg vorbei an der Freizeitanlage Steinbruch nach Immenhausen. Von diesem Weg aus blickt man auf den Försternstein und kann nachlesen, wie ***Der Schatz auf dem Försternstein*** bewacht wird. Es folgt die zweite Tafel, die über ***Engelhardts Alpen*** informiert. Dann überquert man den Bahnhof und hat Gelegenheit, das **Glasmuseum** zu besichtigen. Weiter geht es durch die Untere Bahnhofstraße und die Obere Bahnhofstraße zum historischen Zentrum der Stadt. An der Bushaltestelle, der ehemaligen „Alten Wache" erfahren Sie, ***Wie Immenhausen entstanden ist und seinen Namen bekam***, und welche Geschichte sich um ***Bartholomäus Riseberg***, den ersten evangelischen Prediger Immenhausens, rankt. Sehenswert ist auch die **spätgotische ev. Kirche „St. Georg"** mit dem Risebergdenkmal auf dem Kirchenvorplatz. Entlang der Mariendorfer Straße biegt der Märchenlandweg rechts in den Lohweg ein und führt weiter zum „Großen Loh". Wie die gewaltigen Steine dorthin gekommen sein sollen, erzählt die Sage ***Wie Immenhausen vom Teufel zerstört werden sollte***. Gewandert wird nun in Richtung Pfadfinderzentrum. Auf dieser Strecke begegnen uns die beiden Sagen ***Der Kutscherborn*** und ***Der Jammermannsgraben***, denen unheimliche Ereignisse zugrunde liegen sollen. Etwas weiter entfernt erhebt sich im Norden der Ahlberg in Mariendorf. Auf seiner ehemaligen Burg hat sich der Sage nach eine tragische Geschichte abgespielt, wegen der ***Die Weiße Frau auf dem Ahlberg*** bis heute keine Ruhe gefunden hat. Der Weg führt uns zum idyllischen ***Rothbalzer Teich***, dessen Vergangenheit man dort nachlesen kann. Über die Kuhtrift geht es zur alten Huteeiche und natürlich darf hier die Sage vom Grafen Reinhard oder ***Wie der Reinhardswald entstanden ist und seinen Namen bekam*** nicht fehlen. Diese Sage begegnet uns in Holzhausen gleich nochmals. Der H-Weg verläuft nun in Richtung Freizeitanlage „Glück-Auf". Vorbei an der Schweinehirten-Buche gelangt man nach Holzhausen. ***Der Wolfsgarten*** ist die zweite Station und liegt direkt im Ort. Entlang der Kasseler Straße erreicht man die **romanische Kirche „St. Johannis"**, wo man näheres über den Prediger ***Conradus Satte*** erfährt. Weiter geht es über die Alte Wilhelmshäuser Straße in Richtung Knickhagener Weg / Alter Mündener Weg zu dem jahrhundertealten ***Steinkreuz***. Von hier aus führt die Strecke über den Totenweg nach Knickhagen zur Spiegelmühle.

Das Bundeslager für Ranger und Rover in Immenhausen 2003





"Nichts ist so reif, wie die Idee, deren Zeit gekommen ist", hat Victor Hugo einmal gesagt. In der Nachbetrachtung erscheint uns Mootlern dieses Zitat fast wie ein Mantra. Aber wie kam es überhaupt dazu? Nach der Einführung des Neuen Stufenbewusstseins und der Etablierung des R+R-Abzeichens und der damit verbundenen neuen Motivation der Verantwortlichen der Stufe wurde auf zahlreichen Bundesstufentreffen der Ruf nach einer wirklich großen, oder zumindest wirklich gelungenen Aktion von, für und mit R+Rs immer lauter. Nach vielen verworfenen Ideen kehrten wir schließlich dazu zurück, ohne Schnörkel und ohne Kompromisse die Idee des Rovermoots aufzugreifen. So sollte es geschehen...

...Anderthalb Jahre später steht das Team in seinen roten T-Shirts in der Eröffnungsmorgenrunde und blickt in einen Kreis von annähernd 500 R+Rs aus dem gesamten Bundesgebiet. Wir vom Kernteam - das sind Jule, Kija, Katl, Christian, Kay, Jenna, Schorsch, Heiko, Johannes, Markus, Tobbi und sein Cateringteam (hier mögen sich diejenigen erwähnt fühlen, die ich vergessen habe) sowie die vielen Helferinnen und Helfer und nicht zuletzt die Landesbeauftragten der R+R-Stufe - sind sehr aufgeregt, ob wohl alles so klappen würde, wie wir uns das gedacht haben.

Das Programm beinhaltete zunächst mehrere AG-Blöcke. Hier reichte das Angebot von mehrstimmigem Singen, Buchbinden, Landart, Kupfertreiben, Windlichter flexen, Brote und Brötchen backen, Volkstanz, kreatives Schreiben bis Survivaltraining, GPS, Holzkohlezeichnungen, Kettensägenschnitzen, Selbstmanagement und vieles mehr. Daneben konnten die Teilnehmenden sich auf Exkursionen etwa zum Archiv der Jugendbewegung auf Burg Ludwigstein oder zu einer Sternwarte und Kasselern Museen begeben. Viele Angebote wurden durch die Teilnehmenden aktiv selbst organisiert. Um das Programm weiter zu beleben, gab es ein Bobbycar-Rennen die Zufahrtsstraße zum Bundeszentrum hinab und mehrere Geländespiele. Das Volleyballfeld war von wechselnden Teams ständig umlagert. Für Abkühlung sorgte stets das Katapultteam aus Hessen, die den Lagerplatz mit Wasserbomben unsicher machten.

Freitagnachmittag erschienen auf Einladung des Teams viele Vertreterinnen und Vertreter verschiedener in- und externer Gruppen, um sich und ihre Arbeit einmal vorzustellen und mit den Teilnehmenden kritisch zu diskutieren. Gekommen waren Amnesty International, Terres des Hommes, der Kasseler Stadtjugendring und ein Jugendoffizier der Bundeswehr, der zufälligerweise nicht nur am meisten Zulauf hatte, sondern auch den längsten Workshop abhielt. Aus dem BdP gekommen waren das Forum, der AK Prävention, Zwersch zu dem Thema "Genderarbeit" und die Stiftung Pfadfinden, welche die neue Netzwerkidee vorstellte und diskutierte. Die Stiftung unterstützte den Freitagnachmittag auch finanziell und machte ihn so erst möglich.

Natürlich waren auch die Abende und Nächte nie langweilig. Neben feinen Singerunden in der Pfälzerweinpinte war die Lagerkneipe "Café Grube" ein Treffpunkt für Nachtschwärmer. Dort hatten auch die Kaffeespezialisten aus dem Runden Raum, bekannt vom Bula in Westernohe, ihr Quartier bezogen. Freitagabend war die "Lange BdP Kinonacht" angesetzt. Gezeigt wurde erst "Wolkenkinder", der Film zum Bula 93 in Friedeburg, und diverse Kurzfilme rund um das Thema Pfadfinder. Der Hauptfilm "Night on Earth" musste leider kurz nach Beginn wegen Regens abgebrochen werden.

Samstagnacht war das Café brechend voll, als drei Poetry Slammer aus Düsseldorf aus ihrem reichhaltigen Repertoire lasen und dafür auch reichlich Lacher und Beifall kassierten. Vorweg traten allerlei Pfadfinder auf, so die "Soggy Bottom Boys" und die AG Kreatives Schreiben. Sicherlich auch eine tolle Idee für künftige Jurtenabende.

Das hier ist natürlich nur ein kleiner Ausschnitt dessen, was auf dem mo03 wirklich passierte. Wer noch nicht genug Eindrücke bekommen hat, kann sich im Internet unter www.mo03.de Fotos noch und nöcher ansehen.

Für das Fazit möchte ich die Teilnehmenden zu Wort kommen lassen. Auf den vom Team aufgehängten Fazitplakaten mehrte sich der Spruch: "mo03, war dabei. mo04, das geb' ich mir!".

Na denn.

Christian Koch,
Stamm Chatten, LV Hessen





Ein neues Stück Immenhausen

Mit dieser Schlagzeile richtet sich im Oktober 2006 der amtierende Bundesvorsitzende Moses (Dr. Roland Baetzel) mit einem Brief an die erwachsenen Mitglieder und die Stifterinnen und Stifter unserer Stiftung Pfadfinden und bittet um Spendengelder. Wofür? **Ein neues Waschhaus für Immenhausen** soll gebaut werden! In dem abgedruckten Informationsblatt werden alle Maßnahmen anschaulich dargestellt.

Am 14. September 2006 konnten die Bauarbeiten mit dem ersten Spatenstich beginnen. Beim großen Bundesfest „100 Jahre Pfadfinden“ im Juni 2007 mit etwa 1000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird das Waschhaus offiziell in Betrieb genommen. Ende 2008 können die Zivis und der junge Mann vom FÖJ ihre Unterkünfte beziehen.



Die Idee

Immenhausen ist seit jeher der Mittelpunkt unserer Aktivitäten im BdP. Spätestens seit der Neugestaltung des Leitbildes für unser Zentrum steht der Jugendzeltplatz im Fokus der Bemühungen. Die erfreulich hohen Belegungen führen in den Sommermonaten immer wieder zu Engpässen bei den Sanitäreinrichtungen.

*** Neubau eines Waschhauses**
Aufgrund dieses Sachstandes haben wir beschlossen, ein neues Waschhaus zu bauen, das die Kapazitäten erweitert und den aktuellen Standards entspricht.

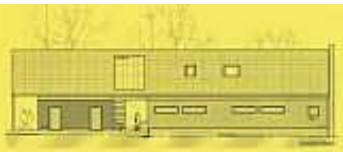
*** Sanierung der Heizungsanlage**
Ein Sorgenkind in den Bestandsgebäuden sind die veralteten und teils defekten Nachtspeicherheizungen. Sie müssen ersetzt werden. Um hier eine ökologische und nachhaltige Lösung zu realisieren, soll ein Nahwärmenetz das Haupthaus und das Verwalterhaus von einer zentralen Heizanlage im neuen Waschhaus versorgen.



Das Waschhaus

Das neue Waschhaus soll funktional und schlicht das Gelände erweitern. Pro Geschlecht ist die Einrichtung von 3 Toiletten, 6 Waschbecken und 5 Duschen geplant. Zudem soll es eine Selbstversorgerküche mit Vorratskammer und einen Lagerraum geben. Der Dachboden soll später ausgebaut werden und die Unterkünfte für die Zivis und unsere FÖJ-Stelle beherbergen.





Das Nahwärmenetz

Nahwärmenetz bedeutet, dass auf einem privaten Gelände an einer zentralen Stelle die Wärme produziert und mittels spezieller Leitungen auf dem Gelände in die unterschiedlichen Gebäude transportiert wird.
Dank der Unterstützung durch die Stiftung Pfadfinden konnte ein Energiekonzept erstellt werden, das für das Gelände die bestmögliche Wärmeversorgung begutachtet. Hier hat sich herausgestellt, dass eine Holzpelletheizung in Kombination mit einer thermischen Solaranlage für uns die günstigste und ökologischste Variante darstellt. Spitzenlasten sollen mit einer Gas-Brennwerttherme abgefangen werden. Damit gehen wir, was die Heizungstechnik angeht, nicht nur einen wirtschaftlichen, sondern vor allen Dingen ökologisch nachhaltigen Weg.

„100 Jahre Pfadfinden“ im Bundeszentrum Immenhausen



Pfadfinden wird 100 – und das muss gefeiert werden! Deshalb lädt die BdP-Bundesleitung alle Mitglieder für den 22.-24. Juni 2007 ins Bundeszentrum Immenhausen ein. Lasst uns eine große Party feiern!

Was dort los war, beschreibt Heinz Wenzel vom Bundesamt in LOGO! 3/07:

„Trommelrhythmen im Bundeszentrum, Quark und Gurken auf Gesichtern, Folienrutschbahn, Geschichtsmemory, Pfadfinderinnentrachten, Regeldorf, afrikanische Küche, Actionpainting, Fotografieren mit der camera obscura, Geldbörsen aus Getränkepackungen … einige von Dutzenden Challenges. Musik zur Unterhaltung, Diashow, Bundesfeuer. 1000 Menschen feierten 100 Jahre Pfadfinden im Bundeszentrum Immenhausen.

Es war ein schönes Fest am 4. Juniwochenende, das allen Altersstufen etwas bot. Landesverbände und Bundesarbeitskreise brachten sich in die Challenges ein, die ein vielseitiges Programm boten. Viele Ältere folgten der Einladung, um Weggefährten wiederzusehen und den Bund des Jahres 2007 zu erleben.“

Der BdP, das Haus und seine Gäste

Abenteuer erleben! Natur pur!

So werben die Pfadfinderhäuser – für Klassen, Vereine, Gruppen, Seminare, Workshops und vieles mehr. Aber wir haben das Bundeszentrum ja nicht für all die anderen geschaffen. An erster Stelle ist es der zentrale Platz des Bundes, hier trifft sich der Bund.

Wie es die Pfadfinderinnen von Anfang an taten, so wird es im gemeinsamen Bund fortgesetzt: Alles, was nur irgend möglich ist, findet in Immenhausen statt.



natürlich Immenhausen











PFADFINDERZENTRUM IMMENHAUSEN





Auf Bundesebene

Schon vor der Fusion gibt es hier zur Jahreswende 1974/1975 den ersten gemischten Trainergilwell, und die neuen Sippenhäuser werden zu Ostern 1981 mit einem Stufen-Gilwell in Betrieb genommen. Alle Stammesführer-Gilwellkurse des BdP haben bisher im Bundeszentrum stattgefunden. (Anm: Gilwellkurse sind bundeszentral angebotene Kurse, die auf das Trainingsprogramm der Weltebene zurück gehen.) Der Woodcraft-Kurs ist hier seiner Zeit hoch im Kurs. Jede Lehrgangsform ist hier schon einmal ausprobiert worden, mit Teilnehmern aus anderen Bünden und aus dem Ausland; die mit der weitesten Anreise kommen aus Kasachstan.

Die **Gremienarbeit** des Bundes verlagert sich im Laufe der Zeit nach Immenhausen: Treffen der Bundesleitung, Bund-Land-Treffen, Bundesausbildungsteam, Bundesstufentagung und Arbeitskreise.

Seminare zu Schwerpunktthemen des Bundes und Erarbeitung von Arbeitshilfen, IB-Seminare für Auslandsfahrer, Vorbereitungstreffen für Bundeslager, Bundesfahrten und Jamborees . .

Bundesversammlungen des BdP: Wohnen, Schlafen, Arbeitsgruppen und der gesellige Teil finden im Bundesszentrum statt. 1990 findet die eigentliche Bundesversammlung zum ersten Mal in Immenhausen in der Freiherr-vom Stein-Gesamtschule statt, danach viele Jahre im Bürgerhaus Holzhausen, seit 2001 in der Jahnsporthalle in der Stadt Immenhausen. Eine Ausnahme macht die außerordentliche Bundesversammlung im Februar 2004, die wieder in der Schule tagt.
Das höchste Beschluss fassende Gremium des Bundes diskutiert und entscheidet die vorgelegten Anträge, genehmigt die Finanzplanung, entscheidet in allen grundsätzlichen Fragen und wählt den Bundesvorstand.

Dies ist der richtige Platz, um an die bisherigen Bundesvorsitzenden und an ihre Amtszeiten zu erinnern:

1976-1981	**Helmut** Jung, Giessen
1982-1990	**Wolf** Kuhnke, Siegen
1991-1996	**Männe**, Manfred Jiritschka, Hamburg
1997-2001	**Ika**, Marika Holler, Leer
2001-2003	**Schlappi**, Klaus Legler, Karlsruhe
2003-2010	**Moses**, Dr. Roland Baetzel
2010-	**Fredde,** Friederike Weißer

Dem Bundesvorsitzenden bzw. der Bundesvorsitzenden bleibt es vorbehalten, während der Bundesversammlung Ehrungen, Ernennungen und die Verleihung des Woodbadges mit Gilwell-Halstuch und Urkunde vorzunehmen.

Die Bundesversammlung ist auch der Ort, Verabschiedungen aus einem Amt aus der Bundesleitung auf ganz unterschiedliche Art und Weise zu feiern.

An eine ganz besondere Verabschiedung außerhalb der Bundesversammlung unter dem Motto **„Ein Lotse geht von Bord“** soll hier erinnert werden:

Am 26.10.1991 wird Hexe (Erika Hermes, Lich) in unserem Bundeszentrum als Generalsekretärin des BdP verabschiedet, mit dem 1. November 1991 tritt sie in den beruflichen Ruhestand und wohnt jetzt wieder in Immenhausen.



Ein kurzer Rückblick: Hexe wird 1946 Pfadfinderin. 1947 gründet sie die erste Pfadfinderinnengruppe in Düsseldorf (später Burg und heute Stamm Weiße Möwen). 1949 wird sie zur Landesmeisterin (Landesvorsitzende) von NRW gewählt, 1964 wird sie Bundesmeisterin des Bundes Deutscher Pfadfinderinnen, 1967 gibt Hexe ihren Beruf als Leiterin eines Industriearchivs und ihre Wohnung in Düsseldorf auf und bezieht als erste feste Heimleiterin die Wohnung im Heimleiterhaus im Pfadfinderinnenheim in Immenhausen. Von dort aus lenkt sie auch die Geschicke des Mädchenbundes bis zur Fusion, sie ist von 1976 bis 1991 die Generalsekretärin des neuen Bundes.

Neben vielen Würdigungen um die Verdienste und die Person von Hexe schreibt Wolf Kuhnke in den NEUEN BRIEFEN 55/1991: „…Hexes kreatives Potential war der Auslöser und Träger vieler ‚Highlights' des BdP …". Davon haben wir während ihrer fast 30jährigen hauptamtlichen Tätigkeit alle profitiert!

Lager: Bundesjurtentreffen, Singen und Musizieren (1991, 1992 und 1994), Ranger/Rover-Bundes-Kleinkunsttreffen sowie R/R-Bundeslager Mo 03 - im Zeichen der Kuh, Kradfahrer im BdP, Bundesmeutenführertreffen: 1995-Kunterbuntes, 1999-Kleine RECHT groß, 2003-Hör' Mal!, 2008-BUCHimistenkongress, Bundes-Sippenführer-Treffen, Vorbereitungslager für Bundesfahrten und Jamborees.

Seit 1997 gibt es den Wölflingssommer als Ferien-Zeltlager für die Wölflinge, bei großem Andrang teilweise zwei Durchgänge hintereinander. Sogar ein eigenes Abzeichen „Wölflingssommer Immenhausen" gibt es für die Wölflinge.

Bundesfeste: 25 Jahre BdP im Juni 2001, 100 Jahre Pfadfinden im Juni 2007 (s. dort).

Viele **Landesverbände** legen ihre Basis-Kurse nach Immenhausen, die Region Mitte hält seit 1999 ihre Grundkurse hier ab; das Bundeszentrum bietet ideale Voraussetzungen, und die Heimleitung drückt auch schon mal ein Auge zu.

Aber das Wichtigste sind die vielen Mädchen und Jungen, die seit Jahren mit ihren Stämmen, mit den Landesverbänden, mit ihrer Meute, ihrer Gilde oder mit ihrer eigenen Sippe gekommen sind, zu Stammeslagern, Landeslagern und zu besonderen Anlässen.

Nach dem Fall der Mauer 1989 entstehen erste kleine Gruppen von Pfadfinderinnen und Pfadfindern in den neuen Ländern. 1990 wird der Landesverband Elbe-Oder in Naumburg/Saale gegründet, der sich inzwischen in Landesverbände analog der neuen Bundesländer aufgeteilt hat. Für die Pfadfinderinnen von damals ist mit der Wende ein Wunsch in Erfüllung gegangen: „Unser Haus" liegt nun für alle wirklich (fast) in der Mitte Deutschlands!

Unsere Gäste: Durch die zentrale Lage unseres Bundeszentrums ist dieses ein idealer Treffpunkt für Begegnungen, Erholungs- und Bildungsveranstaltungen. Hier werden Familienfeste gefeiert, Einzelne und Freundeskreise kommen zu uns, Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus anderen Bünden und aus dem Ausland, Kindergärten, Schulklassen, Jugendgruppen, Vereine und Verbände – das Spektrum ist sehr breit gefächert.

15 Jahre lang besuchten jeweils bis zu 4.000 Teilnehmer/innen aus der ganzen Welt das **größte Buddhistentreffen Deutschlands** im Bundeszentrum. Wiederum ist es die zentrale Lage Immenhausens in Deutschland und Europa, eine gute Verkehrsanbindung und das weitläufige Gelände des Bundeszentrums mit seiner ruhigen, abgeschiedenen Lage, die sich ausgezeichnet für dieses Sommer-

camp eignet. Wegen der Verlegung des Treffens nach Süddeutschland endete diese Veranstaltung im Juli 2007 in Immenhausen.

Aufgrund des Einnahmeverlustes durch das Wegbleiben der Buddhisten bricht das finanzielle Kartenhaus des Bundeszentrums zusammen. Für das Jahr 2008 bedeutet es, dass drastische Maßnahmen notwendig werden, um das betriebswirtschaftliche Überleben des Bundeszentrums sicherzustellen.

Umzug des Bundesamtes und der Bundeskämmerei

von Butzbach nach Immenhausen

Durch die Entwicklung im Bundeszentrum, anstehende personelle Veränderungen im Bundesamt und das Auslaufen des Mietvertrages für das Bundesamt in Butzbach Ende 2008 halten Bundesvorstand und Bundesleitung eine Zusammenführung der beiden Standorte für notwendig, sie haben sich einstimmig für einen **Umzug des Bundesamtes** und der Kämmerei nach Immenhausen ausgesprochen. Die Maßnahme soll bis zum 31.12.2008 abgeschlossen sein.

Unter „Infos und Meldungen“ in LOGO! 4-07 und LOGO! 2-08 wird bekannt gegeben:

„Das Bundeszentrum Immenhausen wird zum echten Zentrum des Bundes. Bis Ende 2008 werden das BdP- Bundesamt und die Bundeskämmerei von Butzbach nach Immenhausen ziehen. Die Voraussetzungen dazu werden in den kommenden Monaten durch einen zum Ensemble passenden Anbau an das ehemalige Heimleitergebäude geschaffen. Der Bundesvorstand erwartet langfristig reduzierte Kosten im Vergleich zu Mietobjekten und weitere Synergien durch personelle Veränderungen. Der Zwang zum Sparen führte dazu, dass sich der BdP von Heimleiter Michel Weiland trennen musste.“

„Das Bundeszentrum des BdP wächst. In diesen Wochen entsteht der Anbau an das ehemalige Heimleitungshaus, der nach dem Umzug im Erdgeschoss die Bundeskämmerei aufnehmen wird. Das Obergeschoß wird mit dem Altbau durch Bundesamt und Bundeszentrum genutzt.“

Zentrum voll und ganz

Neues Bundesamt in Immenhausen eingeweiht

Für Immenhausens Bürgermeister Güttler war es schon ein besonderer Tag, als er mit unserem Bundesvorsitzenden Dr. Roland Baetzel – Moses – am 11. Dezember 2008 das Schild „Bundesamt“ im Bundeszentrum montieren konnte. Für den BdP war es der vorläufige Abschluss des ehrgeizigen Projektes, innerhalb von etwa sieben Monaten das neue Bundesamt herzurichten und den Umzug zu vollziehen.

Im April 2008 starteten die Arbeiten für den Anbau an das ehemalige Heilmleiterhaus, am 2. Juni wurde mit der Errichtung der Balkenkonstruktion begonnen. Im Juli war der Neubau unter Ziegeln, der Umbau des Altbaus begann. Der Innenausbau ging nicht so flüssig wie erwartet voran, wie das bei Altbauten manchmal ist. Viele Arbeiten wurden von dem Immenhausenteam und auch der Bundesleitung ausgeführt.

Ende Oktober konnte die Bundeskämmerei einziehen, vier Wochen später folgte das Bundesamt. Am 11. Dezember fand eine kleine Einweihungsfeier statt, zu der Partner des Projektes – bauausführende Firmen und Institutionen – eingeladen waren. Dabei wurde von der Kasseler Bank eine respektable Geldspende überreicht. Die Stadt Immenhausen nutzte den Termin, um unter notarieller Aufsicht den Erbpachtvertrag für ein um rund 2 ha vergrößertes Gelände unterzeichnen zu lassen.

Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V.
Bundesamt

50 Jahre danach

EXTRA TIP www.extratip.de ■ WHG LOKALES Sonntag ■ 18. Januar 2009 ■ Seite 15

50 Jahre danach

BdP verlegt Bundesamt nach Immenhausen



Zufriedene Gesichter nach der Vertragsunterzeichnung (v. li.): Bürgermeister Andreas Güttler, BdP-Bundesschatzmeister Enno Eike Nottelmann, Rechtsanwältin und Notarin Dr. Marion Schaller, BdP-Bundesvorsitzender Dr. Roland Baetzel und Immenhausens Erster Stadtrat Herbert Rössel. **Foto: Bauermeister**

■ **Immenhausen.** „Wir ziehen um" steht in neongrünen Lettern auf der obersten Pappschachtel; Eine winzige Info auf der Homepage des Bundes der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V. (BdP), die jedoch für Immenhausen ein historisches Ereignis markiert; Schließlich verweist sie darauf, dass die nordhessische Stadt offiziell Sitz des bis dahin in Butzbach beheimateten BdP-Bundesamts wurde.

Für den interkonfessionellen Jugendverband, der rund 20.000 Mitglieder in 300 Stämmen zählt, ist das idyllisch im Wald „Am Kesselhacken" gelegene Gelände, auf das der Umzug erfolgte, ein wohlbekanntes, war es doch bereits Adresse des Bundeszentrums.

Nachdem dessen Modernisierung durch ein neues Technikhaus mit innovativem Energiekonzept vor eineinhalb Jahren abgeschlossen wurde, markiert der unlängst fast genau 50 Jahre nach dem Abschluss zwischen der Stadt und BdP-Bundesvorsitzenden Dr. Roland Baetzel unterzeichnete, auf 99 Jahre verlängerten Erbbaupachtvertrag einen Meilenstein für beide Beteiligte: Die Ansiedlung des Bundesamtes, das zudem die BdP-Bundeskämmerei beherbergt und dem die BdP-Vertriebs-GmbH, ein Versandhandel mit 870 Artikeln für den Pfadfinderbedarf, angeschlossen ist, schafft einerseits für den BdP eine Bündelung und ein sattes Plus an Attraktivität, sorgt doch eine Vertrags-Ergänzung für eine Vergrößerung des Gelände um weitere 20.000 Quadratmeter auf sieben Hektar. Andererseits kann sich auch die Stadt, wie deren Oberhaupt Andreas Güttler zufrieden vermerkte – über „eine enorme Aufwertung" freuen, zumal sieben neue Arbeitsplätze geschaffen würden und auch die örtlichen Gewerbebetriebe von den großen Pfadfindertreffen mit mehreren hundert Teilnehmern profitieren könnten. fau

Quelle: Regionale Nachrichten Nordhessen

ein Querschnitt durch das „neue“ Immenhausen

















Unser Eigentum

Was gehört uns eigentlich jetzt? Was ist gepachtet?

Auf der hinteren Umschlagseite dieser Chronik befindet sich eine Geländekarte, auf der unsere alten und neuen Häuser, Schuppen, Werkstatt, Bauwagen, Grillplatz, Backhaus, Holzkohte und die lebende Jurte eingezeichnet sind: das alles ist unser Eigentum. Die Entstehung der Gebäude, der jeweilige Ausbau, Umbau und Anbau sowie die veränderten Nutzungsmöglichkeiten sind in der Chronik beschrieben. Die Kosten für den Erhalt und die Bewirtschaftung unseres Eigentums wird uns immer wieder vor große Herausforderungen stellen.

Bäume, Hecken und Strauchwerk sind auf der Geländekarte ebenfalls angedeutet, und alles, was nicht älter als 50 Jahre ist (und alles, was die Natur selbst ausgesät hat), gehört natürlich auch uns. Die Pflege und die Erfüllung der Auflagen für Straßen, Felder, Wald und Wiesen sind nicht unerheblich.

Kaum zu glauben: aber für 4.500 Pfadfinderinnen und Pfadfinder würde das vorhandene Zeltgelände ausreichen. Die mit Namen gekennzeichneten Wiesen haben wir von den Wiesenbesitzern oder von der Stadt Immenhausen gepachtet; die große ‚Hessen-Wiese' ist unser Eigentum. Anfang 2009 haben wir einen Pachtvertrag für die ‚Hollerbuschwiese' abgeschlossen; für weitere 99 Jahre ist uns das Zelten auf dieser Wiese sicher. Vielleicht gelingt es uns ja irgendwann, doch noch das ein oder andere Grundstück zu erwerben.

Der Traum geht nie zu Ende . . .

www.zentrum.pfadfinden.de

Willkommen! Wir über uns, Aktivitäten, Häuser, Zeltplatz, Verpflegung, Preise, Anreise, Service und Kontakt.
Einfach www.zentrum.pfadfinden.de anklicken. Dieser Mausklick könnte ein wunderbarer Beginn ungeahnter Möglichkeiten von Pfadfinden am Fuße des Reinhardswaldes in der Mitte Deutschlands werden. Dieser Mausklick könnte aber auch an eine wunderschöne Zeit, an gemeinsame Erlebnisse und an Freundschaften in Immenhausen erinnern.

50 Jahre Immenhausen

1. August 2009

Wir feiern unser Jubiläum mit der Präsentation dieser Chronik im BdP-Bundeslager 2009 „Seitenweit – schwarz auf grün" in Buhlenberg bei Birkenfeld/Hunsrück; dabei erinnern wir noch einmal an unseren Hausspruch:

Baue eine Brücke von Land zu Land

Von Herz zu Herz

Von der Erde bis zum Himmel.

Aktuell, wie eh und je!

Impressum

Herausgeber: „Freundeskreis Immenhausen“

Texterarbeitung: Penny - Ulla Frenzel, Berlin

Layout: Fred - Manfred Jost, Erlangen

Fotos, Informationen, Berichte sowie Mitarbeit an der Chronik:

Dule - Dr. Gudrun Joos, Immenhausen
Elke und Bobby (Dr. Berthold) Schik, Schwentinental, OT Raisdorf
Gerhard Nickel, Berlin
Guf, Klaus Steinbrecher, Neunkirchen
Hajo - Hajo Hornauer, Berlin
Harald Rosteck, Erlangen
Helga Jeppe, Immenhausen
Heidi und Klaus Pilsl, Immenhausen
Heinz Wenzel, BdP-Bundesamt, Immenhausen
Hexe - Erika Hermes, Immenhausen
Ilse Steen, Neumünster
Impessa - Sigrid David, Mönchengladbach
Jack - Helmut Raum, Erlangen
Kaktus - Irmela Bay, Waldstetten
Kim - Karin Stössel, Köln
Klops - Jürgen Gutzeit, Brühl
Michel - Michel Weiland, Kassel
Muck - Prof. Dr. Gisela Maerker-Alzer, Grafschaft
Pongo - Ulrich Frenzel, Berlin
Profi - Dr. Renate Voss, Düsseldorf
Ralph Walpuski, Immenhausen
Robbi - Dr. Ursula Utz, Schwäbisch Hall
Spucky - Helga Lehmann, Berlin
Strubbel - Jo Schütt, Oldendorf
Wato - Ortrud Krüger, Bad Homburg

Druck: Druckwerkstatt Fernwald,

1. Auflage 2009; 2. Auflage 2013

***Kontakte*: „Freundeskreis Immenhausen“:**

Jürgen Gutzeit (Klops)	Elke Schik	Karin Stössel (Kim)	Olaf und Renate Kelsch
Kappelwindeckstraße 2b	Am Hang 5	Gerolsteiner Straße 50	Uhlandstraße 10
77815 Bühl	24223 Schwentinental	50937 Köln	12529 Schönefeld
07223-23556	Tel. 04307-6406	Tel. 0221-541841	Tel. 03379-448533
gutzeit-buehl@t-online.de	be.schik@web.de	nc-stoesska@netcologne.de	kelren@web.de

BdP-Bundeszentrum, Kesselkaken 23, 34376 Immenhausen, Tel. 05673-99584–0, info@zentrum.pfadfinden.de

BdP Bundeszentrum Immenhausen

Geländekarte

